



DIE BRÜCKE

KÄRNTEN KUNST KULTUR



MUSIK IN & AUS KÄRNTEN

mit allen terminen und galerien
www.bruecke.ktn.gv.at

Nr. 181/182 · Oktober/November 16 · Euro 5,50

Plus Zeitung. P.b.b. 16Z040851P
Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 6 – Unterabteilung Kunst und Kultur
Burggasse 8, 9021 Klagenfurt



bau.kultur

Get involved – bridge the gap

Die 15. Internationale Architektur Biennale, die noch bis 27. November 2016 in Venedig zu sehen ist, hat das hochaktuelle Thema „Reporting from the front“. Dessen Sujet zeigt die Archäologin Maria Reiche, die vom erhöhten Standpunkt einer Aluminiumleiter die Nazca Linien studiert. Mit diesem Bild als Symbol will die Architekturausstellung dazu einladen, die Perspektive zu verändern und die daraus gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse mit jenen, die auf dem Boden bleiben (müssen) zu teilen. Der österreichische Beitrag, kuratiert von Elke Delugan-Meissl gemeinsam mit Sabine Dreher und Christian Muhr (Liquid Frontiers), stellt unter dem Titel „Orte für Menschen“ neben dem Pavillon in den Giardini auch drei Projekte in Wien vor, die menschenwürdige Lebensräume für Flüchtende schaffen.

Beim Generalthema wie auch im österreichischen Pavillon steht heuer der gesellschaftspolitische Aspekt von Architektur im Mittelpunkt. Mitwirken statt nur zuschauen, teilnehmen statt beobachten – das ist auch das Motto des zweitägigen internationalen Symposiums „get involved III – bridge the gap“. Am Freitag, den 21. Oktober, referiert Landschaftsarchitekt Martin Rein-Cano über „Migratory Landscapes“. Im Anschluss daran werden in einem Diskussionsforum drei aktuelle Projekte (Bilding, displaced und stiftungsfreizeit) vorgestellt, in denen der öffentliche Raum zum Bildungs- und Lernraum wird. In einer performativen Installation gibt es danach „food on foot“ auf einer Brücke, zubereitet von TeilnehmerInnen und PassantInnen. Am Samstag, den 22. Oktober, veranstaltet das Österreichische Biennaleteam gemeinsam mit Caramel Architekten und der TU Wien einen Workshop über „Informelle Bildungsräume im öffentlichen und halböffentlichen Raum“. Architektur bedeutet Engagement: Get involved!

A.M.

Symposium „get involved III – bridge the gap“,
21. und 22. Oktober 2016,
Initiative Baukulturvermittlung,
Anmeldungen bis 9. Oktober unter www.bink.at

Informationen zum österreichischen Beitrag auf der
15. Int. Architektur Biennale www.labiennale.at

Exkursion zur 15. Int. Architektur Biennale
am **22. Oktober 2016**. Anmeldung bis 15. Oktober
unter office@architektur-kaernten.at

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Die aktuelle *BRUECKE* widmet sich dem Schwerpunkt *Musik in und aus Kärnten* und erörtert ausgewählte und spezielle Aspekte dieses Themas. Als Einstieg geben Gabriel Lipuš und Roland Streiner in der Rubrik *Auf.ge.worfen* auf die Frage: *Kann Musik Grenzen überwinden?* spannende und auch überraschende Antworten.

Um eine vielschichtige und zugleich differenzierte Betrachtung der Kärntner Musikszene abseits volkstümlicher Pfade zu bieten, werden in einem Überblicksartikel Kärntner Persönlichkeiten, die in Sachen Musik Relevantes zu sagen haben, wörtlich zitiert. Ein spezieller Beitrag widmet sich der Neuen Musik – einem Thema, das nicht nur Musikliebhaber in Kärnten polarisiert. Außerdem berichten wir über den Umstand, dass mittlerweile Film-musikproduktionen auf internationalem Niveau in Kärnten stattfinden, sowie über *Favola in Musica*, einem multidimensionalen Kreativprojekt, das alte und zeitgenössische Musik vereint und auf der Idee basiert, eine Fabel oder auch ein Märchen in Musik umzusetzen.

Zwei Musikerportraits spiegeln die Bandbreite des musikalischen Schaffens wieder: So stellen wir den Komponisten, Multi-Instrumentalisten, Singer/Songwriter und Produzenten David Hebenstreit, der mit *Sir Tralala* einen anarchistischen Entertainer geschaffen hat, ebenso vor wie Helmut Wulz, der sich schon Jahrzehnte verdienstvoll um die Volkskultur in Kärnten kümmert.

Wie sehr Musik das Schaffen des Medienkünstlers Uwe Bressnik beeinflusst, lässt sich aus seiner Aussage: „...ich kann mit Musik am ausdauerndsten bildnerisch arbeiten, brauch' einfach einen vernünftigen Sound um mich herum...“ ablesen und wird in dem Artikel *Nicht zu Fassen* geschildert.

Im künstlerischen Werk von Herwig Turk geht es zentral um eine zeitgenössische Bild- und Medienkritik, um die Hinterfragung des Bildes als Mittel der Generierung und Vermittlung von Wissen sowie als Instrument der Kommunikation. Anlässlich seiner Ausstellung *Landschaft = Labor. Eine Werkschau im Kontext* im Museum Moderner Kunst Kärnten in Klagenfurt gibt auch die *BRUECKE* Einblick in die Arbeiten des Künstlers.

Da wir uns selbstverständlich weltweit mit *BRUECKEN* – Projekten solidarisieren, erzählen wir über *bridgingMZAMBA* – einer folgenreichen Idee, die zur Entwicklung und Umsetzung einer Hängebrücke im Selbstbau über einen Fluss an der Wild Coast in Südafrika geführt hat. Die Protagonisten sind zwei Diplomanden am Architekturstudengang der FH Kärnten in Spittal/Drau. Auch gratulieren wir den Vermittlerinnen und Vermittlern des *Architektur_Spiel_Raum_Kärnten* zum 10jährigen Jubiläum.

„In Lodenpantoffeln die vorgegebenen Bahnen hin und her tappend schlittere ich in den Tag hinein ...“. So fängt eine Miniatur aus dem neuesten Buch von Engelbert Obernosterer *Das blaue Dingsda* an, aus der in der *Vorlese.Prvo Branje* ein Auszug gebracht wird.

Die Horizonte und die umfangreich aufgelisteten Kulturtermine bieten die gewohnte *BRUECKE* - Servicequalität und verschaffen Ihnen zusätzliche gute Einblicke in das herbstliche kulturelle Leben in und um Kärnten.

Wir wünschen Ihnen ein spannendes Lesevergnügen!

Erika Napetschnig
und das *BRUECKE*-Redaktionsteam

„Ein Augenblick Brücke“

Fotoserie von Stefanie Grüssl



Spielerisch, wie nach Noten tanzend, stehen die Brückenbeine im See. Brückenhafter Steg im Achensee/Tirol. **S.G.**



Foto: www.stefanie-kunst.at

INHALT

2 BAU.KULTUR

4 HORIZONTE

5 DENK.MAL

7 NACH.RUF

Maja Schlatte. *Herbert Gantschacher*

9 DA.SCHAU.HER

11 KULTUR.TIPP

12 AVISO

15 KULTUR.T(R)IPP

16 AUF.GE.WORFEN

Kann (klassische) Musik Grenzen überwinden? *Gabriel Lipuš*

Kann Musik Grenzen überwinden? *Roland Streiner*

18 Wenn die Musi spielt

Die Kärntner Musikszene abseits volkstümlicher Pfade. *Bernhard Bayer*

20 Neue Musik in Kärnten

Ein Thema, das nicht nur in Kärnten polarisiert. *Christoph Hofer*

22 „Autonomie ist eine romantische Vorstellung“

David Hebenstreit und sein Alter Ego Sir Tralala. *LP*

23 Helmut Wulz

Jahrzehnte für die Volkskultur in Kärnten. *Herbert Obmann*

24 Kärnten: Musikland – Filmmusikland? *M.S.*

25 Favola in Musica

Ein innovatives Projekt geht in die zweite Runde. *Helmut Christian Mayer*

26 Nicht zu fassen

Medienkünstler Uwe Bressnik. *Christiane Fath*

28 Herwig Turk – Landschaft = Labor. *Christine Wetzlinger-Grundnig*

30 Bauen in Südafrika schlägt Brücken

bridgingMZAMBA – die folgenreiche Idee einer Hängebrücke in Südafrika. *Peter Nigst*

32 10 Jahre Architektur_Spiel_Raum_Kärnten.

Lena Uedl-Kerschbaumer, Christine Aldrian-Schneebacher

33 „Alte Liebe...neu entdeckt!“

Über die Renaissance des Weinbaus. *Wilfried Truppe*

34 AUS.DER.SAMMLUNG

Hamburger Cithrinchen. *Ute Brinckmann-Blaha*

35 HISTORISCHE.WELT

Multikulti in der Wüste – von Palmyras großer Zeit. *Mario Rausch*

36 VORLESE.PRVO BRANJE

Engelbert Obernosterer: Das blaue Dingsda

38 BUCH.TIPPS

40 MUSIK.TIPPS

41 SEITE.OHNE.NAMEN

Große Klappe

Wien wird zur Filmkomponistenhauptstadt, Slowenien zieht Rock-Musik an. *Dean Martinez*

42 WELTER.SKELTER

SERVICE.RECHT

Glasbena šola na Koroškem: Die Slowenische Musikschule in Kärnten. *Anna Wöllik*

43 KARI.KARTOON

44 KÄRNTNER KULTURKALENDER

GALERIEN/AUSSTELLUNGEN

50 FILMTIPPS

Cover: Das Hamburger Cithrinchen, ein Exponat der Sammlung historischer Musikinstrumente des Landesmuseums für Kärnten, zielt das Titelbild der BRUECKE-Ausgabe zum Musik- Schwerpunkt. Dieses Zupfinstrument wurde vom Salzburger Geigenbauer Johannes Schorn im Jahr 1703 gefertigt. Das ist deshalb so überraschend, da bisher hauptsächlich Nordeuropa als Verbreitungsraum für dieses Instrument, auf der die Vibratofunktion eine besondere Spielweise erlaubte, gegolten hat. Bildausschnitt der Abbildung auf Seite 34 *Aus.der.Sammlung.* Foto: Landesmuseum für Kärnten.

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber und Copyright:

Land Kärnten (Abteilung 6 – Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport)
9021 Klagenfurt am Wörthersee, Burggasse 8
Mag.^a Erika Napetschnig
E: bruecke@ktn.gv.at, Fax 050/536-16 230
www.bruecke.ktn.gv.at

Redaktion: Sabine Weyrer (S.W.), Mario Waste

Horizonte/Aviso: Petra Röttig, T: 050/536-16 224

Kulturtermine: Daniela Vellick, T: 050/536-16 225

Abos: Elisabeth Pratneker, T: 050/536-16 242

Weitere redaktionelle Mitarbeiter Bruecke

Oktober/November 16: Markus Ertl, Magdalena Felice (M.F.), Stefanie Grüssl (S.G.), Bernhard Gutschier (B.G.), Michael Herzog (M.H.), Dean Martinez, Margit Hubmann, Fritz Hock (F.H.), Wilhelm Huber (W.H.), Geraldine Klever (G.K.), Astrid Langer, Eva Liegl (LP), Astrid Meyer (A.M.), Heinz Ortner, Petra Röttig, Birgit Sacherer, Michael Seeber (M.S.), Oliver Welter (O.W.), Sabine Weyrer, Anna Woellik (A.W.).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge bei Bedarf zu kürzen oder zu ändern. Zur Verfügung gestelltes Text- oder Bildmaterial wird (wenn nicht anders vermerkt) nicht retourniert.

Seitens der Autoren/Fotografen wurde dem Land Kärnten/Hrsg. vertraglich garantiert, dass einer Veröffentlichung und Verwertung der gelieferten Beiträge (Texte, Fotografien etc.) keinerlei Rechte Dritter entgegenstehen.

Grafik: Harald Pliessnig

Satz & Produktion: WERK1, T: 0463/320 420

Druck: Kreiner Druck, Villach

Verlagspostamt: 9021 Klagenfurt am Wörthersee

Abonnement: 6 Doppel-Ausgaben
Euro 27,80 inkl. KulturCard Kärnten, Porto und Versand.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe

Dezember 16/Jänner 17: 10.11.2016 für den redaktionellen Teil (ACHTUNG! Alle redaktionellen Beiträge sind an bruecke@ktn.gv.at zu senden!).
15.11.2016 für die Eintragung Ihrer Kulturtermine auf www.kulturchannel.at

LAND  KÄRNTEN
Kultur



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt
stammt aus nachhaltig
bewirtschafteten
Wäldern und
kontrollierten Quellen
www.pefc.at





Ausnahmekünstler, legendäre Instrumente und einiges mehr

Ein schönes musikalisches Herbstprogramm hat auch das **Eboardmuseum** in **Klagenfurt** zu bieten: am **7. Oktober** ist das international besetzte **Peter Mayr Project** zu Gast. Am **14. Oktober** wird die Serie *Pop History* mit einem **Tribute to Stevie Wonder** fortgesetzt. Ein wahrer Ausnahmekünstler – nämlich **Chris Shermer** – gastiert am **21. Oktober** im Museum. Pure vokale und instrumentale Harmonie herrscht am **28. Oktober** mit **A 3 and friends** (Foto). Grandiose legendäre Instrumente mit beeindruckenden Kompositionen erlebt man am **4. November** mit **Central Park**. Am **11. November** geht die große *Oldi Night* mit der **Roaring Sixties Company** über die Bühne. Der Chef persönlich – gemeint ist damit **Gert Prix** – steht am **18. November** mit *Strichpunkt* auf der Bühne. Der musikalische Eboardmuseum-November endet am **25. November** mit **Rolf Holub, Heinz Köchl** und **Gert Prix** – den **Three Tight**. Und ganz neu im Eboardmuseum: in Zukunft kommen auch die Literaturfreunde auf ihre Rechnung. Der **Literaturverein BUCH 13** veranstaltet zukünftig zwischen den Instrumenten Lesungen. www.eboardmuseum.com Foto: Eboardmuseum



Carinthischer Musiksalon – Timeless Suite

Ein neues Highlight des **Carinthischen Sommers** sind die heuer erstmals angebotenen Musiksalons, die von **Barbara Rombach-Kuderna** kuratiert wurden bzw. noch werden. Nach den Aufführungen des **Acies Quartett** im Schloss Pöckstein, **Esther Neumann** im Schloss Ebenthal und **Nataša Mirković** mit **Matthias Loibner** im Klösterle Innerteuchen erklingen am **16. Oktober** im **Landesarchiv Klagenfurt** Werke von Johann Sebastian Bach, Igor Strawinsky und Astor Piazzolla und Kompositionen von **Klaus Paier** und **Asja Valcic**. www.carinthischersommer.at

Foto: Michael Reidinger



Hilfe für Unwetter-Opfer

Seit den schweren Unwettern in Aflitz sind unzählige Helfer im Einsatz und es werden viele Benefizveranstaltungen zu Gunsten der Unwetter-Geschädigten abgehalten. Eine Unterstützung auf kultureller Ebene hat die „**Katholische Aktion Kärnten**“ unter Regionalreferent **Benno Karnel** organisiert: Am **9. Oktober** findet eine Matinee mit der **KELAG Big Band** (Foto) und **Rolf Holub** als Special Guest im Seminarhotel **EduCARE** in **Treffen** statt. Der Erlös ergeht an die Unwetter-Geschädigten von Treffen. www.kath-kirche-kaernten.at. Am **7. Oktober** gibt die **KELAG Big Band** auch noch ein Jazzkonzert im **Veranstaltungssaal Maria Rain** und am **2. Dezember** ertönt „*Swinging Christmas*“ im **Konzerthaus Villach**. <https://bsk.kelag.at> Foto: <https://bsk.kelag.at>



Voxon & New Times Bigband in concert

Am **12. November** lädt die Kärntner Vocalband **Voxon** mit der **New Times Bigband** unter der Leitung von **Michael Vavti** zu einem gemeinsam Konzert in den **Kulturni dom** nach **Bleiburg/Pliberk** ein. Die Band – Dirigent **Markus Geiselhart** – wird mit der neuen Sängerin **Caroline de Rooij**, **Natascha Stuck**, **Traudi Katz-Lipusch**, **Danilo Katz**, **Edi Oraže** und Vocal-Percussionist **Daniel Košutnik** neben neuen A-cappella-Arrangements auch einige Songs gemeinsam mit der New Times Bigband zum Besten geben. Im Herbst startet unter der Leitung von **Danilo Katz** die **Voxon Academy** in die bereits fünfte Saison. Vocalcoach ist die Pop-, Jazz- und Soulerfahrene **Mateja Mackenzie-Zwitter**. Der Unterricht findet in **Bleiburg** und **Klagenfurt** statt. www.voxon.at Foto: Voxon



Prisluhnimo sosedu / Auf den Nachbarn hören

Nicht nur, dass der in Kärnten seit 26 Jahren lebende Komponist **Stephan Kühne** im Oktober seinen 60. Geburtstag feiert, feiert die Konzertreihe des **Musiktheaters Gabriel Klagenfurt** heuer ihr 10jähriges Jubiläum. Im Rahmen dieser Jubiläen findet am **18. Oktober** im **Konzerthaus Klagenfurt** die Konzertreihe mit dem Titel „*Momente*“ sowie eine Uraufführung des Komponisten statt. In der Besetzung Tenor (**Gabriel Lipuš**), Flöte (**Birgit Brummer**) und Klavier (**Johannes Brummer**) soll die in Kärnten gelebte Zweisprachigkeit ihren Ausdruck finden. Aktuelle Texte von **Fabjan Hafner** und **Florjan Lipuš** in Deutsch und Slowenisch bilden die Grundlage der Komposition. Foto: Privat KK



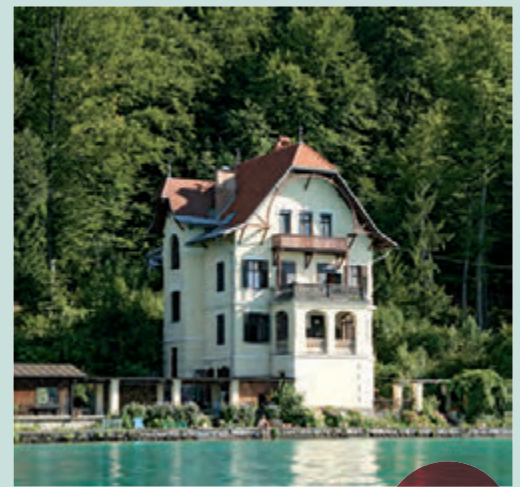
3/4 von 100

Anlässlich des 75. Geburtstages des Komponisten Dieter Kaufmann, lädt das Ensemble **Hortus Musicus** am **6. Oktober** zu einem besonderen Konzert in das **Konservatorium Klagenfurt**. Unter dem Titel „*3/4 von 100*“ werden einige Werke Kaufmanns zur Aufführung gelangen. Unter anderen der erste Teil von „*Aufzeichnungen aus einem Irrenhaus*“ nach einem Text von Christine Lavant. Ein Stück von **Günter Mattitsch**, der Kompositionsschüler von Kaufmann war und einige Stücke von Kompositionskollegen komplettieren das Programm. Kaufmann wird anwesend sein und seine Werke kommentieren. Eintritt frei. Foto: Elmar Weihsmann



Kammermusik Maria Saal

Zum nunmehr dritten Mal widmet sich **kultur.raum.kirche** unter der Leitung von **Stefan Schweiger** im Rahmen von kammermusik.mariasaal zwischen dem **22.** und dem **29. Oktober** ganz dem Musizieren in kammermusikalischer Besetzung. Diesmal sind es neun KünstlerInnen, die in der wunderbaren Atmosphäre des **Tonhofes**, im **Künstlerhaus Klagenfurt** und im **Dom zu Maria Saal** insgesamt sieben verschiedene Konzertprogramme erarbeiten und präsentieren. Das erste Konzert soll ganz im Zeichen des Klavier-Solorepertoires stehen, im zweiten werden alle KünstlerInnen gemeinsam und in unterschiedlichen Besetzungen zu erleben sein, das dritte – eine Matinée am Nationalfeiertag – bringt abermals einen Liederzyklus von Franz Schubert. www.kultur-raum-kirche.com Ein weiteres hörenswertes, absolut erwähnenswertes Konzert gibt es am **16. Oktober** im Dom zu Maria Saal: **Marina Ragger** (Orgel), **Gaiva Bandzinaite** (Klavier) und **Mathias Claus Seidel** (Rezitation). www.tonhofmariasaal.com Foto: Stefan Schweiger



Maiernigg, Südufer Straße 23, ehemalige „Villa Mahler“ (heute Siegel)



denk.mal

Die Wörthersee-Komponisten und ihre Denkmäler

In den Jahren zwischen 1877 und 1935, also noch in der Zeit vor der Entwicklung der Sommerfrische zum Massentourismus, ließen sich große Musikschaffende von der Ruhe und Landschaft rund um Kärntens bekanntesten See inspirieren.

Johannes Brahms wählte für seine drei Kärntner Sommer (1877-79) das bereits damals „fashionable“ Nordufer. Hier komponierte er eine Vielzahl von Werken (op. 73-79). In den vergangenen Jahren bemühte sich die Johannes-Brahms-Gesellschaft vergebens um den Erhalt des Werzer-Stammhauses „Weißes Rössl“, in dem der Komponist zu speisen pflegte: Nach dem Abbruch dieses ältesten Pörschacher Gasthofes im Vorjahr zeugen nur noch die beiden Brahms'schen Unterkünfte, Schloss Leonstein mit einer Brahms-Marmorbüste im Schlosshof und das Krainer-Häuschen (heute: „Rapatz“), vom Aufenthalt in Kärnten.

Am Südufer des Sees befinden sich die Villen der Komponisten Gustav Mahler und Alban Berg. Unter Denkmalschutz steht derzeit jedoch nur das 1932 von Alban Berg ersteigerte „Waldhaus“ in Auen, in das sich Berg bis zum frühen Tod 1935 zur Arbeit an der Oper „Lulu“ und an seinem Violinkonzert zurückzog. Schon bevor die Mahler-Villa am See bezugsfertig war, besaß der Komponist ein „Study“ mitten im Wald oberhalb von Maiernigg, wo er zwischen 1900 und 1907 wesentliche Teile seines aus Liederzyklen und Symphonien bestehenden Oeuvres schuf. Die Spuren des Klaviers der Mahler-Villa, auf dem zuletzt Leonard Bernstein bei einem Besuch in Maiernigg gespielt hatte, verlieren sich, als das Instrument in den 1980er Jahren in Wien veräußert wurde.

G. K.



Das Verständnis von Vergänglichkeit

Noch bis **31. Oktober** wird in der **Galerie Katharina** in **Oberdörf/ St. Margarethen** die Ausstellung „*Those Realities*“ von **Alexander Mack** gezeigt. Die Ausstellung umfasst Installationen und erforscht unter anderem den Prozess von Objekterfahrungen. Projektionen auf Tonskulpturen leiten in eine Auseinandersetzung mit der Frage inwiefern ein Objekt intrinsische Eigenschaften besitzt, oder ob erst im Zuge der Rezeption das Objekt mit selbigen aufgeladen und besetzt wird. Das zweite Arrangement zeigt einen Schlafenden, der, in einer Tonspur verwickelt, einen Audiotraum durchlebt. In der Gegenüberstellung des Schlafenden mit dem Fühl- und Hörbaren wird versucht, die Diskrepanz zwischen Wach- und Traumzustand aufzuheben. <http://galeriekatharina.wixsite.com/start> Foto: Alexander Mack



Impromptu

Noch bis **13. Oktober** werden im **Künstlerhaus Klagenfurt** die Werke der Bildhauerin **Erika Inger** und den zwei Bildhauern **Joachim Hoffmann** und **Wolfgang Wohlfahrt** gezeigt. Ab **20. Oktober** stellen **Gerit Loeschig, Werner Neuwirth** (Foto), **Ulrich Plieschnig** und **Attila Rath Geber** aus. Die vier Künstler aus verschiedenen Himmels- und Kunstrichtungen verbinden lange Freundschaften und vorangegangene gemeinsame Projekte. Sie gehen behutsam miteinander um und stehen vor den Werken als Freund und Betrachter mit Respekt und Neugier vor dem Neuentstandenen, blicken in die Schichten der Arbeiten, Sedimente und Adern, Linien und Körnung, den Fluss und die Leuchtkraft: dem Neuen in den Wesenszügen eines alten Künstlerfreundes/-freundin. www.kunstvereinkarnten.at Foto: Werner Neuwirth

Foto: Werner Neuwirth



Kunst am Arbeitsplatz

„*Kunst am Arbeitsplatz*“, so lautet der Name der Ausstellungsreihe, die von der **Hirsch Armbänder GmbH** seit 40 Jahren, beinahe durchgängig, alljährlich veranstaltet wird. CEO Robert Hirsch, der das, von seinem Vater ins Leben gerufene Kunstevent verantwortungsvoll und mit viel Liebe weiterträgt, ist es ein Anliegen, die tagtäglich gelebte Kreativität, die sich bei Hirsch in der Fertigung hochwertiger Armbänder ausdrückt, auch von außen – durch zeitgenössische Künstler – inspirieren zu lassen. Die diesjährige Ausstellung zeigt Werke der Künstler **Gernot Fischer-Kondratóvitch** und **Sabine Rom** (Foto). Eröffnet wird die Ausstellung am **13. Oktober** und wird dann bis zum **25. November** zu sehen sein. Foto: Sabine Rom

Foto: Sabine Rom



Fest der Farben

Bei freiem Eintritt kann man in der **Galerie Markushof** der **Evangelischen Superintendenz** in **Villach** folgende Ausstellungen besuchen: Bis Anfang November zeigt der in Villach geborene und in Wien lebende und arbeitende Künstler **Robert Kummer** seine Zeichnungen mit dem Titel „*microevangelien*“ (Foto). Ab **11. November** (Vernissage mit Musik von **Adalbert Tölgyes** und **Michael Nowak**) bis **10. Dezember** zeigt **Karl Mayer** seine Kunst „*tierisch – realistisch*“, wobei er meistens Materialien wie Acryl, Öl und Aquarell für Gegenständliches und auch Abstraktes verwendet. Die musikalische Eröffnung der Ausstellung von **Elisabeth Pemberger** mit dem Titel „*Ein Fest der Farben*“ am **16. Dezember** erfolgt ebenfalls durch Tölgyes und Nowak. www.evangelische-akademie.at Foto: Robert Kummer

Foto: Robert Kummer



Horizonte in den Horizonten

Die mittlerweile dritte Einzelausstellung mit Arbeiten von **Edgar Knoop** in der **Galerie Šikoronja** in **Rosegg** widmet sich der Auseinandersetzung des Künstlers mit dem Thema „*Landschaft*“. Nach den erfolgreichen Ausstellungen im Museum Moderner Kunst Kärnten 2014 und im 21er Haus des Belvedere 2016 zeigt Knoop noch bis **30. Oktober** kleinformatische Collagen als „*Gebirgslandschaften*“ im weitesten Sinne unter dem Titel „*Horizonte 3*“. Grundsätzlich stellt sich der in Kärnten lebende deutsche Maler, Objektkünstler und Fotograf den Fragen der Wahrnehmung und erarbeitet seine Bildstrukturen nach mathematischen Überlegungen zur Formfindung. In seinen Werkserien visualisiert er Reiz- und Reflexionsmuster aus dem Alltag und thematisiert das Erleben von Licht und Farbe als Basis unserer Umwelterfahrung. www.galerie-sikoronja.at Foto: Edgar Knoop



Neue Arbeiten

Der im Rosental lebende Künstler, **Gustav Januš**, steht im Mittelpunkt der Herbstausstellung im **Kunstraum Walker** vis-a-vis UKH in **Klagenfurt**. Vom **6. Oktober** bis **16. Dezember** sind dort neue Arbeiten unter dem Titel „*Tagesbilder*“ zu sehen. Formal unverkennbar, farblich zurückgenommen, changieren sie zwischen Weiß-, Grau- und Grüntönen. Nach wie vor beschäftigt sich Januš in seiner bildnerischen Arbeit einerseits mit autonomen Flächen, mit deren Umrissen und Rändern, mit Übergängen, mit Kunstformen und andererseits aber interessieren ihn Elemente der Landschaft seiner Umgebung, ihre Strukturen, Spuren, Zeichen und Farben. www.galerie-walker.at Foto: Galerie Walker



Mamas.Urmütter.Künstlerinnenmütter.Mutterwünsche. Wunschmütter.Mutterkünstler

Die Ausstellungsreihe „*insider&outsider art*“ in der Galerie3 in Klagenfurt geht in die 4. Runde und widmet sich diesmal auf programmatisch multiperspektivische Weise dem Thema **MAMA**. Erstmals in Österreich sind Arbeiten des Hamburger Künstlers **Harald Stoffers** zu sehen, der für seine außergewöhnlichen, großformatigen Briefe an seine Mutter international bekannt wurde. Die Kärntner KünstlerInnen **Ina Loitzl**, **Assunta Abdel Azim Mohamed**, **Birgit Scholin**, **Cornelius Kolig** und **Andrea Vilhena** befassen sich installativ, zeichnerisch und in Form von textilen Arbeiten mit Mutterschaft. **Belinda Kazeem** und **Stefanie Wuschitz** nähern sich anhand künstlerischer Forschung dem Thema an. Im Kabinett wird eine Vielfalt an zeitgenössischen Mütterbildern, wie Mamas, Urmüttern, Künstlerinnenmüttern, Mutterwünschen, Wunschmüttern und Mutterkünstlern, gezeigt. Zu sehen vom **5. Oktober** bis **11. November**. <http://flux23.net> Foto: Galerie3/ Christian Rebhan 2015



Malereien, Collagen und Grafik

In der Stadtgalerie im **Amthof Feldkirchen** sind ab **21. Oktober** bis **25. September** die Werke von **Edda Rosa Claußen** und **Walther Preiml** ausgestellt. Claußen, die in Schleswig-Holstein (D) geboren ist, lebt seit 2014 in Bodensdorf. Ihre Bilder erzählen eine Geschichte zum Thema „*Fleck*“ und greifen seit ihrer Übersiedlung nach Österreich die österreichische schulische Bedeutung (die Note 5) künstlerisch auf und wandeln den „Fleck“ – ausgehend von einer hier gängigen negativen Notenbewertung – zu einem künstlerischen Zahlen-Spiel in Farben und Collage. Preiml lebt in Albeck und ist seit einigen Jahren Mitarbeiter des kultur-forum-amthof. Er hat sein künstlerisches Schaffen vorwiegend der Grafik verschrieben, wobei er sich auf die Suche nach der Linie, nach Spuren der Natur, des Lebens, der Ahnen begibt (Foto). www.kultur-forum-amthof.at Foto: Amthof Feldkirchen

nach.ruf

Maja Schlatte: Eine nachhaltige Denkerin

Kritische Recherche und Gegenrecherche kennzeichnen den Journalismus. Daraus entsteht dann Nachhaltigkeit wie in der Arbeit der Journalistin, Übersetzerin, Musikerin, Autorin, Kritikerin und Dramaturgin Maja Schlatte. Vor Entscheidungen hat sie sich kundig gemacht. Dies hat ihr das Prädikat einer nachhaltigen Denkerin eingebracht. Ich habe sie in ihrem gesamten Wirken kennengelernt, als Sängerin – begleitet von Primus Sitter – oder als Kritikerin. Ihr Text „Nachdenken über Zivilcourage...“ ist mir nachhaltig in Erinnerung geblieben, da hat sie über die Ausstellung „Was damals Recht war“ und den Widerstand in Österreich und Kärnten gegen das NS-Regime geschrieben und sich gewünscht, „dass sich der große Saal des Künstlerhauses in eine Studierstätte verwandelt.“ Eine Kultur der Erinnerung ist ihr wichtig gewesen wie auch eine lebendig vielfältige Gegenwartskultur, für letzteres hat Maja Schlatte ihre Kompetenz wiederum nachhaltig in Jurys und Beiräten eingebracht, wenn es darum gegangen ist, zeitgenössisches Theater zeitgemäß zu fördern. Seit 2013 hat sie im Fachbeirat für Darstellende Kunst der Kärntner Landesregierung gewirkt, und ist im Juni 2014 auch als Vorsitzende eben dieses Fachbeirats und stellvertretende Vorsitzende des Kärntner Kulturgremiums aktiv geworden.

Im Mai 2016 hat Sie diese Funktionen zu Gunsten dem Verfassen eines Schlüsselromans über Kärntens Kultur zurückgelegt. Dieser Roman ist somit unvollendet geblieben und wir werden nie erfahren, wem sie welche Rolle und Funktion zugeordnet hat in Kärntens Kunst und Kultur. Vor zweiundsechzig Jahren ist Maja Schlatte in Rijeka geboren und mit der Welt des Theaters und der Musik groß geworden. In Kärnten ist sie eben dann vielfältig tätig gewesen.

In den letzten Monaten hat sie sich auch mit ihrem Krankheitsbild auseinandersetzen müssen, diese Krankheit hat ihre Schaffenskraft zunehmend beeinträchtigt. Und eine Furcht hat ihre Lebenszeit geprägt, die Angst vor einem durch Krankheit geprägten, sich heranschleichenden Tod. Doch zum Glück ist es anders gekommen, Maja Schlatte hat friedlich den Wechsel in eine andere Wirklichkeit vollzogen. Dort werden wir wahrscheinlich früher oder später die begonnenen Diskussionen und Gespräche fortsetzen.

Herbert Gantschacher

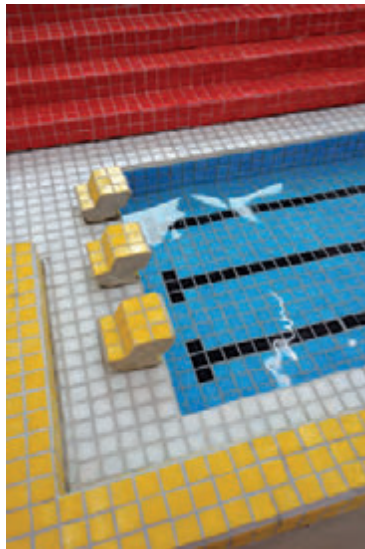
(Mitglied im Fachbeirat für Darstellende Kunst des Kärntner Kulturgremiums)



Sichtweisen

Die Galeristin, **Eleonore Schäfer** vom **Forum Kunst**, wählte für ihre Ausstellung im **Stift Millstatt** einen konzeptuellen Titel: „*Sicht-Weisen*“. Vier KünstlerInnen, wie sie in ihrer malerischen Sprache und thematischen Annäherung an die menschliche Figur und deren seelenlandschaftliche Beschaffenheit nicht unterschiedlicher sein könnten, sind bis **28. Oktober** in einer gemeinsamen Präsentation zu sehen. Die ProtagonistInnen dieser Ausstellung sind **Christophe Hohler** (FR), **Alexandra Huber** (D), **Alois Köchl** (A) und **Deborah Sengl** (A) (Foto). www.forum-kunst.at

Foto: Deborah Sengl, Superfreaks



SCHAU...③

Ab **3. Oktober** beginnt die dritte und bisher größte Gruppenausstellung im **Kunsthau : Kollitsch** in **Klagenfurt** mit dem Titel „*SCHAU...③*“. Die Künstlerliste umfasst 31 zeitgenössische Positionen und zeigt mit insgesamt 88 Exponaten Gegenwartskunst im internationalen Vergleich. Mit den Kuratoren **Frank Falderbaum** und **Hans Vieth** wurde diese Ausstellung im Hinblick auf die Bestände der Sammlung Kollitsch sowie der diesjährigen Neuerwerbungen konzipiert. Dafür wurden 58 Werke aus der Sammlung ausgewählt und mit 30 Leihgaben von österreichischen und internationalen Galerien sowie von privaten Sammlern ergänzt. Der Sammlungskern wurde in den Bereichen Videokunst sowie digitale und kinetische Kunst mit internationalen Künstlern wie **Ulu Braun**, **Evan Roth** und **Andy Holtin** erweitert. Außerdem wurde ein zusätzlicher Schwerpunkt auf zeitgenössische Fotografie gelegt. Besonders stolz sind Sigrun und Günther Kollitsch darauf, das *Iron Bird Bath* von **Ina Weber** präsentieren zu können, das eigens für die neue Ausstellung konzipiert und realisiert worden ist. Zu sehen bis **7. Juli 2017**. kunsthau.kollitsch.eu

Foto: Martha Reiser, courtesy Galerie Hammelehle und Ahrens, Köln © VG Bild-Kunst, Bonn, 2016



Steinfelder Kulturtage 2016

Die Ausstellung „*Begegnung – Srečanje*“ im **Jordanhof** in **Steinfeld** kam durch persönliche Kontakte einzelner Künstler in Kärnten und Slowenien zustande. Sechs der elf Künstler haben sich im vergangenen Jahr im „Wallnerhaus“ in Lind zur Ausstellung „*Neighbourhood – Nachbarschaft*“ zusammengefunden. Diese bewährte länderübergreifende Zusammenarbeit findet nun im Jordanhof unter der organisatorischen Federführung von **Fritz Rathke**, in Zusammenarbeit mit dem **Förderverein Schönfeld** als Veranstalter und dem Kulturausschuss der Marktgemeinde Steinfeld vom **22. Oktober** (Vernissage) bis **20. November** eine erweiterte Fortsetzung. Zu sehen ist ein breites Spektrum von Arbeiten aus den Sparten Fotografie, Zeichnung, Malerei, Computergenerierte Bildwerke und Skulptur. Aus Kärnten sind **Wolfgang Daborer**, **Fritz Rathke**, **Larissa Tomassetti**, **Frank Tomassetti-Kropiunik**, **Karl Vouk** und **Klaus Zlattinger** dabei.

Foto: Klavdij Tutta



Lebenswege – Življenjske poti

Die Tatsache, dass zahlreiche Frauen in den 1960er- und 1970er Jahren als „Gastarbeiterinnen“ im Ausland beschäftigt waren, blieb in der öffentlichen und wissenschaftlichen Wahrnehmung weitgehend unberücksichtigt. Aus diesem Grund widmet sich die Ausstellung „*Lebenswege*“ den Alltags- und Arbeitserfahrungen von „Gastarbeiterinnen“ aus Slowenien in der Steiermark.

Dejstvo, da so se v 60. in 70. letih prejšnjega stoletja odpravile na pot tudi ženske, da bi v tujini dobile zaposlitev, se v javni in znanstveni zaznavi v veliki meri ni upoštevalo. Iz tega razloga se razstava „*Lebenswege – Življenjske poti*“ posveča vsakodnevnim in delovnim izkušnjam „*zdomskih delavk*“ iz Slovenije in avstrijske Štajerske.

Zu sehen noch bis **30. Oktober** im **k&k Kommunikationszentrum** in **St. Johann** im Rosental. Nähere Infos und weitere Veranstaltungen unter www.kkcenter.at Foto: k&k St. Johann



Die Atmung

Als natürlichster und direktester Energieaustausch im menschlichen Körper begleitet uns das Atmen ein Leben lang. Der Fotograf und Maler, **Michael Seyer**, sieht die Atmung als Ausgangspunkt für sein aktuelles fotografisches Werk. Er hat 18 Jugendliche mit Behinderungen und körperlichen Einschränkungen gebeten, sich auf einer Theaterbühne vorzustellen, dort zu musizieren und zu tanzen. Der Künstler wählt keine Schauspieler aus, es handelt sich ausnahmslos um Personen, die freiwillig ihr Innerstes einem imaginären Publikum anvertrauen. Zu sehen ist die Ausstellung „*Photographic Performance – Breathing is my Performing*“ vom **18. November bis 29. Jänner** in der **Kunstraum Kapelle des BFZ-Sozialpädagogische Zentren** in Klagenfurt. www.michaelseyer.at Foto: Michael Seyer



Angezettelt sowie Immanuel Kant und der Klagenfurter Herbert-Kreis

Die diesjährige Herbstausstellung an der **Alpen-Adria-Universität Klagenfurt** in der Reihe „*Kostbarkeiten aus der Bibliothek*“ widmet sich vom **19. Oktober** (Vernissage) bis **2. Dezember Immanuel Kant**, dessen Rezeption in Europa und speziell dem Klagenfurter Herbert-Kreis (Foto). Der Klagenfurter Herbert-Kreis um den Industriellen und Mäzen **Franz Paul von Herbert** (1759 – 1811) war ein Zentrum der österreichischen Aufklärung und frühen Kant-Rezeption. Seine Schwester **Maria von Herbert** (1769 – 1803) korrespondierte als eine von wenigen Frauen mit dem Königsberger Philosophen. Tipp: **21. und 22. Oktober** internationale Konferenz dazu. Ab **10. November** präsentiert die Alpen-Adria-Uni bis **4. Dezember** noch eine Doppelausstellung mit dem Titel „*Dagegen sein*“, in der die Porträtserie „*Gezi-Park-Protesters 2013*“ von **Hans Hochstöger** und **Arnold Pöschl** im Außenbereich zu sehen ist. Die Ausstellung „*Angezettelt 2.0*“ zeigt antisemitische und rassistische Aufkleber von 1880 bis 2016. www.aau.at/kunst

Foto: Herbststöckl, Lithographie nach Eduard von Moro (1790-1846). Original im Besitz von Götz von Boyneburg, Repro: aau/bem

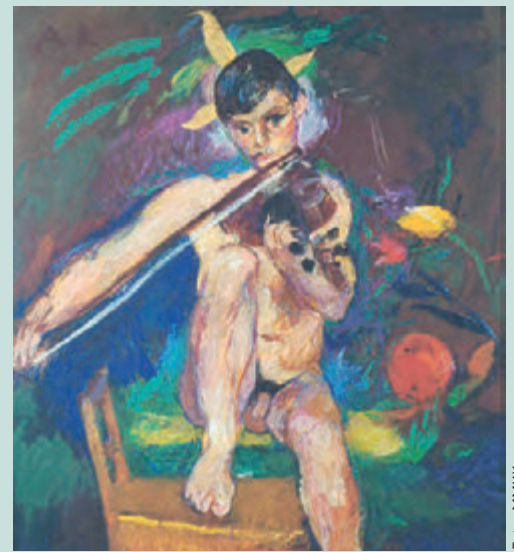


Landesmuseum/Rudolfinum teilweise wieder geöffnet

Erstmals seit der Schließung (Juli 2014) des denkmalgeschützten Gebäudes in der Museumgasse darf das **Rudolfinum** nun wieder betreten werden und die Ausstellungen des Landesmuseums dürfen wieder dort stattfinden. Den Auftakt des wiederaufgenommenen Ausstellungsbetriebes macht die Sonderausstellung „*Besitzerstolz*“, bei

der die „*Exlibris-Sammlung Anderle*“ mit einer etwa 18.000 Blatt umfassenden Sammlung an Kleingrafik zwischen 1880 und 1930 gezeigt wird (Foto: Mathilde Ade. Titel: Ex Libris für die Kreisirrenanstalt Erlangen). Ab **2. Oktober** gibt es eine weitere Ausstellung zu bewundern: Das Landesmuseum plaudert aus dem Schatzkästchen und erzählt unter dem Titel „*Schätze der Sammlung – Objekte aus Kärntens Geschichte*“ anhand einzelner Objekte aus den Sammlungen von der Archäologie bis zur Zoologie bemerkenswerte, spannende, hinter- und tiefgründige Geschichten zur Kultur, Natur und Geschichte des Landes Kärnten. Zu sehen sind beide Sonderausstellungen bis **29. Jänner**. www.landmuseum.ktn.gv.at

Foto: Landesmuseum/Rudolfinum



Anton Kolig, *Geigender Knabe*, 1949, Öl auf Faserplatte, 85 x 73 cm, Kunstsammlung des Landes Kärnten.

da.schau.her

Anton Kolig Geigender Knabe

Die Maler des Nötscher Kreises steuern einen wesentlichen Beitrag zur expressionistischen Malerei der Österreichischen Zwischenkriegskunst bei. Anton Kolig (* 1886 in Neutitschein/Mähren; † 1950 in Nötsch/Kärnten) ist der Pathetische der Gruppe. Sein großes Interesse gilt dem Körper, vor allem dem männlichen Akt. Mit einem „hungrigen Blick“¹ setzt er junge, männliche Körper als Sinnbild arkadischer Schönheit ins Bild. Er modelliert die Leiber mit Farbe und versetzt sie durch seine kraftvoll bewegte Pinselschrift in eine atmosphärische Spannung voll erotischer Aufladung. Ihre Darstellung ergänzt er mit allegorischen Bedeutungsinhalten, stellt ihnen häufig symbolische Attribute zur Seite und präsentiert sie in statuarischer Präsenz.

Das Gemälde *Geigender Knabe* (1949) entsteht kurz vor dem Tod Anton Koligs. Es zählt zum Spätwerk des Künstlers, in dem er – nach den traumatischen Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs – verstärkt Vanitassymbole, Kreuzigungs- und Pietäsmotive aufgreift. Die Gemälde Koligs nach dem Zweiten Weltkrieg sind flächiger und in ihrer farbigen Palette heller und kräftiger als die früheren Arbeiten. Es ist nicht mehr die große Geste, die diese Bilder charakterisiert, sondern ihre Symbolik. *Geigender Knabe* (1949) zeigt einen sitzenden nackten Jungen beim Musizieren. Die Jugend und lockere Sitzhaltung des jungen Mannes finden ihre Entsprechung in der leichten Geigenmusik sowie in den zart blühenden Tulpen. Der Apfel ist Symbol für die Sünde und die Vertreibung aus dem Paradies, aber auch Symbol für die Erkenntnis. Wie auch das Gemälde *Die Jugend*, das ein Jahr früher entstand, vermittelt die Darstellung *Geigender Knabe* ein Bild von der Vergänglichkeit der Jugend und der Unschuld vor dem Hintergrund der tristen Situation der Zeit. Beide Gemälde sind derzeit neben zahlreichen weiteren Bildern Anton Koligs in der Ausstellung *fokus sammlung. MEISTERWERKE* zu sehen.

M.F.

¹ Vgl. Brunhilde Rosmann, „Anton Kolig: Der codierte Akt“, in: *Anton Kolig – Mann & Frau – Franz Wiegele, Agnes Husslein/Rupertinum Salzburg, Salzburg 2001*.



Erster Hörsaal Slam in Klagenfurt

Der Kulturverein **Slam if you can!** veranstaltet am **20. Oktober** in der **Alpen-Adria-Universität Klagenfurt** gemeinsam mit der **AK Young Kärnten** den ersten **Hörsaal Slam** in Kärnten. Im Endeffekt ist es ein normaler Poetry Slam, bei dem mehrere Poeten ihre selbst geschriebenen Texte innerhalb einer bestimmten Zeit vortragen, um dann vom Publikum bewertet zu werden. Einziger Unterschied: es findet in einem Hörsaal statt! In Österreich ist die Grazer Slam Szene Vorreiter und lockt jeden Monat rund 500 begeisterte Studenten zum Slam (Foto). www.slamifyoucan.at Foto: Grazer Hörsaal Slam ©Verein PLuS



Bunter Literaturherbst

Ein dichtes und vielfältiges Programm im Herbst verspricht der Veranstaltungskalender des **Musil-Instituts in Klagenfurt**. Am **4. Oktober** spricht Infineon-Vorstandsvorsitzende **Sabine Herlitschka** über die Bücher, die sie geprägt und beeinflusst haben. **Christoph Mauz** kommt am **7. Oktober** mit einigen seiner beliebtesten Kinderbuchfiguren nach Klagenfurt. Am **12. Oktober** gibt es eine Lesung des teilweise in Friesach lebenden Schriftstellers **John Wray**. „*Das Irrenhaus*“ von **Michael Krüger** (Foto) wird am **17. Oktober** vorgestellt. Am **25. Oktober** wird aus der *Paradiesmaschine* von **Lydia Mischkulnig** gelesen. Der November beginnt mit einer Lesung der Autorin **Brita Steinwendtner** am **3.** des Monats. Zum 136. Geburtstag von **Robert Musil** werden am **8. November** die ersten beiden Bände der neuen Musil-Gesamtausgabe präsentiert. Eine Kinderliteraturveranstaltung gibt es am **11. November** mit **Karin Ammerer**. Am **15. November** erfolgt eine zweisprachige Lesung mit dem algerischen Schriftsteller **Boaulem Sansal**. Weitere Termine und nähere Infos unter www.aau.at/musil

Foto: Robert Musil-Institut für Literaturforschung der Universität Klagenfurt



Kinder- und Jugendliteraturfestival

Vom **7. bis 19. November** findet im **Jugendzentrum** und **Kulturhof:keller Villach** zum zehnten Mal das *Lesezeichen-Festival* statt. Mehr als 40 Veranstaltungen für alle Altersgruppen machen Lust auf die Welt der Bücher und Geschichten. Die Mischung aus Theater, Konzerten, Lesungen, Kabarett, Slam Poetry und vielen Workshops bietet einen unkonventionellen Zugang zu Literatur. Neben bekannten LiteraturInnen wie **Stefanie Sargnagl**, **Elisabeth Steinkellner**, **László Varvasovszky** und der Slamerin **Mieze Medusa** treten auch viele Kärntner Off-Gruppen auf. Auch für das ganz junge Publikum ab drei Jahren gibt es wieder ein vielfältiges Angebot. Detailliertes Programm unter www.ju.villach.at

Foto: Lilly Pril



Lesung der Siegertexte

Das **Kärntner Bildungswerk** schrieb in Kooperation mit der **Marktgemeinde Finkenstein** am Faaker See einen Kurzgeschichtenwettbewerb mit dem Titel „*WortReich 2016*“ aus (die **BRUECKE** berichtete). Aus den exakt 80 Einreichungen wurden von der Jury – bestehend aus Dieter Koffler, Thomas Macher, Bettina Staffaneller, Gudrun Tengg und Rebecca Unterberger – die Siegerprojekte ausgewählt, die am **21. Oktober** im **Naturel Hotels & Resorts Dorf Schönleithn** in **Oberaichwald** ihre Preise erhalten werden. Musikalisch umrahmt wird die Auszeichnung von Heidrun Springer. Es lesen die Autoren Jennifer Friedl, Maria Matheus, Vanessa Rinösl (Foto), Hadwig Schindler-Hopfgartner und Christoph Truppe. Der Eintritt ist frei. Foto: Kärntner Bildungswerk Betriebs GmbH



Märchenstunde für die Kleinen

„Wer Märchen erzählt, weiß immer auch von Wundern zu berichten. Vielleicht hören wir Märchen deshalb so gerne, weil es dort keine Grenzen gibt, es ist nach allen Seiten hin offen, nichts ist unmöglich“, steht auf der Homepage der **Märchenbühne Klagenfurt**, die gerade ihr neues Herbstprogramm für Kinder ab 2,5 bis 4 Jahren präsentierte. Die Aufführungen unter Federführung von **Sabine Ottenschläger** und **Emilia Schöffel** dauern jeweils etwa 50 Minuten. Nachstehend präsentiert Ihnen die BRUECKE eine Auswahl des reichen Angebotes der Monate **Oktober** bis **Jänner**: im **Europahaus in Klagenfurt** werden die „Bremer Stadtmusikanten“, das „Rotkäppchen“, das „Rumpelstilzchen“ (Foto), die Geschichte vom „Hirtenmädchen Magdalena“, „Frau Holle“, „Die drei Böckchen“, „Der dicke, fette Pfannkuchen“, „Die Sterntaler“ und „Flöckchen, der kleine Schneemann“ aufgeführt. Es finden auch Gastspiele im **Festsaal Villach** statt. Nähere Angaben unter www.maerchenbuehne.info, www.maerchenbuehne.at 

Foto: Die Märchenbühne



Terra Umbilicus ...

... ist ein Tanzsolo, eine ambitionierte, audio-visuelle Tanzperformance, die nun erstmals am **8. Oktober** in Österreich im **ART SPACE stift millstatt** gezeigt wird. ... ist das Debut des jungen, slowenischen Performers **Daniel Pekovic**, das er in Zusammenarbeit mit dem Visual Artist und Übersetzer **Urban Belina** 2015 kreierte. ... stellt Normen auf den Kopf, hinterfragt Zustände unseres Bewusstseins und erforscht, wie sich etablierte kulturelle Werte überwinden, individuelle Grenzen verschieben lassen. Das meditative Szenario ist in eine sich ständig verändernde, pulsierende Raumlandschaft von undefinierten Rhythmen und verzerrten Bildern gesetzt und führt den Zuschauer auf eine Reise ins eigene Ich. www.andreakschlehwein.com, netzwerkaks.blogspot.co.at, www.artspace-stiftmillstatt.com  Foto: Nada Zgank



Solotheater über die Vereinsamung

Treppen als Symbol für das Leben: es geht aufwärts und dann auch wieder hinunter. Mal schwerer, mal leichter – mal schneller, mal langsamer. Ein Lift als einfache Lösung steht nicht immer zur Verfügung. In dieses Umfeld stellt der finnlandschwedische **Starautor Bengt Ahlfors** seinen vereinsamt in der Wohnung im obersten Stock eines Hochhauses lebenden Protagonisten samt dessen Erinnerungen. Die **ARGE Bühne K** (Arbeitsgemeinschaft BühneK), unter der Regie von **Christina Jonke** und musikalischer Begleitung durch **Sabine Chantzaras**, bringt das Stück „Der Liftverweigerer“ – szenisch gelesen von **Herbert Murero** (Foto) – am **26., 27. Oktober** und **3. November** im **VolXhaus Klagenfurt** sowie am **9. November** im **Haus der Begegnung in Maria Saal** auf die Bühne. www.buehne-k.at  Foto: ARGE Bühne K

Fotos: Gerdanovits



Ilse Mayr und eines ihrer Werke *Paris – Blut und Asche*, 2015 Acryl/Papier

kultur.tipp

Ilse Mayr

Zum 95. Geburtstag von Ilse Mayr lädt die Alpen-Adria-Galerie zu einer umfangreichen Kunstschau. Bis zum heutigen Tag künstlerisch hoch aktiv, kann die „Grande Dame“ der Kärntner Kulturlandschaft zu Recht mit einem Augenzwinkern von sich behaupten, „praktisch mit der Malerei verheiratet zu sein“. 1942 begann sie ihr Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Von der Portraiturekunst fasziniert, wählte sie die Klasse von Carl Fahringer, erstklassiger Porträtist und Tiermaler. Darüber hinaus besuchte sie den täglich stattfindenden Abendakt von Herbert Boeckl. Bereits zwei Jahre später musste Ilse Mayr aufgrund der Kriegswirren ihr Studium in Wien abbrechen und floh nach Gmünd in Kärnten. Dies war auch die Heimatstadt ihres Mannes Maurilius, der sich damals anderthalb Jahre in Kriegsgefangenschaft befand. Keine leichte Zeit. Die anschließenden Jahre in Klagenfurt führten aufgrund der Umstände zu einer rund zehnjährigen Unterbrechung ihrer künstlerischen Aktivität. 1952 entstand ein großes Selbstbildnis vor Staffelei – es folgten zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen unter anderem im Kärntner Landesmuseum Klagenfurt, im Künstlerhaus Klagenfurt, der Guldengalerie Wels sowie der Moku Residenz Salzburg u.v.m. Die „Schule des Sehens“ bei Oskar Kokoschka in der Sommerakademie Salzburg war 1960 ein weiterer prägender Schritt für ihre Werke. Diese bestechen durch eine Vielfalt an Techniken wie Öl, Aquarell, Grafobatik (einer selbst entwickelten Mischtechnik auf Papier), Batik und Malerei auf verschiedensten Textilien und Leder.

Die aktuelle Ausstellung behandelt die Themen Portrait, Landschaft, Stilleben, Ornamentik, Figurales und Abstraktes, um sowohl thematisch als auch zeitlich einen Überblick über das gesamte Schaffen von Ilse Mayr und ihrem Leben für die Kunst zu geben. 

Ilse Mayr – Zum 95. Geburtstag

Zu sehen **bis 27. November 2016** in der Alpen-Adria-Galerie Klagenfurt, Theaterplatz 3. Öffnungszeiten: Täglich außer Montag von 10 bis 18 Uhr. (Am 2.10. und 1.11. ist die Galerie geschlossen). www.stadtgalerie.net

Ausschreibungen des Landes Kärnten

Zwei Jahresstipendien in der Höhe von je 10.500 Euro in den Bereichen **Musik** und **spartenübergreifende Kunstformen**. Einsendeschluss: **28. Oktober 2016**.

Zur Förderung von DramatikerInnen im Jahr 2017 ein **Dramatikerstipendium**. Die Laufzeit des Stipendiums beträgt sechs Monate (beginnend vom 1. Juli 2017 bis 31. Dezember 2017). Das Stipendium ist mit 5.250 Euro dotiert. Einsendeschluss: **16. Dezember 2016**.

In Kooperation mit der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee für den Zeitraum vom 1. Mai bis 30. September 2017 ein Stipendium in der Höhe von 5.000 Euro für **künstlerische Fotografie und elektronische Medien** inkl. Atelierwohnung im Europahaus Klagenfurt. Die Betriebs- u. Mietkosten trägt die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee. Einsendeschluss: **7. Oktober 2016**.

Die Bewerbungsunterlagen sind bei der Abteilung 6, Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport, UA Kunst und Kultur des Amtes der Kärntner Landesregierung, Burggasse 8, 9021 Klagenfurt, T: 050 536 16212, E-Mail: abt6.kultur@ktn.gv.at zu erhalten oder von der Website www.kulturchannel.at unter Ausschreibungen abzurufen. 

Europäisches Kulturerbe-Siegel

Mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel werden Stätten ausgezeichnet, die eine symbolträchtige Bedeutung für die gemeinsame Geschichte, Einigung und Identität Europas haben. Dazu zählen Denkmäler, Gedenkstätten, archäologische und industrielle Stätten, Kulturlandschaften, Kulturgüter oder immaterielles Kulturerbe. Alle zwei Jahre können die EU-Mitgliedstaaten europäische Kulturstätten für das Siegel nominieren. Die Verleihungszeremonie in Brüssel wird im Frühjahr 2018 im Rahmen des „Europäischen Jahres des Kulturerbes 2018“ stattfinden. Interessierte Einrichtungen können sich bis zum **31. Dezember 2016** in der Kunst- und Kultursektion im Bundeskanzleramt bewerben. Das Bewerbungsformular und detaillierte Informationen erhalten Sie unter: www.kunstkultur.bka.gv.at/site/8130/default.aspx 

Einreichung zur Förderung von Museen für 2017

Beim **Bundeskanzleramt**: Einreichfrist **31. Oktober 2016** für das Jahr 2017, Infos und download Förderformular unter www.bundeskanzleramt.at oder www.kunstkultur.bka.gv.at, Ansprechpartnerin: Mag. Karin Zizala, Bundeskanzleramt Österreich / Sektion II: Kunst und Kultur, Abteilung 7 – Kulturinitiativen, Museen, Volkskultur, Concordiaplatz 2, 1010 Wien, T: +43 1 53 115-20 6870, E-Mail: karin.zizala@bka.gv.at

Beim Amt der **Kärntner Landesregierung**: Einreichfrist **31. Oktober 2016** für das Jahr 2017, Infos und download Förderformular unter www.kulturchannel.at unter „Förderungen“. Abteilung 6, Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport, UA Kunst und Kultur des Amtes der Kärntner Landesregierung, Burggasse 8, 9021 Klagenfurt, T: 050 536 16224, E-Mail: abt6.kultur@ktn.gv.at 

VI. Krippenbiennale 16

Die Galerie Muh schreibt heuer zum sechsten Mal die *Krippenbiennale* aus. Darin soll es um die Darstellung des Krippengeschehens in der Gegenwart gehen. Die KünstlerInnen sind aufgefordert, die Zeit und ihre Ausformungen in Bezug auf das christliche Fest Weihnachten kultur- und gesellschaftskritisch zu kommentieren bzw. Stellung zu beziehen.

Die Ausstellung findet vom **3. Dezember 2016** bis **8. Jänner 2017** in der **Galerie Muh** statt.

Die Arbeiten sollen bis **27. November 2016** in der Galerie Muh eingelangt sein. Galerie Muh, 9431 Aichberg 39, T: 04352/81343, fk.galerie-muh@aon.at, www.galerie-muh.wg.vu 

Literatur-Preis der Stadtwerke Klagenfurt Gruppe

Der „*Kärntner Lyrikpreis der Stadtwerke Klagenfurt Gruppe*“ wird heuer bereits zum neunten Mal ausgeschrieben! Mit dieser Aktion will die Stadtwerke Klagenfurt Gruppe diese wichtige und oftmals „vernachlässigte“ Literaturgattung gezielt fördern. Kreative Zeilentänzer, talentierte Dichter und fantasievolle Wort-Akrobaten aus unserem Bundesland haben wieder die Gelegenheit, sich an diesem Fest der Literatur zu beteiligen. Die feierliche Verleihung erfolgt am 1. Dezember im Klagenfurter ORF-Theater. Einsendeschluss ist der **4. November 2016**. Infos: Stadtwerke Klagenfurt Gruppe, Abteilung PR & Kommunikation, z.H. Renate Dreier, St. Veiter Straße 31, 9020 Klagenfurt a. W.; E-Mail: renate.dreier@stw.at, Kennwort: „Kärntner Lyrikpreis“. 



Foto: diagonale.at

Filmwettbewerb der Diagonale'17 und Franz-Grabner-Preis 2017

Im Andenken an den im Vorjahr verstorbenen ORF-Journalisten Franz Grabner wird bei der nächsten Diagonale (28. März bis 2. April 2017) erstmalig der Franz-Grabner-Preis vergeben. Anspruch des neuen Preises ist ein im ethischen und moralischen Sinne verantwortungsvoller und glaubwürdiger Umgang der Filmschaffenden mit ihrem Medium. Der Franz-Grabner-Preis wird in den zwei Kategorien Kinodokumentarfilm und Fernsehdokumentarfilm vergeben und ist mit jeweils Euro 5.000 dotiert. Filmeinreichungen sind bis **15. November 2016** möglich. Infos unter: www.diagonale.at/franzgrabnerpreis

Ab sofort können Filme für die Diagonale 2017 eingereicht werden. Filme/Videos, die den Kriterien entsprechen, müssen spätestens bis **5. Dezember 2016** angemeldet werden und bis spätestens **8. Dezember 2016** zur Sichtung einlangen. Infos unter: www.diagonale.at/filmeinreichung-2016

Internationales Festival „Berge lesen“

Im Vorjahr veranstaltete die Alpenkommission (Internationales Abkommen zwischen den Alpenländern Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Monaco, Österreich, Schweiz und Slowenien sowie der EU für eine nachhaltige Entwicklung und den Schutz der Alpen) rund um den internationalen Tag der Berge am 11. Dezember die Initiative „*Berge lesen*“, welches heuer zwischen dem **5. und 11. Dezember** wieder stattfinden wird. Nun ergeht der Aufruf zur Teilnahme. Selbstverständlich werden alle Veranstalter von der Alpenkommission mit kostenlosen Werbematerialien sowie der zentralen Bewerbung aller Events (Internet, Social Media, Material) unterstützt. Kontaktperson: Thomas Jenewein, Team des ständigen Sekretariats der Alpenkonvention – Innsbruck und Bozen, T: +43 512 588 589 23, E-Mail: thomas.jenewein@alpcnv.org, www.alpcnv.org/de/activities/IMD/2016.html 



Ganz Millstatt tanzte

Stars der internationalen und österreichischen Tanzszene, Breakdance, Akrobatik und die Uraufführung „Here and now“ von **Andrea K. Schlehwein** mit **Netzwerk AKS**, machten ganz **Millstatt** zur Bühne. Die „Lange Nacht des Tanzes“, Erfolgsprodukt und Markenzeichen des **CCB Choreografie-zentrums Bleiburg/Pliberk**, war im Juli ein Erlebnis für alle Tanz- und Musikfans. Eröffnet wurde diese erfolgreiche Veranstaltung mit 60 Künstlern, 30 Shows und 10 Bühnen von Landeshauptmann **Peter Kaiser** im Kongresshaus Millstatt. Bei der Eröffnung performte Kärntens Ballett-Export Nummer eins, **Lukas Zuschlag**. Er ist Solotänzer an der Oper in Laibach. Am Foto: GR Roland Machetti, 1.VzBgm Albert Burgstaller, Obfrau CCB und Organisatorin Andrea Hain, LH Peter Kaiser, Tänzer Lukas Zuschlag, Anna Hain, 2. VzBgm. Michael Printscher, Sabine Brandner. Foto: Büro LH Kaiser



„Wilde Nockberge“ an der Nockalmstraße

Vor kurzem wurde auf der Pfandlhütte in 1.860 Meter Seehöhe die neue Dauerausstellung „Wilde Nockberge“ eröffnet. Auf 165 m² erfahren Besucher spannende Details zu den Wildtieren, die in den Nockbergen vorkommen. Interaktive Stationen („Nocktaeder“) mit Rätselfragen, Filmen, Steckbriefen der Tiere und Darstellung ihrer Lebensräume bieten interessante Einblicke, wie Wildtiere, Nutztiere und Menschen entlang der Nockalmstraße in „guter Nachbarschaft“ miteinander auskommen. Am Foto: v.l. **Dietmar Rossmann** (GF Biosphärenpark Nockberge), **Johannes Hörl** (GF Nockalmstraße), **Gernot Darman** (Landesrat), **Gaby Schaunig** (Landeshauptmannstellvertreterin), **Christian Benger** (Landesrat) und **Uwe Neuhold** (Ausstellungsgestalter Firma Verdandi). Foto: Grohag/Franz Neumayr



Hans Roth Literaturpreis

Die 1973 in Zagreb geborene **Anna Baar**, die heute in Klagenfurt lebt, hat mit ihren Debütroman „Die Farbe des Granatapfels“, den zweiten Preis (dotiert mit 2.000 Euro) beim **Hans Roth Literaturpreis „Rot-ahorn“ 2016** (Literaturpreis, initiiert von Hans Roth, Vorsitzender des Aufsichtsrates Saubermacher) gewonnen. Der erste Preis geht an ihre steirische Kollegin **Ingeborg Horn**. Die Preisträgerinnen werden im Oktober in der Grazer Landesbibliothek ausgezeichnet. Weiters schaffte es Baar mit ihren Roman auf die **Shortlist des Alpha-Literaturpreises**, der am **27. Oktober** von den Casinos Austria vergeben wird. Baar erzählt in ihrem Debütroman die hintergründige Geschichte eines im doppelten Sinn heimatlosen, zerrissenen und doch sorgsam behüteten Kindes. Erschienen ist ihr Buch im vergangenen Jahr im Wallstein Verlag. Das Team der BRUECKE gratuliert dazu sehr herzlich! Foto: Johannes Puch



Drei Kärntner für Bauherrenpreis nominiert

Die Nominierungen für den **Bauherrenpreis der Zentralvereinigung der Architektinnen und Architekten Österreichs 2016** sind fixiert. Die Preisverleihung findet am **4. November** in der Anton Bruckner-Privatuniversität in Linz statt. Die Jury hat sich aus insgesamt 100 Einreichungen für 27 Projekte entschieden. „Dass drei Projekte aus Kärnten dabei sind, freut mich besonders. Innovationen am Bau verbunden mit einer Baukultur, die zur Verbesserung jedes Lebensumfeldes beiträgt, brauchen wir. Damit entsteht Bewusstsein für Nachhaltigkeit, Regionalität und Wertschöpfung“, betont Kulturlandesrat **Christian Benger** anlässlich der Bekanntgabe der Nominierten. Die Projekte aus Kärnten: **Haus der Pfarren Glanhofen und St. Nikolai**; Bauherr: Diözese Gurk; Architektur: bauraum.architekten, Klagenfurt; **Pavillon Palliativstation Klagenfurt**; Bauherr: KABEG; Architektur: FH Kärnten, Spittal an der Drau; Freiraumplanung: Elias Molitschnig mit Studierenden; **Zwischenraum – Neue Mittelschule Wölfnitz**; Bauherr: Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee Immobilien KG; Architektur: winkler+ruck architekten, Klagenfurt. Foto: Gerhard Maurer/ Zwischenraum – Neue Mittelschule Wölfnitz



Freilichtmuseum Maria Saal langfristig abgesichert

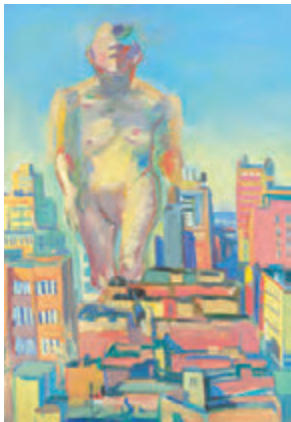
In eine gemeinsame Zukunft gehen das **Kärntner Freilichtmuseum Maria Saal (FLM)** und das **Landesmuseum (LMK)**. „Wir haben als Land eine Verpflichtung, Kultur, Geschichte, Museen weiterzuführen und erlebbar zu machen. Wir müssen beim Einsatz der Mittel mehr Phantasie aufwenden und bei der Umsetzung vernetzt denken, um effizienter zu sein“, erklärte Kulturlandesrat **Christian Benger** (am Foto mit dem Leiter des FLM, **Heimo Schinnerl**, links und LMK-Direktor, **Thomas Jerger**, rechts). Daher übernimmt das Landesmuseum das Freilichtmuseum. Dazu wurden die Liegenschaften vom Freilichtmuseum an das Landesmuseum verpachtet und das Personal wird vom Landesmuseum übernommen. Foto: Büro LR Benger



Michelangelos Fresken in Wien

Die einzigartige Ausstellungs-Sensation gastiert erstmals in Europa. Bis **4. Dezember** werden in der **Votivkirche Wien** 34 farbechte Reproduktionen von **Michelangelos Fresken** aus der Sixtinischen Kapelle im Vatikan gezeigt. Verantwortlich für das Zustandekommen dieser Ausstellung, die über die Geschichte der Schöpfung bis zur Sintflut und den Vorvätern Christi reicht, ist der 1938 in Maria Wörth geborene Unternehmer **Michael Erb**. Für den Aufbau der Ausstellung konnte der für seine traumhaften Bühnenbauten bekannte Künstler Prof. **Manfred Waba** gewonnen werden. Endpunkt der Ausstellung, die auch die acht Figurengruppen der „Vorfahren Jesu“ zeigt, ist Michelangelos visionäre Interpretation „Das jüngste Gericht“, die er erst 25 Jahre nach den Fresken als Altarbild für die Westwand der Sixtinischen Kapelle komponierte. <http://sixtinischekapelle.at> Foto: M. Spitzauer

ALPEN-ADRIA-HORIZONTE



Maria Lassnig in New York und Los Angeles

Insgesamt acht Gemälde, sieben Aquarelle und fast zwanzig Zeichnungen von **Maria Lassnig** sind unter dem Titel „**Frauen-Power**“ noch bis **29. Oktober** in der **Petzel Gallery** in **New York** ausgestellt. Die Werke entstanden während ihres Aufenthalts in den Jahren 1968-1980 in New York. Die meist grün getönte Bilder dokumentieren sie selbst sowie ihre engen Freunde Iris und Silvia. www.petzel.com
Auch die **Hauser Wirth & Schimmel Galerie** in **Los Angeles** widmet sich bis **31. Dezember** den Werken Lassnig's mit dem Titel „**A Painting Survey, 1950-2007**“. Dies ist die erste Einzelausstellung von Lassnig in Los Angeles die von **Peter Pakesch**, Vorsitzender der **Maria Lassnig Foundation Wien** und **Paul Schimmel**, Vizepräsident und Partner von Hauser Wirth & Schimmel organisiert wurde. www.hauserwirthschimmel.com

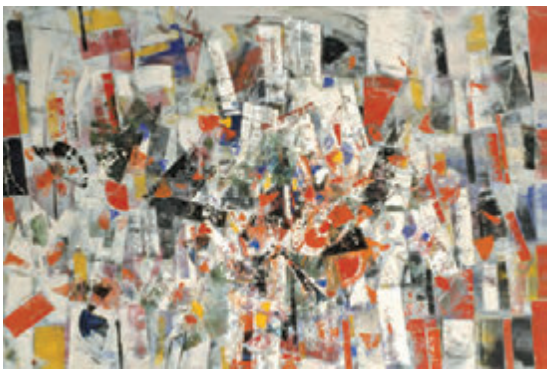
Foto: Woman Power, 1979, Maria Lassnig Foundation / Essl Collection, Klosterneuburg/Wien



Zeitgenössische Kunst aus Kärnten in Slowenien

Die **Koroška galerija likovnih umetnosti** in **Slovenj Gradec** zeigt vom **7. Oktober** bis **11. Dezember** Werke von **Anja Jerčič Jakob** und **Michael Kos**. Die Ausstellung beleuchtet die Entwicklungsstufen von natürlicher Intimität bis zu modernen Technologien in einem außergewöhnlichen Dialog zweier Künstler aus dem Alpe-Adria-Raum. Die aus Slovenj Gradec stammende Anja Jerčič Jakob (Foto: *Bres naslova*, 2014, anjajercic.si) versucht in ihren Arbeiten die Natur zu erforschen und kleine Details, die oftmals übersehen werden, aus dem dunklen Verborgenen für den Betrachter in ein sichtbares Licht zu rücken. Der Villacher Kos ist für Installationen bekannt, die durch verschiedene Materialien die Betrachter zum Nachdenken bewegen sollen. In humorvoller und auch grotesker Weise zeigt er das Spannungsfeld zwischen einer natürlichen Umwelt und einer anders gelagerten Technologie. www.glu-sg.si

Foto: Anja Jercic Jakob/Tihomir Pinter



Waffen gegen Bomben

Das Warten hat ein Ende! Arbeiten von **Tancredi Parmeggiani** (1926-1964), einem der wichtigsten italienischen Künstler des 20. Jahrhunderts, der mit Jackson Pollock bei Peggy Guggenheim unter Vertrag stand, sorgen bereits 1954 im Palazzo Venier dei Leoni für Aufsehen. Sie kehren vom **12. November** bis **13. März** ins Museum der **Peggy Guggenheim Collection** nach **Venedig** zurück. Unter dem Titel *My Weapon against the Atom Bomb is a Blade of Grass* zeigt das Museum eine umfassende Nachkriegs-Schau, die von lyrischen Betrachtungen über das Informelle bis zur Abstraktion und einer gepeinigten Figuration alles beinhaltet, was von Tancredi (Bild: *Composition/Composizione*, 1955, *Guggenheim Foundation/Collection*) aufgegriffen und von der Guggenheim Stiftung als auch von anderen Kulturträgern wie dem Museum of Modern Art in New York für Ausstellungen verwendet wurde. www.guggenheim-venice.it

Foto: Guggenheim Museum & Foundation



Chinesischer Starkünstler

„*Alles ist Kunst – alles ist Politik*“, so **Ai Weiwei** (* 1957), der zu den international bekanntesten Künstlern der Gegenwart zählt. Als Konzeptkünstler, Dokumentarist und Aktivist setzt er sich nicht nur kritisch mit Geschichte, Kultur und Politik seiner Heimat China auseinander, sondern reagiert auch auf gesellschaftliche Realitäten wie aktuell die Fluchtbewegung zwischen Ländern und Kontinenten. Bis **20. November** präsentiert das **21er Haus** in **Wien** seine erste große Einzelpräsentation unter dem Titel „*translocation – transformation*“ in Österreich. Das Kernstück der Schau, die sich bis in den Schlossgarten und das Obere Belvedere erstreckt, ist die antike Ahnenhalle einer Teehändlerfamilie aus der Ming-Dynastie (1368-1644). www.21erhaus.at Foto: www.21erhaus.at/aiww21

Was ist los in ... Graz



Konzerte

Mit einem dichten Herbstprogramm wartet die Konzertreihe „open Music“ in Graz auf: Mit seinem Programm **4+1** ergänzt am **18. Oktober** im **Cubus** das bereits seit 2002 gemeinsam agierende **Maurice Streichquartett** sein Instrumentarium um das der Elektronik. Im Rahmen der **grazjazznacht** am **28. Oktober** gastiert die junge Band **Mario Rom's Interzone** (Mario Rom, Lukas Kranzelbinder und Herbert Pirker, Foto) mit der ungewöhnlich erscheinenden Besetzung Trompete-Bass-Schlagzeug im **Forum Stadtpark**. Am **4. November** präsentiert open music im **Stockwerk** gleich drei Konzerte mit einem Länderschwerpunkt, der den Bogen von der traditionellen, aus der Volksmusik bekannten **Hardanger fiddle** im Kontext zeitgemäßer Interpretation über High-End-Protagonisten der nordischen Jazz- und Improvisationsszene **Gard Nilssen's Acoustic Unity** bis hin zu einem Elektronikprojekt aus der Musikerfamilie der **Wallumrøds** spannt. Am **9. November** gastiert das weltberühmte **Jack Quartett** aus Amerika im **MUWA**. Spannende musikalische Darbietungen wird es am **20. November** im **Forum Stadtpark** mit **Royal Darkroom Extended** geben. Von einer Weltpremiere kann man am **30. November** im **Stockwerk Graz** sprechen: zwei der großen österreichischen Saxophonisten werden zusammenführt: **Wolfgang Puschnig** und **Gerald Preinfalk**. www.openmusic.at Foto: Severin Koller, openmusic.at

Ausstellungen

Unter dem Titel „Hilfe aus nächster Nähe“ zeigt „Ärzte ohne Grenzen“ vom **12. bis 23. Oktober** auf dem **Mariahilferplatz** eine frei begehbare Ausstellung zu den Aktivitäten der Hilfsorganisation. www.aerzte-ohne-grenzen.at

Neue interessante Ausstellungen hat das **Kunsthaus Graz** zu bieten: In Kooperation mit dem steirischen Herbst werden bis **19. Februar** die Kunstwerke aus Keramik von **Ai Weiwei** und **Edmund de Waal** (Foto) sowie vielen weiteren Künstlern gezeigt. Titel der Ausstellung: „Geknetetes Wissen – Die Sprache der Keramik“. Unter dem Titel „Body Luggage – Migration von Gesten“ beschäftigt sich das Kunsthaus im **Space02 bis 8. Jänner** mit grenzüberschreitender Migration von kulturellen Zeichen, mit Körpersprache als kultureller Ausdrucksform. Im **Space 05** wird „Die Logik der Engel – Llulophon“ mittels einer interaktiven Klanginstallation bis **30. Oktober** dargestellt. www.museum-joanneum.at/kunsthaut-graz

Eine neue Ausstellung im **Museum im Palais** widmet sich bis **7. Mai** mit dem „Werden der Dinge“ – der Bau einer Geige, das Schneiden eines Fracks, die Fertigung einer Sense oder die Herstellung einer Flohfalle – am Beispiel von 25 Objekten aus der Sammlung. www.museum-joanneum.at

Foto: def-image.com, Courtesy of the artist and Galerie Max Hetzler, Berlin | Paris, Edmund de Waal, Irrkunst, 2016 (Detail)



Foto: Galerie Kopriva

kultur.t(r)ipp

Kärnten hoch drei

Der Kulturtrip führt diesen Herbst von Kärnten nach Niederösterreich. In der Ausstellung *Kärnten hoch drei* zeigt die Galerie Kopriva in Krems bis 8. Oktober Werke von drei herausragenden Kärntner Künstlern der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts, den Bildhauern Otto Eder (1924 – 1982) und Othmar Jaendl (1911 – 1982) sowie dem Maler Johann Fruhmann (1928 – 1985). Über Otto Eder sagte sein Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Fritz Wotruba: *Sein Mut, immer wieder einen neuen Weg zu versuchen, um zum Ziel zu gelangen, scheint mir ein besonderes Merkmal zu sein*. Noch bei Wotruba setzte Eder mit seinen Dübelplastiken einen bedeutenden Akzent in der modernen Plastik. Später orientierte sich Eder an der klassischen griechischen Bildhauerei, mit der er durch Reduktion der menschlichen Figur nach Einheit und Harmonie suchte. 1962 wurde er mit dem österreichischen Staatspreis ausgezeichnet. Othmar Jaendl erhielt 1978 den Würdigungspreis des Landes Kärnten für bildende Kunst. *Er gilt im Bereich der Großskulptur im Material Holz als künstlerisches Bindeglied von der Zwischenkriegszeit über den Aufbruch der Skulptur nach 1945 bis hin zur Kunst der 1980er-Jahre* (Sylvie Aigner 2012). Und dies, obwohl er sich dem gängigen Kunstbetrieb entzog und seinen Fokus auf die Vollkommenheit des Werkstoffes Holz, dem er in seinen Arbeiten einen mythischen Charakter verlieh, richtete.

Johann Fruhmann nahm bereits 1954 an der Biennale in Venedig teil und präsentierte bei den Weltausstellungen 1964 in New York und 1967 in Montreal dafür geschaffene Werke. Der Kunstkritiker Kristian Sottriffer schrieb über ihn: *Eines Tages werden seine Bilder zu den wichtigsten Zeugnissen einer sich vom Gegenständlichen frei machenden Malerei innerhalb der österreichischen Kunst dieser zweiten Jahrhunderthälfte gezählt werden müssen*. Nach einer frühen geometrischen Phase wandte sich der in Weißenstein/Drau geborene Fruhmann einer informellen und schließlich einer großflächigen, fein abgestimmten Malerei zu. Er starb 1985 in der Nähe von Krems.

 **M.H.**

Galerie Kopriva
Dominikanerplatz 2
3500 Krems
T: +43 (0)2732 70676
www.kopriva-kunst.com

Öffnungszeiten: Di-Fr: 10-12, 14-18h
Sa: 10-16h und nach Vereinbarung

Kann (klassische) Musik Grenzen überwinden?



Foto: Marko Lipuš

Gabriel Lipuš – Tenor, geboren in Bad Eisenkappel, Kärnten. Studierte Sologesang und Jazzklavier am Landeskonservatorium in Klagenfurt, Jazz-Gesang auf der Jazzakademie in Graz (Jay Clayton) sowie Sologesang, Lied und Oratorium auf der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien (Prof.Ksgr.Kurt Equiluz). Diplomerte 1996.

Seit 1993 Auftritte als Bariton und seit 2007 als Tenor in Österreich, Slowenien, Italien, Deutschland und anderen europäischen Staaten. Lebt als freischaffender Musiker in Klagenfurt; seit 2001 Professor für Sologesang am Kärntner Landeskonservatorium.

Als Sänger rege Zusammenarbeit mit dem Sinfonieorchester und Big Band RTV Slovenija, Kammerorchester Academia Ars Musicae, Streichorchester Celje, Euro Symphony Orchestra, KSO Kärntner Sinfonieorchester, Kelag BIGBand sowie namhaften Komponisten, Dirigenten und Musikern, Regisseuren und Choreographen, Schriftstellern und Schauspielern aus dem gesamten Alpen-Adria-Raum. Als Sänger und Komponist auf zahlreichen CDs vertreten. Gabriel Lipuš erhielt im Jahr 2004 den Förderungspreis für Musik des Landes Kärnten.

Als künstlerischer Leiter des Musiktheaters GABRIEL erhielt er von der Stadt Ljubljana im Jahr 2003 im Rahmen des 10. Internationalen Festivals den 1. Preis „ZLATA PALIČICA“ für die beste Vorstellung „Prižgite luči / Schalten sie Licht ein“. Im Jahr 2005 wurde dem Musiktheater Gabriel vom Bundeskanzleramt in Wien der WÜRDIGUNGSPREIS FÜR GRENZÜBERSCHREITENDE KULTURELLE ARBEIT zuerkannt.

Was mich endgültig zur klassischen Musik gebracht und überzeugt hat, ist einerseits ihre Schönheit und Tiefe und andererseits ihre Herausforderung sowohl als Hörer als auch als ausübender Musiker. Dieser Klang hat für mich innere Strahlkraft, ist edel, erhaben und vollkommen, und funktioniert ähnlich wie ein Symbol. Das Symbol bedarf manchmal auch der Erläuterung, um verstanden zu werden. Dann eröffnet es jedoch vielfältige Dimensionen. Johann Wolfgang Goethe hat wahrscheinlich die kürzeste Formulierung gefunden: „Ein Symbol ist ein Objekt in seiner höchsten Bedeutung.“ Während es sehr leicht möglich ist, dass sich Menschen mittels der Sprache nicht zusammen-, sondern auseinanderreden, weil sprachliche Formulierungen in unseren Gehirnen nicht nur Missverständnisse, sondern auch entgegengesetzte Meinungen hervorrufen können, ist das Symbol eine einigende Kraft, die einen bestimmten, jedenfalls einen bestimmbaren Inhalt hat.

Außerdem fördert das Beschäftigen mit der klassischen Musik von klein auf die Kreativität und die Intelligenz, vermittelt Werte und Tugenden sowie die Fähigkeit, auch im Diktat des visuellen und vielfach auf Oberflächlichkeit beschränkten Zeitalters, „Zwischentöne“ besser zu erkennen. Mit entsprechendem Gehör befähigt sie den Menschen nicht zu geschäftigen Prahlen und Schwätzern zu werden, sondern sie macht sie selbstbewusst und in Folge selbstgenügsam und stolz, stolz nicht auf äußere Güter, sondern auf ihren eigenen inneren Besitz.

Musik in ihrer Universalität kann Grenzen des Hörens, Grenzen des Denkens, Grenzen des Lebens überwinden. Musik kann Grenzen zwischen Kulturen, Nationen und Religionen überschreiten. Sie wird auch weit entfernt von ihrem Ursprungsort verstanden, oder, abhängig vom jeweiligen Kulturkreis, ähnlich empfunden. Musik wirkt grenzenlos, auch

wenn Musikgeschmack durchaus Grenzen kennt.

Die Idee von Musik als einem zweckfreien ästhetischen Vergnügen deckt nur einen sehr kleinen Teil des musikalischen Verhaltens unter Menschen ab und hat erst wenige Jahrhunderte in Europa Bedeutung gewonnen.

Geben wir weiterhin diesem verbindenden Geist der Musik, auch in diesem wunderschönen Lande, einen entsprechenden Raum und Stellenwert. Wer will, findet Wege, wer nicht will, Gründe.

Zum Schluss erlaube ich mir einige schon verwirklichte Beispiele anzuführen:

Daniel Barenboim mit seinem West-Eastern Divan Orchester, Gustavo Dudamel mit dem Simón Bolívar Jugendsinfonieorchester von Venezuela,

Claudio Abbado mit dem Gustav Mahler Jugendorchester, Leonard Bernstein mit den Fernsehsendungen Young People's Concert mit dem New York Philharmonic Orchestra, Simon Rattle mit dem Education Programm – Projekten mit den Berliner Philharmonikern. Weiters die Wiener Philharmoniker mit den Neujahrsgrüßen aus Österreich, die zahlreichen nationalen und internationalen Festivals und Wettbewerbe sowie die Jahresprogramme der Theaterhäuser und der freien Theaterszene. Weiters im Bildungsbereich der Austausch der Kulturen und Studierenden an Musikuniversitäten, Konservatorien, Musikschulen. Die Angebote der musikalischen Früherziehung und Elementaren Musikpädagogik, sowie die zahlreichen Projekte an den Gymnasien und Volksschulen bis zum Kindergarten. Weiters in der Medienwelt sowohl im Printbereich die Kulturbeiträge als auch im TV besonders die Kultursender wie ORF3, ARTE, 3SAT. Auch das Wirken im Rahmen der Kulturvereine sowie in der Familie selbst, sind erfreuliche und erbauende Beispiele.

 **Gabriel Lipuš**

Kann Musik Grenzen überwinden?

Man meint es, Musik sei im Stande, kulturelle Grenzen zu überwinden, Trennendes zu beseitigen, Menschen zu verbinden, deren Toleranzfähigkeit zu fördern, kulturüberschreitende Freundschaften herbeizuführen, weil ihre „Sprache“ u. a. universell verstanden werden könne, – kurz, sie sei Motor und Mittel zur Verbesserung der Interaktion zwischen Kulturen und Menschen, – und das werde besonders in einer Zeit hervorgehoben, in der wir täglich mit dem krassen Gegenteil konfrontiert werden bis hin zum unfassbar Brutalen. Wegen der Sehnsucht nach Besserem und auch des verzweifelten Wunsches wegen, unsere Kinder, unsere Jugend dieser Welt und ihren schauerlichen Perspektiven entreißen zu wollen, werden des Öfteren die Präventiv- und Heilskräfte musikalischen und künstlerischen Wirkens herbeigerufen. Und tatsächlich: Zahlreiche Veranstaltungen, ob Konzerte, Workshops, Schulprojekte ..., man setzt in ihrer Bewerbung vielerorts mit Vorliebe auf den Effekt kulturverbindender Pädagogik.

Bezeichnend dabei ist, dass vornehmlich die bislang geschützten, also jene von den großen Krisen verschonten Teile der Welt gerne mit diesem Effekt argumentieren, während wirkliche Konfliktregionen eher ernüchternde Berichte zu Tage fördern. Dr. Werner Bloch (Kulturredakteur u. a. der Süddeutschen Zeitung, der FAZ, der Zeit, der Welt) schreibt im Artikel „*Neues Jerusalem*“ – Ein Berliner Festival zeigt, wie sich im israelischen Elektro-Pop Klänge, Politik und Gebete verdichten (2007): „Jerusalem ist ganz anders: eine dicht zusammengedrückte Stadt mit den unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen, eine politische und religiöse Nahtstelle. Ständig trifft man auf Menschen, die nichts miteinander zu tun haben, und mit denen man keine gemeinsame Sprache findet. Hier wohnt Israels elektromusikalische Avantgarde, eine kleine, radikale und leiden-

schaftliche Szene mit experimentellen Sounds, intensiven Mischungen und rohen, unbearbeiteten Klängen. ... Musik in Jerusalem – sie überwindet keine Grenzen, wie oft naiv behauptet wird. Sie spiegelt die soziale und politische Zerrissenheit der Stadt, des Landes und der Region.“

Wenn Menschen nichts „miteinander zu tun haben“, und da ist wohl die Qualität sozialer Beziehungen angesprochen, kann Musik daran – leider – wenig ändern. Sie kann offenbar weder Grenzen überwinden, noch zum Verstehen oder zur Toleranz beitragen. Sie ist nun einmal kein sozial veränderndes Medium. Sie spiegelt lediglich das wider, was ist. Anders im Akt des Musizierens von Menschen: Durch den hohen Anspruch des aufeinander Abgestimmtseins, des Postulats musikalischer Kommunikation, geformt durch viele, intensive gemeinsamen Übungsstunden entstehen doch merkbar soziale Annäherungen, die in einer globalisierten Welt nicht selten wertvolle interkulturelle Erfahrungen mit sich bringen. Darin liegt eine Chance, die Schulungs- bzw. Ausbildungsorte wie Musikschulen, Konservatorien, Musikuniversitäten in der Vermittlung und Verfeinerung humaner Werte nützen sollten. Allein die Berührung der verschiedensten Zugänge zur Musik, wozu multistilistische, ethnomusikalische Studienrichtungen prädestiniert sind, können zweifelsohne den Respekt und die Anerkennung kultureller Leistungen fördern, welche nicht unserer eigenen Erfahrung entspringen. Ob letztgenanntes jedoch ausreicht, konfliktpräventiv bzw. konfliktheilend zu sein? Das Sprichwort der Hippie- und Anti-Vietnamkriegsbewegung („make love not war“) hat auch in der abgeänderten Form „make music not war“ bislang noch keine signifikanten Früchte getragen.

 **Roland Streiner**

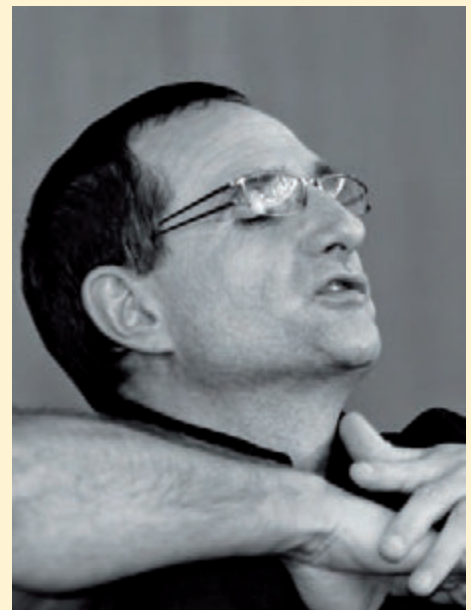


Foto: Werner Müller

Roland Streiner (Mag. Art.): Musikgymnasium, Landeskonservatorium in Kärnten (Klavier, Posaune), frühe Beschäftigung mit Chorleitung, früher Kontakt mit Prof. Erwin Ortner, Studien: Musikleitung, Jazz und Komposition, Gesang: Lied und Oratorium (Dr. Prof. E. Werba); Musikpädagogik, Arrangeur und Komponist in U- und E-Musik, Zusammenarbeit im Bereich Jazz-Vokal mit dem Vienna Art Orchestra und Wolfgang Puschnig/K. Asatrian u. a., Mitglied des Arnold Schönberg Chores und ORF-Chores Wien, musikalischer Aufnahmeleiter im ORF Wien, bei TELDEC (1998 Classic Award für „Das weltliche Chorwerk Schuberts“ – Arnold Schönberg-Chor Wien, Bühnenkapellmeister an der Wiener Staatsoper, Lehrtätigkeit am Kärntner Landeskonservatorium für Chorleitung, Gesang, Korrepetition, Leiter des Studiochores Kärnten, musikalische Leitungen beim Carinthischen Sommer, Leitung bei der Bach-Akademie 2000, Leiter der Chorakademie Kärnten, Kompositionstätigkeit, seit 2001: Direktor des Kärntner Landeskonservatoriums.



Wenn die Musi spielt

Die Kärntner Musikszene abseits volkstümlicher Pfade

Wer kennt sie nicht, die volkstümlichen Musikanten der diversen „Fidelen“, „Ursprünglichen“ oder „Originalen“? Wenn man die mediale Präsenz heranzieht, könnte man fast meinen, die Kärntner Musikszene werde von „Wenn die Musi spielt“ und „Starnacht am Wörthersee“ ausreichend dokumentiert. Einen traditionell hohen Stellenwert nehmen Chorgesang und auch Blasmusik ein, sie werden aber zunehmend von oben beschriebenen Phänomenen infiltriert und inhaliert.

Jenseits davon gibt es eine Kultur, die es nicht leicht hat zu bestehen: Stadttheater, Musikverein, Jeunesse und Mozartgemeinde, der Jazzclub Kammerlichtspiele sowie das Kärntner Symphonieorchester prägen das Musikleben Kärntens. Als größtes Festival über die Landesgrenzen bekannt ist der Carinthische Sommer, die Musikwochen Millstatt, aber vor allem das Musikforum Viktring und die Trigonale versuchen sich in Nischenbereichen zu etablieren. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl kleinerer, überaus engagierter Veranstaltungen, die sich über Stadt und Land verteilen.

Um eine möglichst vielschichtige und zugleich differenzierte Betrachtung zu gewährleisten, habe ich Kärntner Persönlichkeiten, die in Sachen Musik Relevan-

tes zu sagen haben, um ihre Sicht der Dinge gebeten.

Michi Erian, Jazzsaxofonist und Instrumentalpädagoge: „Die Kärntner Musikszene ist klein, aber fein. Zahlreiche junge Musiker wandern auf Grund der fehlenden Infrastruktur ab. Die Entscheidung, professionelle Musiker werden zu wollen, haben jedoch viele hier getroffen, ihr Basiswissen haben sie in Kärnten erworben. Wenn man die bundesweite Szene betrachtet, fällt auf, dass einige interessante Impulse aus Kärnten stammen. Eine positive Entwicklung der letzten Jahre ist die vermehrte Zusammenarbeit einheimischer Musiker mit Kollegen aus den Nachbarländern, großteils Slowenien.“

Ernest Hötzl, Dirigent, Univ.Prof., Generalsekretär des Musikvereins Kärnten: „Als ältester Konzertveranstalter des Landes freut es uns sehr, dass wir trotz der angespannten finanziellen Situation im Land kaum Kürzungen hinnehmen mussten. In alternativen Konzerten mit dem SFK Orchester (junge Musiker aus Slowenien, Friaul und Kärnten) ist der Jeunesse Kärnten die Pflege zeitgenössischer österreichischer Musik, die in Kärnten bislang eher stiefmütterlich behandelt wurde, ein besonderes Anliegen.“

Karin Krassnitzer, Musikpädagogin und Chorleiterin: „Die Kärntner Musikszene

ne bietet eine bunte Auswahl für unterschiedliche Ansprüche, folglich auf unterschiedlichen Niveaus. Die Erwartungen anspruchsvolleren Publikums müssen mitunter andernorts (Wien, Graz, Salzburg, Ljubljana) gestillt werden.“

Erwin Kropfitsch, Pianist, Veranstalter, Musikpädagoge: „Zu wenig Geld gibt's, zu viele verstimmte Klaviere und zu wenig Klavierstimmer, die wenigen sind zu teuer! In Zukunft werden Beethoven-Sonaten auf Keyboards gespielt werden!“

Gabriel Lipuš, Sänger und Gesangspädagoge: „Die Vielfalt und der geistige Reichtum dieses Landes wurden in den letzten Jahrzehnten sehr eingeschränkt, bewusst nieder gehalten, teilweise vertrieben und vernichtet. Nach Abwahl der dafür Verantwortlichen wird es eine Zeit lang dauern, bis Kriterien wie handwerkliche Fähigkeiten, Innovation und Originalität sowie unterschiedliche musikalische Ausdrucksmöglichkeiten wiederum ihren entsprechenden Stellenwert erhalten werden. Wünschenswert wäre es, dass die Entscheidungsträger im künstlerischen Umfeld bewandert wären, um entsprechende Rahmenbedingungen für anspruchsvolle Produktionen setzen zu können.“

Roland Streiner, Direktor des Kärntner Landeskonservatoriums: „Die musikkulturelle Szene Kärntens hat aus meiner Sicht



Foto: Pop Vox

So bunt und vielfältig präsentiert sich auch die Kärntner Musikszene (Copyright: Musikwochen Millstatt)

vier historische Problematiken, die sich fortwährend auf das Schaffen und die Rezeption ausgewirkt haben und noch immer auswirken:

1. Die an sich musikbegeisterte, musizierende und singende Bevölkerung hat mehrheitlich keinen angemessenen Bezug zur Professionalität im Musikschaffen und den damit verbundenen Voraussetzungen. Exponierte Personen der Laienszene gaben und geben (nicht selten unter politischer Schirmherrschaft) Maximen vor, die zu einem übersteigerten Selbstbewusstsein führen, welches der nötigen Demut gegenüber musikalischen Leistungen und nötigen Bildung im Wege steht.

2. Kärnten hat es in der Vergangenheit nicht geschafft, eine akademische Musikausbildung für angehende Lehrende und Künstler anbieten zu können. Daher fehlt es an künstlerischer Reflexionsfähigkeit in der Musik und einer damit einhergehenden Forschung, die auf die Szene einwirkt (Bsp.: Studium für Angewandte Musikwissenschaft wurde mangels nötigem politischen Verständnis im Jahre 2011 beendet).

3. Die Kulturförderung des Landes ist weiterhin intransparent ohne nachvollziehbare und wahrnehmbare Zielsetzungen.

4. Kärnten besitzt in seiner Landeshauptstadt noch immer keinen Veranstaltungsraum für Musik, der an Größe und Ausstat-

tung im Stande wäre, das internationale Kulturschaffen in der nötigen Breite zu präsentieren. Dadurch könnte man das Publikum maximieren und auch der Überalterung des „Klassik-Auditoriums“ entgegenwirken.“

Werner Überbacher, Künstlerischer Leiter des Musikforums Viktring:

„In Kärnten hat man es als Veranstalter nicht leicht. Man liebt das schon Bekannte und Bewährte. Avantgardistisches und Experimentelles werden nur schwer und langsam akzeptiert. Man muss sich sein Publikum behutsam aufbauen und darf vor allem die Jugend nicht vergessen. Aber was wirklich zählt, ist Qualität, und die setzt sich auch in Kärnten durch. Leider werden aber Kunst und Kultur in der Kärntner Fremdenverkehrswerbung viel zu wenig berücksichtigt!“

Teilweise höchst kritische, mitunter sehr persönlich geprägte Worte, die aber ein gemeinsames Dilemma des Kärntner Musiklebens widerspiegeln: Hohes Engagement von Seiten der Veranstalter und Künstler trifft auf relativ geringe Akzeptanz von Seiten des Publikums. Die Gründe dafür werden unterschiedlich beurteilt, nahezu einhellig erfolgt der Ruf nach breiterer (finanzieller) Förderung, welcher jedoch auf Grund der budgetären Situation unseres Bundeslandes (ungehört?)

verhalten dürfte. Kreative Ideen sind gefragt.

Die Veranstalter des Landes werden wohl noch stärker kooperieren, neue Wege gehen, Planungen optimieren müssen, um einem beschränkt kaufkräftigen Publikum weiterhin die Möglichkeit zu bieten, hochkarätige Konzerte besuchen zu können. Unumgänglich dürfte auch eine Reduktion und Fokussierung auf wenige Austragungsorte sein. Nach gesellschaftlichen Großereignissen wie in Salzburg, der Styriarte oder in Grafenegg zu schielen, wäre der falsche Ansatz. Es gilt, einen spezifischen Kärntner Weg zu finden, der die Politik, private Mäzene, breite Publikumsschichten und insbesondere auch die Jugend einbezieht.

Bernhard Bayer

Musikalische Zeittabelle

Musikverein Kärnten
1828 gegründet, ältester Konzertveranstalter Kärntens
Stadttheater Klagenfurt
Seit 1737, in seiner heutigen Form seit 1910
Carinthischer Sommer
Größtes Festival des Landes, seit 1969
Musikforum
Seit 1968 mit Unterbrechungen
Trigonale
2003 gegründet
Musikwochen Millstatt
Seit 1977

Neue Musik in Kärnten

Neue Musik – ein Thema, das die Musikliebhaber nicht nur in Kärnten polarisiert. Zwar gibt es nicht mehr wie zu Schönbergs Zeiten Saalschlachten zwischen Fans und Gegnern, aber auch in der Jetztzeit stößt man als Neue Musik-Fan oft auf Ablehnung und Unverständnis sowohl bei Musikkollegen als auch Konzertbesuchern.

Musikfabrik. Foto: Günther Jagoutz

Duo Ovocutters. Foto: DuoOvocutters

Bruno Strobl. Foto: Günther Jagoutz

Carinthia Saxofon Quartett. Foto: G. Sabitzer

Hortus musicus. Foto: Gerald Madritsch



Definition von Neuer Musik: Neue Musik ist der Sammelbegriff für eine Fülle unterschiedlicher Strömungen der komponierten, mitteleuropäisch geprägten Musik von etwa 1910 bis zur Gegenwart. (...) Sie ist insbesondere durch – teils radikale – Erweiterungen der klanglichen, harmonischen, melodischen, rhythmischen Mittel und Formen charakterisiert. (Quelle: Wikipedia). Eine einfachere Definition für Neue Musik zum Hin- und Nachhören wäre Zeitton in Ö1 ab 23.00 Uhr.



Neue Musik in Kärnten – ein kurzer Überblick.

Erste Aktivitäten mit Neuer Musik gab es natürlich im Konservatorium, Erich Opitz war dort als Theorielehrer und Leiter der Österreichischen Gesellschaft in Kärnten federführend für die Aufführung zeitgenössischer Werke verantwortlich. 1983 erhielt Dieter Kaufmann, einer der Pioniere der elektroakustischen Musik in Österreich, einen Lehrauftrag am Konservatorium, er richtete eine Kompositionsklasse ein, der u.a. Bruno Strobl angehörte. Seit einigen Jahren gibt es im Konse eine Konzertreihe *Komponisten am Werk*, bei der Werke von Kompositionsstudenten uraufgeführt werden.

1976 hielt Dieter Kaufmann – ab 1978 gemeinsam mit Bruno Strobl – die *Kärntner Meisterkurse für aktuelle Musik* in St. Leonhard ab, die bis 1990 jährlich stattfanden. Seit 1991 findet auf Initiative von Bruno Strobl das *Festival EXPAN* in Spittal/Drau statt, alle zwei Jahre wird nun der Neuen Musik eine Plattform geboten, mit Komponisten-Gespräch, einem Workshop und Konzerten. Das besondere daran ist die Einbindung von Musikschülern: Die eingeladenen KomponistInnen schaffen jeweils Werke für eine professionelle Kammermusikbesetzung und ein Werk für SchülerInnen. Diese Konstellation ist sowohl für die KomponistInnen als auch für die teilnehmenden MusikschülerInnen eine interessante Herausforderung.

Ein wichtiger Fixpunkt in der Neuen Musik Kärntens war jahrelang das *ensemble kreativ*, welches größtenteils aus Mitgliedern des Stadttheaters Klagenfurt bestand. Beeindruckend war die Aufführung des Musiktheaters Kar im unteren Hohlhang der Staumauer Reißbeck in 2500 Meter Seehöhe – eine Produktion, die die beteiligten Musiker aufgrund der extremen Bedingungen (extremer Nachhall, Luftfeuchtigkeit, Temperatur) aufs Äußerste forderte.

Das Vokalensemble *hortus musicus* unter der musikalischen Leitung von Günter Mattitsch und der organisatorischen von Dietmar Pickl bringt seit Jahrzehnten immer wieder Neue Musik zu Gehör, sehr oft sind dies Programme, die Renaissance-

musik programmatisch mit Neuer Musik verschränken – etwa Auftragskompositionen österreichischer Komponisten zu Gesualdos „Dolcissima mia Vita“.

Seit über 25 Jahren sorgt das *Carinthia Saxofonquartett* immer wieder auch mit Uraufführungen und Neuer Musik für große Ohren in Kärnten. Die Programme der 4 Saxofonisten unter der Leitung von Mastermind Gilbert Sabitzer bestechen durch Kreativität und dem Mut, auch in der Musikvermittlung neue Wege zu versuchen.

Auch bei den Sommerfestivals ist immer wieder Neue Musik zu hören, vor allem der Carinthische Sommer mit der (ab 2017 wieder am Programm stehenden) Kirchenoper und Konzerten und das Musikforum Viktring mit dem Gustav-Mahler Kompositionspreis bieten Neue Musik vom Feinsten.

Das *Zentrum zeitgenössischer Musik (ZZM)*, 2009 gegründet, veranstaltet hochkarätige Konzerte mit internationalen MusikerInnen und ist damit derzeit der aktivste Konzertveranstalter für Neue Musik in Kärnten. Hervorzuheben sind hier das Konzert *Prima la musica goes Contemporary*, in dem die interessantesten Beiträge neuer Musik des gleichnamigen Nachwuchs-Wettbewerbs in einem Konzert präsentiert werden und die *composer in residence*-Konzerte.

Die 2005 von Bruno Strobl gegründete *Musikfabrik Süd* hat sich als auf neue Musik spezialisiertes Instrumentalensemble mit großer Kompetenz über die Grenzen Kärntens hinaus einen Namen gemacht, Konzerte und etliche ORF-Übertragungen zeugen von der Qualität des Ensembles.

Seit 2008 gibt es das *Duo Ovocutters*, welches in der ungewöhnlichen Kombination Cembalo – Akkordeon Auftragswerke vergibt und als NASOM (New Austrian Sound of Music)-Stipendiaten 2016/17 auch „Musik-Botschafter“ für Österreich im Ausland ist.

Soweit ein kurzer Abriss der Szene in Kärnten ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Es gibt überraschend viele Akteure neuer Musik in Kärnten, abgesehen von Wien ist zumindest nicht weniger los als in anderen Bundesländern. Trotzdem ent-

steht bei Konzertbesuchen oft der subjektive Eindruck von einer in sich geschlossenen Gesellschaft mit wenig Anknüpfungspunkten zum Rest der Musikwelt.

Um dies zu ändern, einige Vorschläge:

Viele Initiativen und Akzente in Kärnten werden von Komponisten gesetzt, was zur Folge hat, dass ein Schwerpunkt auf neuen Stücken und deren Ur- oder Wiederaufführung liegt. Dies ist verständlich, da es ja das Anliegen von Komponisten ist, dass ihre Werke auch aufgeführt werden. Von Interpreten gestaltete Programme setzten da oft andere Schwerpunkte, wie man z.B. an den Konzerten des OENM in Salzburg sehen kann. Wünschenswert wäre also etwa eine Stärkung der Musikfabrik Süd als eigenständiges Ensemble, das auch die finanziellen Mittel erhält, eigene Konzertschwerpunkte zu setzen, auch mit Werken, die vielleicht schon etwas älter sind, aber zu den Highlights der Moderne zählen und im normalen Konzertbetrieb in Kärnten kaum zu finden sind.

Konzerte zu veranstalten, reicht nicht, wichtig wäre auch, Neue Musik mit Vermittlungsprojekten und Kooperationen neuen Zuhörerschichten zu erschließen. Ein gutes Beispiel dafür ist die von Roman Pechmann initiierte Konzertreihe *frisch & gesund* am Konse, bei der der Zuhörer z. B. auch Projektionen von Noten und Erläuterungen zu den Werken erhält. Auch das ZZM war ursprünglich nicht als reiner Konzertveranstalter gedacht, aufgrund der Budget-Kürzung sind dessen Musikvermittlungsprojekte und in weiterer Folge der Aufbau einer Szene mit vor Ort aktiven Neue Musik-Spezialisten derzeit jedoch nicht realisierbar.

Für viele Konzertbesucher ist ein Konzert nur mit Neuer Musik oft eine „Überdosis“: Gesprächskonzerte, bei denen die Komponisten ihre Intentionen und ihre Sicht erläutern, oder „Sandwich-Konzerte“, vielleicht mit einem außermusikalischen Thema, in denen Neue Musik abwechselnd mit Werken aus der Musikgeschichte zu hören sind, wären ein leichter Zugang. Man denke hier an die Konzerte des *hortus musicus* zu Dowland und Gesualdo oder an die Konzerte des *ensemble flessibile*, in denen S. Gubaidulina gemeinsam mit O. Di Lasso zu hören waren.

Vielleicht gelingt es so, eine nachhaltige Neue Musik-Szene aufzubauen, denn es wäre doch schade, wenn ein so interessanter und wirklich hörenswerter Musikbereich ein Minderheitenprogramm bleibt.

 **Christoph Hofer**



„Autonomie ist eine romantische Vorstellung“

David Hebenstreit: Komponist, Multi-Instrumentalist, Singer/Songwriter und Produzent. Sein Alter Ego Sir Tralala: Kunst- und Bühnenfigur mit Überraschungspotential.



Ein *anarchistischer Entertainer* sei Sir Tralala, sagt sein Schöpfer David Hebenstreit (geb. 1978). Kein Auftritt gleicht dem anderen, *weil's zum Teil auch oft so eine Stegreifgeschichte ist mit Publikum*. Deshalb gibt es Sir Tralala selten live zu sehen, *vielleicht 20 Konzerte im Jahr, maximal*. Für das nächste Konzept-Album sind etliche Lieder fertig, der Erscheinungstermin offen – *ich rutsch halt immer irgendwie in was anderes rein*.

Reingerutscht ist Hebenstreit in den letzten Jahren immer stärker in Bühnen- und Filmmusik-Aufträge. Zuletzt eine musikalische Umformung des „Lacrimosa“ aus dem Mozart-Requiem in *eigentlich was Rebelliges* für den Essay-Film „Sühnhaus“ (Regie: Maya McKechney, Premiere bei der Viennale 2016), der die Geschichte des Wiener Ringstraßentheaters erzählt, bei dessen Brand 1881 über 400 Menschen *auf den billigen Plätzen* starben. Auch danach bleibt die Verwendung des Gebäudes bemerkenswert bis furchterregend.

Bald nach der Matura wählt Hebenstreit seine Geburtsstadt Wien (heute lebt er nahe der Stadtgrenze in Niederösterreich) zum Lebens- und Arbeitsmittelpunkt: Immer als Musiker, nach wie vor als DJ, 10 Jahre lang als Organisator des monatlichen „Popkulturgemüsebeets“, das jungen Bands Auftritte ermöglicht und eine ganze Weile als Student – zunächst an der Sozialakademie, danach am Institut für experimentelle Musik und Elektroakustik der Universität für Darstellende Kunst und Musik. Seine musikalischen Anfänge

liegen in Kärnten, wo er aufgewachsen ist. Mit sieben Jahren startet die klassische Violinausbildung am Konservatorium Klagenfurt, er besucht das Musikgymnasium Viktring. Geraume Zeit danach bringt er *so angerührt* im Rahmen des Musikforums *schräges Sir Tralala-Zeug* auf die Bühne im Arkadenhof.

Ich überleg mir, was ich machen will, und dann kommt erst die Frage: Was muss ich mir beibringen, damit ich das realisieren kann. Das Tonstudio, das er mit neu erworbenem Wissen von Raumakustik bis Werkzeuggebrauch gebaut hat, ist praktisch fertig, *ein Regieraum oder ein Raum, wo man gute Mixes machen kann*. Der theoretische Lernprozess dazu fand und findet weitgehend im Internet statt. Dort hat er *einen Typen kennengelernt*, einen Akustiktüftler in Schweden, der vor seiner Pensionierung als Tontechniker beim Fernsehen gearbeitet und Akustik und Tontechnik unterrichtet hat. Allmählich stellte sich heraus: Der Email-Freund hatte mit der eigenen Band in den 1960ern eine Hitsingle in den US Billboard Charts, tourte unter anderem mit den Kinks und war selbst maßgeblich an der Gründung einer Universität für Akustik und Tontechnik in Schweden beteiligt. *Dem hab ich zum Spaß geschrieben: Willst Du mein Yoda sein? Er hat das ernst genommen. Und die Konsequenz war eine andauernde tiefe Auseinandersetzung mit der Materie, die über das übliche DIY Zeugs weit hinausgeht. Da geht es um akustische Theorie, auch um Forschung und um akustische Experimente am Raum und dann die praktische Anwendung von Resultaten. Abseits des akademischen Bildungswegs*.

Ich bin jetzt kein Magister, Professor. Auf der anderen Seite hab ich eine sinfonische Trilogie für großes Orchester, Klavier, Celesta und Chor komponiert. Die Partitur, die Noten – 80 Seiten für 15 Minuten Musik. Nun ist Hebenstreit mit jahrelangen künstlerischen Vorbereitungen fertig, um seine Sinfonieorchesterprojekte konkret umsetzen zu können. *Jetzt fehlt halt noch das Geld für die Realisierung. Das zu organisieren werd ich aber auch noch lernen*.

Der künstlerische Produzentenjob ist – neben Live-Auftritten bei anderen Bands – ein weiterer Arbeitsbereich, den David Hebenstreit forciert. Außerdem besteht seit 2006 sein eigenes Label: Autonomous Lordship Records, das er 2013 aus logistischen Gründen zur Veröffentlichung eigener Werke reaktiviert hat: *Ich hab die Erfahrung und Beobachtung gemacht, dass, wenn es um Verträge geht – grad auch im Indiebereich – Musiker/Urheber oft mit Erwartungshaltungen reingehen, für die es aber keine klaren Definitionen gibt. Wenn z.B. ein Label – und das ist der Klassiker – sagt: „Wir machen Promo für euch und dafür bekommen wir einen definierten Teil aller Konzert- und Radiotantiemen“, was bedeutet das eigentlich genau? Weil Promo kann alles Mögliche sein. Wenn ich meiner Urgroßmutter von einer neuen Platte erzähle, ist das auch Promo. 1/3 der Tantiemen sind aber genau 1/3 der Tantiemen*.

LP

Konzert-Info/Info/Booking: 15.12.2016

Kurzauftritt im Musil-Haus/Klagenfurt im Rahmen der Verleihung des „Georg Timmer-Trattng Memorial Award“.

Weiteres Konzert in Planung:
www.hebenstreit-david.net



Fotos: Rausch

Helmut Wulz feierte dieses Jahr seinen 80. Geburtstag

Helmut Wulz

Jahrzehnte für die Volkskultur in Kärnten.

Wer ihn kennt, kann nur begeistert von ihm sprechen, wer mit ihm gearbeitet hat, kann nur von schönen Erlebnissen berichten, wer von ihm gelernt hat, kann nur dankbar sein. Damit spreche ich von Generationen, denn Prof. Mag. Helmut Wulz hat im Mai dieses Jahres seinen 80. Geburtstag gefeiert. Besonders schön daran ist auch, dass er noch immer höchst aktiv ist.

Helmut Wulz stammt aus einer Familie, die auf die Pflege der Musik gemeinsam mit den fünf Kindern besonderen Wert gelegt hat. Er wuchs auf der Illitschalm nahe Villach auf und erhielt seine erste musikalische Ausbildung an der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt und am Kärntner Landeskonservatorium. Anschließend studierte er Schulmusik und Komposition an der Musikakademie Wien sowie Germanistik und Volkskunde an der Universität Wien.

Von 1956 bis 1962 war er Mitglied des Wiener Akademie-Kammerchores (Ltg. Günter Theuring, Th. Christian David) und unternahm Konzertreisen in zahlreiche europäische und außereuropäische Länder.

Seit 1964 leitet Helmut Wulz den A cappella Chor Villach. Mit diesem hat sich sowohl mit A-cappella-Literatur als auch mit der Aufführung vieler bedeutender Chor-Orchesterwerke aus sämtlichen Epo-

chen der Musikgeschichte einen ausgezeichneten Namen gemacht. Die größten Chor-Orchester-Werke wurden unter seiner Leitung einstudiert und (auch) in Kärnten aufgeführt, darunter Johann Sebastian Bachs Passionen, „Christus am Ölberg“ von Ludwig van Beethoven, „Die Sieben Worte Jesu am Kreuz“ von Cesar Franck, „Jeanne d’Arc“ von Arhur Honegger sowie die „Carmina burana“ von Carl Orff.

In zahlreichen Konzertreisen (z.B. Singapur, Südafrika, Irland usw.) waren Helmut Wulz und sein Chor hervorragende kulturelle Botschafter, insbesondere in Sachen Chormusik. Gemeinsam haben sie auch eine ganze Reihe von Auszeichnungen und Preisen bei nationalen und internationalen Chorbewerben „ersungen“.

Neben dieser Tätigkeit war Helmut Wulz auch Bundeschorleiter des Kärntner Sängerbundes – heute ist er Ehren-Bundeschorleiter, ist ständig Referent bei zahlreichen Chorleiterkursen, Mitglied des Kärntner Volksliedwerkes und seit Jahrzehnten Leiter der Kärntner Singwoche am Turnersee (Anderluh-Singwoche).

Von 1970 bis 1999 war Helmut Wulz Leiter der Abteilung Volkskultur im ORF Landesstudio Kärnten. Im Archiv des ORF Kärnten gibt es eine Reihe von Dokumenten einerseits in Form von Interviews mit

ihm als auch solche, die er als Forscher mit vielen Leuten gemacht hat, die ihm alte Weisen und Lieder vorgesungen haben und die er aufgezeichnet hat. Manche hat er auch für gemischten und/oder Männerchor gesetzt und viele davon werden gerne gesungen, finden sich also immer wieder in den Programmen unserer Chöre.

Viele Liedschöpfungen und eine kaum übersehbare Anzahl von Volksliedbearbeitungen sowie Beiträge zur Volksliedforschung, besonders die Erforschung von Singüberlieferungen aus deutschen Siedlungsgebieten in Osteuropa, haben ihm in dieser Sparte überregionale Anerkennung gebracht.

Helmut Wulz schätzt ganz besonders auch seine Familie. Mit seiner Frau Uta, einer Wiener Pianistin, hat er drei Töchter und inzwischen gibt es vier Enkelkinder.

In Würdigung seiner vielfältigen kulturellen Tätigkeit erhielt Helmut Wulz zahlreiche hohe Auszeichnungen, darunter sämtliche Ehrungen des Kärntner Sängerbundes, die Walther von der Vogelweide-Medaille in Gold des österreichischen Sängerbundes, den Großen Kulturpreis des Landes Kärnten und die Ehrenbürgerschaft der Stadt Villach.

Obmann Herbert



Kärnten: Musikland – Filmmusikland?

Filmmusikproduktion auf internationalem Niveau findet heute auch in Kärnten statt. Davor gab es höchstens Filmmusik mit Kärntner Bezugspunkten, blickt man auf 100 Jahre Kinogeschichte zurück.



Orchester Filmharmonie: Neue Klänge für alte Filme. Thomas Modrej dirigiert Musiker des Landeskonservatoriums. Kompilationsmusiken: Filmbegleitung, zusammengestellt aus dem Notenarchiv, Trude Kollin-Kattnigg. Fotos: Orchester Filmharmonie, Peter Matha, Michael Seeber, Archivaufnahme BRÜCKE Ausgabe 5-6 1977

Die notorisch älteste (und weiland billigs-te) Form der Filmmusik war die Klavierbegleitung des stummen Kinos, deren Nachweise in Kärnten spärlich sind – im Wolfsberger Kino Schüßler etwa soll einst ein Volksschullehrer als Kinopianist gewirkt haben.

Bessere Kinos hatten Ensembles, auch in Kleinstbesetzung stolz „Orchester“ genannt. Der Kapellmeister stellte die Musikbegleitung aus dem hauseigenen Notenarchiv zusammen; so kursieren z.B. noch Notenmappen aus dem Volkskino. Zu dessen Eröffnung 1926 übrigens wurde Eisensteins „Panzerkreuzer Potemkin“ gegeben – „bei verstärktem Orchester“, wie es hieß (ob mit Edmund Meisels Originalmusik, ist, obwohl naheliegend, nicht überliefert).

Kino mit Kärntner Anstrich kündigte das „Kino-Journal“ 1925 mit einem – in heutiger Diktion – multimedialen Vortrag an: „Der Minnesänger von Kärnten“, ein Vortragsprogramm aus Werken Thomas Koschats, mit Gesang und kolorierten Lichtbildern (was mit eigentlichem Film wenig zu tun hatte).

Eigenartige Hybride am Übergang zum Tonfilm boten Wandertruppen im Kino dar: Singspiele mit Filmeinlagen (ein wiederbelebtes Revuekonzept der 1910er Jahre). Zwei solcher Gesangs-Film-Komödien brachten Aufnahmen in Kärntner Landschaft mit Musik nach Themen Koschats: „s Röserl vom Wörthersee“ (1928), „Das Glöckle von Maria Wörth“ (1929).

Um 1934 wäre Volksmusikundler Anton Anderluh für einen Film über den Kärntner Abwehrkampf zum Filmmusiker geworden; dieses Projekt einer Berliner Produktionsgesellschaft (nach einem Entwurf von Josef Friedrich Perkonig) blieb jedoch in der Schublade.

Der erste wirkliche Kärntner Filmmusikschafter war Rudolf Kattnigg (1895 – 1955), der 1940 mit einem Kulturfilm begann und 1941 mit dem „Meineidbauer“ (nach Anzengruber) seinen ersten von drei Spielfilmen vertonte; Beachtung verdient seine Musik zum abendfüllenden Dokumentarfilm „Symphonie einer Weltstadt“ (1942).

Die 1952 in Klagenfurt gegründete Carinthia-Filmkunst stellte in Kärnten zwar einige Spiel- und Kulturfilme her, aber nur für ihr erstes Projekt („Hochzeitsreise nach Kärnten“, 1953) wurde mit Norbert Artner (1922 – 1971) ein Kärntner Komponist verpflichtet; die übrigen Musiken kamen aus Graz und Wien. Bei der Einspielung von Haydns „Die vier Jahreszeiten“ für den gleichnamigen Carinthia-Kulturfilm (1959) erwarb sich das Kärntner Landessymphonieorchester (später KSO) erste Film-Meriten.

Und heute? Zunächst der „antiquarische“ Zugang zum Kino: diesen pflegt seit 2006 das Orchester Filmharmonie, das Stummfilme neu vertont wiederaufführt und Musiken für TV- und DVD-Veröffentlichung produziert; Beiträge dazu lieferten bisher Florian C. Reithner und Alexander Kuchinka sowie Stephan Kühne.

Vor allem aber werden in Kärnten aktuelle Produktionen vertont. Manfred Plessl (*1984) schuf bereits eine ganze Reihe von Musiken zu TV-Dokumentationen, aber auch zu Prestigeproduktionen wie Gerald Salminas Hahnenkamm-Ode „Streif – One Hell Of A Ride“ (2014).

Spannendes Pilotprojekt war die Vertonung des Pyramidenkogel-Dokfilms „Die Geschichte eines Wahrzeichens“ (2013). Thomas Modrej (*1973) schrieb dafür eine schlechthin klassische Filmmusik und produzierte sie in großem Maßstab – ohne elektronische Klänge, dafür mit Notenpapier und Taktstock – mit dem Orchester des Kärntner Landeskonservatoriums.

Wer heute in Kärnten dreht, findet hier nicht nur Drehorte und Filmtechnik, sondern auch eine Produktionslandschaft für hochqualitative Filmmusik – die Kapazitäten, personell, technisch, künstlerisch, stehen bereit.

M.S.

Vom Sehen & Hören zum Lesen – Buchtipp:

Horst Dieter Sihler: *Mein Kino des 20. Jahrhunderts. Erlebte Filmgeschichte.* Wieser Verlag, Klagenfurt 2016, 350 S., 70 Abb., 29,95 Euro.

Horst Dieter Sihler hat im Wieser Verlag einen Band mit Festivalberichten, Porträts und Kritiken herausgebracht. Persönlich und anschaulich geschrieben ist es eine wahre Fundgrube für die Interessenten vor allem des unabhängigen Kinos.



Ein innovatives, hoch gelobtes Projekt geht in die zweite Runde

„Favola in Musica“ mit der Kärntner Ideenspenderin, künstlerischen Leiterin und Mezzosopranistin Maria Weiss gibt ein kräftiges Lebenszeichen von sich.



Foto: Joe Schroecker

Fotos: Paul Weissbacher

Das Ensemble *milleseicentasette* mit Maria Weiss in der Mitte. Maria Weiss am mystischen Ort vor der Gloriette im Park von Schloss Pöckstein. Magische, inspirierende Orte in der Natur: eine Waldwiese

„Favola in Musica“ bedeutet auf Deutsch: eine Fabel aber auch ein Märchen, das in Musik gesetzt wird. Eigentlich wird damit eine Frühform der Gattung Oper bezeichnet. Als einer dieser Stichtage dafür wird das Jahr 1607 bezeichnet, da wurde Claudio Monteverdis „Orfeo“ uraufgeführt und soll das Genre der Oper eingeleitet haben.

„Favola in Musica“ nennt sich aber auch ein in Kärnten angesiedeltes, multidimensionales, musikalisches Kreativprojekt, das alte und zeitgenössische Musik vereint. Und zwar in Konzerten und Schallplatten: Konkret in einem Hardcover Digibook – einer CD und einem mit vielen Seiten und über 100 Fotos aufwändig aufgemachten Buch.

„Die Idee war, Welt-Ersteinspielungen auf CD bzw. Erstaufführungen in Konzerten aus den Archiven ausgegrabener, vergessener Werke zu präsentieren, sowie „Neue ‚Alte‘ Musik“, insbesondere Auftragskompositionen zeitgenössischer Werke, die speziell für dieses Projekt komponiert werden und von alten Meistern inspiriert wurden als musikalisches Kernstück zu verwenden,“ erzählt die gebürtige Klagenfurterin Maria Weiss, Mezzosopranistin, Ideenspenderin und künstlerische Leiterin dieses Projektes.

„Mit klar timbriertem, makellos geführtem Mezzosopran durchmisst die Klagenfurter Sängerin Maria Weiss auf ihrer bibliophilen

Debüt-CD ein breites Repertoire von der Renaissance bis zur Gegenwart (inklusive zwei Auftragswerke von Wolfgang Mitterer) und erweist sich bei Bekanntem und bei Ersteinspielungen als fesselnde Erzählerin.“ So hymnisch urteilte die Kritik über das erste Projekt und die erste CD aus 2015. Künstlerisch und musikalisch wurden CD und Buch mit hervorragenden Rezensionen in der Fachwelt gelobt, im Radio gespielt und gewürdigt (CD des Tages in Radio Klassik, Ö1, etc.). und kurz nach dem offiziellen Erscheinen sogar mit dem Ö1 Pasticcio Preis ausgezeichnet. „Unser erstes CD-Hardcover Digibook fand hohen Anklang und wurde nicht nur in Kärnten und Österreich sondern auch in vielen Staaten Europas und sogar in die USA verkauft.“

Und weil Kritiken, Publikumsreaktionen und Verkaufszahlen so positiv waren, steht nun der zweite Teil des Projektes namens „Early Bird Music“ unmittelbar vor der Veröffentlichung. Mit „Early“ ist frühe, also Alte Musik gemeint. Und es geht, wie der Titel schon sagt, um Vögel, etwa um Arien, die von diesen Tieren inspiriert wurden. „Sie mögen unbedeutend erscheinen. Dennoch verändern sie die Welt,“ so Weiss und weiter: „Denn, was wäre die Welt ohne Vogelgesang? Wie viele Gedichte, Kompositionen und fröhliche Morgenstunden würden uns entgehen? Unzählige

Barockkomponisten wurden vom Vogelgesang inspiriert ... Und was hört man als erstes bei einem strahlenden Sonnenaufgang?“ Das märchenbuchartige Hardcover Booklet ist wieder inspiriert mit informativen, fundiert recherchierten Werktexten, Morgenlichtaufnahmen von Kraftorten und verzauberten Schlössern in Kärnten, ein kräftigendes „Frühstück“ in Tönen und Bildern!

„Wie beim ersten Mal habe ich mir auch diesmal alle Musiker und Mitwirkende selbst eingeladen“, erzählt Maria Weiss schwärmerisch und: „Die Fotos werden wieder von ganz speziellen, mystischen Kärntner Orten stammen. Die Aufführungskonzerte, die erst Anfang 2017 stattfinden werden und deren genauen Termine noch nicht fixiert sind, ebenso, angedacht ist etwa die Kirche in der Bürgerspitalgasse in St. Veit /Glan. Auf der CD werden neben der Musik von Monteverdi, Händel u.v.a. wieder mehrere Welt-Ersteinspielungen Alter Musik, ausgegraben aus den Archiven der Wiener Nationalbibliothek sowie Welt-Ersteinspielungen neuer Musik sein.“

 **Helmut Christian Mayer**



Nicht zu Fassen

Mehr Einfluss auf seine Arbeit als er selbst vielleicht vermutet, hatte Bressnik's Studium an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien: es begann bei Medienprofessor Peter Weibel, führte über Sepp Moosmann zu Oswald Oberhuber und Ernst Caramelle, und bewegte sich doch stets zwischen der Freien Grafik- und Weibels späterer Medien-Klasse hin und her.



Früh (1983) hatte Bressnik dabei Gelegenheit, die „neuen Medien“, das heißt damals im Grunde die ersten Grafik-computer, kennen zu lernen und das ästhetische Potential digitaler, elektronischer Bildproduktion zu erfahren.

Das weite Feld der unendlich manipulierbaren Pixel und Millionen Farben versprach den seinerzeitigen Pionieren wie immer eine große Freiheit und weit reichende Entdeckungen.

Doch spätestens in der Rezeption des Er- und Gefundenen empfand Bressnik sehr bald die Limits jener schönen neuen Welt und ein gewisses Unbehagen:

Das „technologische Ghetto“ der Medienkunst war mit deren immanenten Mitteln natürlich nicht zu überwinden, vermeintliche künstlerische Innovation nivellierte sich von selbst, und die Medienkunst verkam zusehends dazu, im Fahrwasser der Industrie auf die Jagd nach dem technologischen Vorsprung zu gehen.

Während Generationen von MedienkünstlerInnen damit beschäftigt sind, mit der technologischen Entwicklung im Medienbereich Schritt zu halten und an deren Weiterentwicklung beteiligt zu sein, wandte sich Bressnik den prägenden Auswirkungen jener Technologie auf die ästhetische Gegenwart zu.

Von der klassischen bildenden Kunst führte Bressnik's Weg in die neuen Medien, und von dort wieder in die klassische bildende Kunst – mit der Ästhetik der neuen Medien im Gepäck.

Uwe Bressnik, der „Rastermann“: Im Mittelpunkt seiner frühen Arbeitsgruppen steht der Moiréeffekt – immaterielle Linien oder Punktfolgen, die sich durch das Überlagern zweier oder mehrer Netze-Raster im Auge bilden.

Ästhetische Qualitäten elektronischer Medien – Immaterialität, bewegtes Image, strahlende Farbigkeit – werden damit durch eine Anzahl von Analogien simuliert.

Die bei herkömmlichen Rastertechniken verwendeten Punkte bilden sich bei der Arbeit Bressniks im Zwischenraum von horizontalen und vertikalen Linien. Es entsteht die Negativform eines Pixels.

Dieser immaterielle Punkt ist durch das Netz eindeutig festgelegt, quasi digitalisiert.

Die verwendeten, manuell durch Aufspannen und Streichen aus ihrem strengen

Raster verschobenen Gewebe werden durch Schichtung zu dessen Gegenteil: zu einem Lebendigkeit evozierenden Organischen.

Bei näherer Betrachtung offenbart das Organische jedoch sofort wieder das ihm zu Grunde liegende starre Rasterskelett.

Diese Ambivalenz fasziniert den Künstler, und an genau dieser Stelle schließt sich in Bressniks Oeuvre der Bogen von Malerei zu im Ursprung elektronisch generierten Medienbildern.

Bressnik sitzt also einigermaßen zwischen den Stühlen: Für die Medienleute ist er ein Maler, für die Maler ein Medienkünstler; er würde ruhelos hin- und hergeschoben werden zwischen den künstlerischen Medien, würde nicht viel mehr ER die Medien verschieben¹.

Bressnik verschiebt das Bild in den Schirm („BILDschirme“ 1991-93), den Schirm in das Bild („Monitore“ 1991), die Grafik in den Computer und den Computer wieder zurück in die Grafik („Links, Rechts“ 1992).

Uwe Bressnik ist demnach nur bedingt als Medienkünstler zu bezeichnen – viel mehr als MedienVERSCHIEBUNGSKünstler. Denn da war immer auch noch die Musik:

Uwe Bressnik: „Seit Beginn der Mittelschulzeit höre ich bewusst und leidenschaftlich Musik, ich hab' tausende Platten zu Hause und im Atelier; ich kann mit Musik am ausdauerndsten bildnerisch arbeiten, brauch' einfach einen vernünftigen Sound um mich herum; das mag gelegentlich manische Züge haben, und ich bin ein Sammler – aber kein Freak!“

Nach der Matura geht Bressnik nach Wien, er will ganz naiv „Kunst“ studieren und scheitert heftig an den Aufnahmeprüfungen sowohl der Bildenden als auch an der Angewandten.

Also greift er sich die Gitarre und übt. Spielt niemals in einer Band, sondern übt und übt, und kommt so klarerweise nicht wirklich vom Fleck.

Zwangsweise drängt nach zwei Jahren aber doch die Entscheidung: Musik- oder Kunsthochschule oder, wenn er diese letzte Chance nicht nützt, womöglich etwas ganz anderes.

Es ist doch das Kunststudium geworden, und mit der Aufnahme an die „Angewandte“ in Wien folgen plötzlich verhältnismäßig erfolgreiche Jahre der ausschließlichen Beschäftigung mit bildender Kunst.

Nach und zwischen den medienbezogenen Arbeiten vollzieht sich dann allerdings doch eine schrittweise „Musikalisierung“ seiner bildnerischen Arbeit, eine thematische Verschränkung:

„Soul Source Records“ ab 1996, „The Sound of Painting“ 1997, „Bressniks 1210“ 2000, „Vyl Vinyl Records“ ab 2003, „Bearbeitungen“ ab 2006 oder die „Dubplates“ seit etwa 2012.

Bressnik verschiebt die bildende Kunst in die Musik: Er malt Schallplatten, zeichnet Klangräume, baut ein DJ-Set aus rohen Holzstümpfen, Wurzeln, Beeren und Moos oder gestaltet einen Bandbus als benutzbare Skulptur².

Und erst dann, über die bildende Kunst, macht Bressnik wirklich selber Musik.

Seit etlichen Jahren spielt er Taschentrompete und Kornett, pfeift und singt, hauptsächlich mit bildenden Künstlern:

in der *Großen Freiheit Nr. 7*, im Rahmen der *KunstSportGruppe hochobir* (mit Ritschie Klammer und Martin Dean) oder mit seinem aktuellen Impro-Ensemble *HHH*.

Den Umgang mit Musikern (vom *Trio Exclusiv* bis *Naked Lunch*, aus dem Umfeld vom Wiener *Fluc* bis hin zum *Rhiz*) hingegen pflegt Bressnik beim gemeinsamen Fußballspiel.

Und das mündet wiederum in den Kunstkontext seiner Fußballperformances:

„In Touch“ New York 1993, „Am Ball“ Damtschach 1994, „Auf der Suche nach dem verlorenen Ball“ Pöllau, Steiermark 1994, „Pas de bal“ Frankfurt 1998, „Spielball“ Klagenfurt 2008.

Ist Bressnik also ein Musiker, fragen sich Musiker, oder ein Performer? Ein (Fußball)Spieler?

Wohl eher ein fußballspielender Künstler, meinen wieder Andere.

Aber auch Künstlern ist Bressnik oft genug suspekt: Ein weiterer Musiker, ein Was-auch-immer-Performer ist der Kunstwelt einfach lieber, als ein weiterer Künstler; und ein Verschiebungskünstler gefährdet überhaupt die sicheren Grenzen jedweden Metiers.

Ein Haufen Stühle also, um sich dazwischen zu setzen. Aber Bressnik bleibt lieber in Bewegung, dann ergibt sich erst gar keine Gelegenheit, sich niederzusetzen.

Er bleibt, wie er ist: hier und dort, und nicht zu fassen...

 **Christiane Fath**



Portrait des Künstlers mit biografischen Anmerkungen und Verweisen auf diverse Arbeitsgruppen und Tätigkeiten I 2008 leicht überarbeitet für den Personal-Katalog UWE BRESSNIK – LIVE, 2010

Christiane Fath (*1969), Studium der Architektur in Berlin, Weimar und Mailand. Gründerin der Architekturgalerie *framework* in Berlin und Wien. International tätig in der Architektur- und Kulturkommunikation, Jury- und Kuratoriums-tätigkeit. Herausgeberin der Reihe *a:p architektur:positionen* im jovis Verlag Berlin.

ANMERKUNGEN

1 Schon früher ist diese Verschiebung zu beobachten, etwa bei den Arbeiten „Logos“ 1983 oder „Beschleunigte Bilder“ 1986, „Schöne Neue Welt“ 1990, „Grüße aus New York“ 1991.

2 Mit Reinhard Blum

Ausstellung COPY ,N' PASTE ausstellungsraum.at, Wien, Sept. 2015. Foto: G. Scholz/U. Bressnik
Melancholie im September, 2016, 40,5 x 21,5 cm, Kunstdruck/Colour Laser Print; kaschiert, koloriert und gelocht, Acryl, Tempera, Silberstift. Foto: U. Bressnik

Soul Source Dubplates/Live-Aufzeichnung #3, während der Eröffnung der Ausstellung „Transkursionen“, Kunstverein Kassel während der Documenta XIII, KunstVereinsheim Kassel, Juli 2012. Foto: A. Berge

Self-Entertainment. 2013, 88 x 190 x 28 cm, Gitterstores, Acryl, Stahl, Holz, Stoff. Foto: U. Bressnik

Spielball – It's all in the Game, Fußball-Performance, Museum Moderner Kunst Kärnten, Innenhof; Mai 2008. Foto: F. Neumüller

Ausstellung BRESSNIK, BRESSNIK, FISCHER FRANZ, Künstlerhaus Klagenfurt, Nov. 2015. Foto: U. Bressnik

Lieder ohne Worte, 2016, 55 x 34 cm, Buchrücken, bearbeitet; Acryl-Lack und -Farbe, Silberstift. Foto: U. Bressnik
SOUL SOURCE RECORDS Trademark, 2016. Foto: U. Bressnik/F. Neumüller/L. Schwarzkogler

Wandlung. 2013, ortsbezogene, sich wandelnde Installation im Dom Maria Saal, Durchmesser 385 cm x 10 cm, Gitterstore, Acryl, Stahlrohr, Holz, Stahlseil. Foto: U. Bressnik



Herwig Turk Landschaft = Labor

Eine Werkschau im Kontext

Zu sehen im Museum Moderner Kunst Kärnten vom 29. September 2016 bis 8. Jänner 2017.

Herwig Turk, 1964 in St. Veit an der Glan in Kärnten geboren, ist Medienkünstler. Seine Arbeiten, die mit Hilfe von Fotografie, Film und Computer installativ realisiert werden, bewegen sich an der Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft, speziell der Biowissenschaften, und entstehen häufig im Diskurs mit Forschern.

Die Ausstellung im Museum Moderner Kunst Kärnten ist die erste Museumsausstellung, die im Rahmen einer Personale umfassend die Werke des Künstlers aus den vergangenen Jahren versammelt und in einem logischen Zusammenhang vorstellt. Darüber hinaus sind einzelne, ausgewählte Arbeiten verschiedener internationaler zeitgenössischer KünstlerInnen sowie aus der Kunstsammlung des Museums – etwa von Herbert Boeckl und Cornelius Kolig –, die sich in einem ähnlichen inhaltlichen Diskurs bewegen und sich verwandter künstlerischer Strategien bedienen, als Referenzpunkte in die Schau von Herwig Turk integriert. Zusätzlich sind weitere Werke von Herwig Turk und einzelner beteiligter KünstlerInnen in die parallel laufende Sammlungsausstellung des Museums einbezogen, um die Arbeiten in einem möglichst

großen, dialogischen Bezugsrahmen reflektieren zu können.

Im künstlerischen Werk von Herwig Turk geht es zentral um eine zeitgenössische Bild- und Medienkritik, um die Hinterfragung des Bildes als Mittel der Generierung und Vermittlung von Wissen sowie als Instrument der Kommunikation. Bilder spielen heute nicht nur im medial bestimmten Alltag eine herausragende Rolle, sondern sind auch in der Wissenschaft von allergrößter Bedeutung. Sie sind über ihre Suggestionskraft und nicht über Argumente wirksam und immer mit Emotionen verbunden. Diese leiten die Inhalte und Qualitäten der Perzeption. Die Welt wird verstanden, wie sie in Bildern erscheint. Bilder sind für das menschliche Wesen – evolutionär bedingt – gesicherte Wirklichkeiten. Dem Bild wird gegenüber dem Text, wider jeden Wissens, allgemein immer noch größte Glaubwürdigkeit zugesprochen. Dem gilt es innerhalb einer kritischen Reflexion differenzierend entgegen zu wirken.

Die modernen Möglichkeiten der Bilderzeugung, beginnend mit der Fotografie haben aber durchaus auch zu positiven Entwicklungen geführt. Hier erschließen sich auch neue Chancen der Wahrnehmung von Wirklichkeit, in der Medizin, in den Wissenschaften oder auch im

herkömmlichen Alltag, die der Mensch zu seinem Vorteil nutzen kann.

Zwischen diesen Polen von Bedrohung und Versprechen entwickelt sich die künstlerische Arbeit von Herwig Turk in den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten. (Die nicht allein in einem kritischen Aneignungsprozess analytisch vorgeht, sondern zugleich ihrerseits neue Bilder hervorbringt und damit ebenso neue Wirklichkeiten konstruiert.)

Herwig Turk nähert sich seinen Thematiken im Feld von Wissenschaft und Kunst – obzwar jeweils in einem Dialog der Disziplinen – immer vom Standpunkt des Künstlers aus und versucht, innerhalb seines Faches neue Methoden zu entwickeln. Die Wissenschaft wird mit den Augen der Kunst betrachtet und die Kunst mit jenen der Wissenschaft. Das vernunftorientierte Handeln wird nicht seinem Ergebnis nach beurteilt, sondern vielmehr rücken die formalen und ästhetischen Aspekte der Abläufe der Wissenserzeugung und ihrer Rahmenbedingungen in den Vordergrund.

Durch die Beschäftigung mit visuellen Strategien der digitalen Kunst ist Herwig Turk bereits in den 1990er-Jahren auf die bildgebenden Verfahren der Naturwissenschaften und der Medizin aufmerksam geworden und hat Zugang zu den wissen-



Links: *fence 1, floating island*, 2011, C-Print auf Dibond kaschiert, 67,5 x 125 cm.
agent Ic, 2007, Lambda-Print auf Alu kaschiert, 82 x 100 cm.
lapse 05, 2011, Document-Print auf Leinen, 150 x 375 cm.
hands on, 2014, Zweikanal Videoinstallation ohne Ton, 8 min 11 sec, ca. 120 x 120 x 90 cm.
 Oben: *lucin cutoff*, 2014, C-Print auf Dibond kaschiert, Größe variabel.

schaftlichen Forschungseinrichtungen erhalten. Heute befasst sich der Künstler schwerpunktmäßig mit den Bedingungen und Tätigkeiten, mit der Wissensherstellung in molekularbiologischen Labors. Diese vermitteln sich durch den Blick des Künstlers als Wissenschaftslandschaften mit ganz spezifischen Merkmalen und Eigenschaften, die Herwig Turk uns in seinen Arbeiten, durch Interventionen mit diversen künstlerischen Strategien und Praktiken, wenn schon nicht endgültig verständlich, so zumindest zugänglich macht. Mit dieser Arbeit nähert sich Herwig Turk einem zeitgenössisch virulenten, gesellschaftsrelevanten Prozess an, in dem sich die gravierenden Auswirkungen der enormen Fortschritte der Life Sciences, insbesondere von Medizin, Molekularbiologie und Biotechnologie, auf Mensch, Gesellschaft und Lebenswelten zeitigen.

In unmittelbarem Zusammenhang damit ist parallel ein weiterer Werkblock entstanden, in dem Herwig Turk seine Untersuchungen auf reale Landschaften ausdehnt, die sich aufgrund ihrer Historie, ihrer spezifischen Nutzung für unterschiedliche Versuchszwecke und Experimente, dem Künstler sozusagen als Freiluftlabors darstellen, in die sich die Forschung verbreitert hat. Der Begriff des Labors wird auf die Landschaft übertragen

und vom Künstler auf seine diesbezügliche Tragfähigkeit geprüft.

Herwig Turk beschäftigt sich unter anderem seit dem Jahr 2005 in vertiefter und vielfältiger Weise mit der signifikanten Landschaft der Großen Salzwüste im US-Bundesstaat Utah. Den Künstler interessieren die markanten Konnotationen dieser beeindruckend weitläufigen, ebenen Wüstenlandschaft und der schier unbegrenzte Raum sowie das Verhältnis des Menschen dazu, die Wahrnehmung von Zeit und Raum in dieser unbeschreiblich extremen Umgebung. Die ursprüngliche, natürliche Landschaft ist gleichsam zu einem Versuchsfeld ökonomischer und politischer Strategien geworden, die sich unmittelbar und direkt in sie einschreiben. Durch intensive militärische Erprobungen, die auch chemische und physikalische Experimente umfassen, ist die Landschaft zum Testgelände mutiert und die Natur ist künstlich überformt.

Als Resultate der künstlerischen Recherchen entstehen in allen Werkbereichen neue bildnerische Ergebnisse, die höchst interessante Aspekte zutage fördern und Diskussionen in Gang setzen.

 **Christine Wetzlinger-Grundnig**

Herwig Turk im Dialog mit:

Herbert Boeckl (A) | Thomas Feuerstein (A) | Cornelius Kolig (A) | Gerhard Lang (D) |

Sonia Leimer (I) | Kira O'Reilly (GB) | & Jennifer Willet (CAN) | Hannes Rickli (CH) | Meina Schellander (A) | Nicole Six & Paul Petrutsch (A) | The Center for Land Use Interpretation (US) | Gerhard Tremel & Leo Calice (A)

Museum Moderner Kunst Kärnten

Burggasse 8, 9021 Klagenfurt
 T: +43(0)50 536 16252
www.mmkk.at

Öffnungszeiten

Di-So 10.00-18.00 Uhr
 Do 10.00-20.00 Uhr
 feiertags 10.00-18.00 Uhr

Ausstellungen:

Herwig Turk

Landschaft = Labor

Eine Werkschau im Kontext

29. September 2016 bis 8. Jänner 2017

fokus sammlung

MEISTERWERKE

29. September 2016 bis 8. Jänner 2017

Burgkapelle im MMKK:

Sonja Gangl

White Cube Jesus

29. Oktober 2016 bis 8. Jänner 2017

THEATER wolkenflug präsentiert

NIPPLE JESUS

Schauspiel von Nick Hornby

Premiere: 28. Oktober 2016, 20.00 Uhr

Termine: 29. Okt. | 2. | 4. | 5. | 9. | 11. | 12.

November 2016, 20.00 Uhr

Ort: Burgkapelle im MMKK

Kartenvorverkauf: 0681/81926317

Bauen in Südafrika schlägt Brücken

bridgingMZAMBA ist die folgenreiche Idee zur Entwicklung und Umsetzung einer Hängebrücke im Selbstbau über den Fluss Mzamba an der Wild Coast in Südafrika.



Erste Brückenquerung. Foto: Anna Weisbrod

Besprechungen mit der Community in der Mzamba School. Foto: Virginia Clasen

Die Brücke. Foto: Anna Weisbrod

Brücke mit Arbeitsteam. Foto: Anna Weisbrod

Eröffnungsfest. Foto: Jeskovon Jeney

Vogelperspektive. Foto: Thomas Harlander

Der Weg über die Brücke... Foto: Anna Weisbrod

1:1-Versuche zum Schwingungsverhalten. Foto: Nigst

Montage Pylon mit Arbeitsteam. Foto: Anna Weisbrod

Montage der Hänger. Foto: Anna Weisbrod

Sicheres Überqueren . Foto: Anna Weisbrod

Materialtransport per Floß. Foto: Florian Anzenberger

Montagearbeiten an einem der Auflagerpunkte. Foto: Anna Weisbrod

„Der Beginn des Projektes vor über 3 Jahren ist für uns mit den Schilderungen und einigen wenigen Fotos von Marlene Wagner und Elias Rubin aus Südafrika verknüpft. Eindrücke einer fremden Kultur, der unberührten Landschaft und dem Leben der Xhosa rund um den Fluss Mzamba führten zu einem offenen und grundsätzlichen Interesse gegenüber der Herausforderung. Das Einarbeiten in das fremde Metier des Brückenbaues, die Suche nach einfachen Lösungen und die gemeinsame Errichtung mit den Bewohnern vor Ort haben uns sehr gereizt. Und genauso wie die Brücke trotz der einen oder anderen Schwierigkeit Stück für Stück gewachsen ist, sind auch wir mit unseren Freunden mit der Aufgabe weitergewachsen bis die Brücke mit einem großen Fest eröffnet wurde....“

Florian Anzenberger und Thomas Harlander

Die Brücke entsteht zwischen 2014 und 2016 durch Zusammenwirken lokaler, engagierter Personen mit der NPO build-Collective, dem Architekturstudiengang der FH Kärnten in Spittal und zwei seiner Diplomanden, sowie Tragwerksplanern und einer Vielzahl weiterer mithelfender Personen. Sie ist ein Exempel einer sinnstiftenden gemeinsamen Bemühung im Nord-Süddialog, die in mehreren Phasen durch großes Engagement in eine praktische Umsetzung mündet.

Vor nunmehr etwas mehr als einem halben Jahr ist für mich der erregende Moment wahr geworden, vorsichtig über die neue Brücke gehend, den Mzamba-Fluß zu queren. Es ist ein besonderes Gefühl, dieses ultraleicht wirkende Bauwerk nun ziemlich selbstverständlich in seiner Umgebung platziert zu sehen. Meine spontane Zusage vor zweieinhalb Jahren, auf die Anfrage von buildCollective, uns als Architekturstudiengang der FH Kärnten in Form von zwei Diplomarbeiten tatkräftig zu beteiligen, wurde durch das Interesse zweier unserer besten Studierenden, Florian Anzenberger und Thomas Harlander, geteilt und in der Folge mehr als wahrgenommen.

Wie kann eine solche Aufgabe gesamtheitlich gelöst werden, wie kann überhaupt die Idee für eine Brücke gefunden werden im Wechselspiel der Bedingungen, denen sie logischerweise gehorchen muss, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden? Denn die extrem schwere Erreichbarkeit des rechten, südseitigen Ufers des Mzamba, gibt vor, dass nur Konzepte sinnvoll in Erwägung zu ziehen sind, die auf der Verwendung kleiner, tragbarer Bauelemente beruhen. Die Topografie an den günstigen Querschnittsstellen variiert stark – auch hinsichtlich verschiedener Aufstandspunkte für notwendige konstruktive Teile. Eine durch Pylone emporgehobene Gehlinie ist für alle anzudenkenden Varianten wegen dem bis zu sieben Meter über dem Normalwasser liegenden Stand des Höchstwassers unausweichlich. Als Material kommen klimatisch bedingt nur galvanisierte Stahlprofile für die Konstruktion und bevorzugt Holzelemente für Belag und Handlauf in Betracht. Gewicht ist Geld – die leichteste und zugleich ausreichend stabile Konstruktion ist angesagt. Der Gehweg muss sicher sein, auch für Kinder, aber nicht zu breit! High Tech Lösungen sind, was die Ausführung und die Umsetzung betrifft, so weit als möglich auszuschließen.... Es bleibt daher eine auf Low Tech ausgerichtete Baumethode, die eben gerade den Selbstbau gemeinsam mit Arbeitern der „Local Community“ ermöglichen würde. Die Tragseile mit ihrer Endkonfigurierung hingegen sind logischerweise High Tech – sie werden von der Fa. Pfeiffer für das Projekt gespendet und von buildCollective besonders im letzten Abschnitt mit viel Mühe vor Ort gebracht.

Nach konstruktiven Vorarbeiten an der Fachhochschule in Spittal beginnt eine

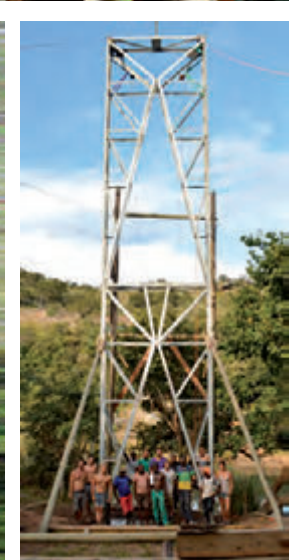
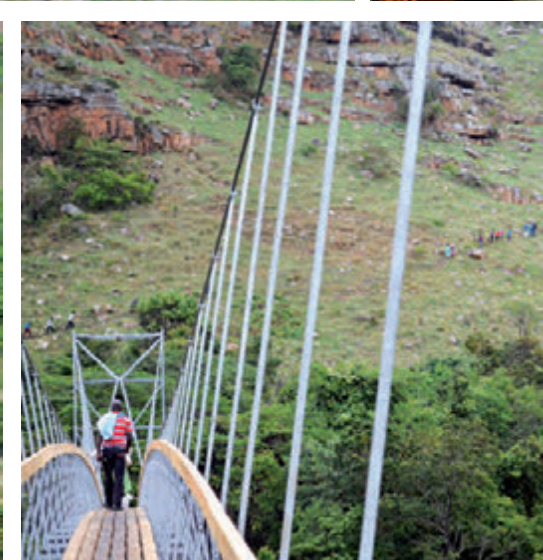
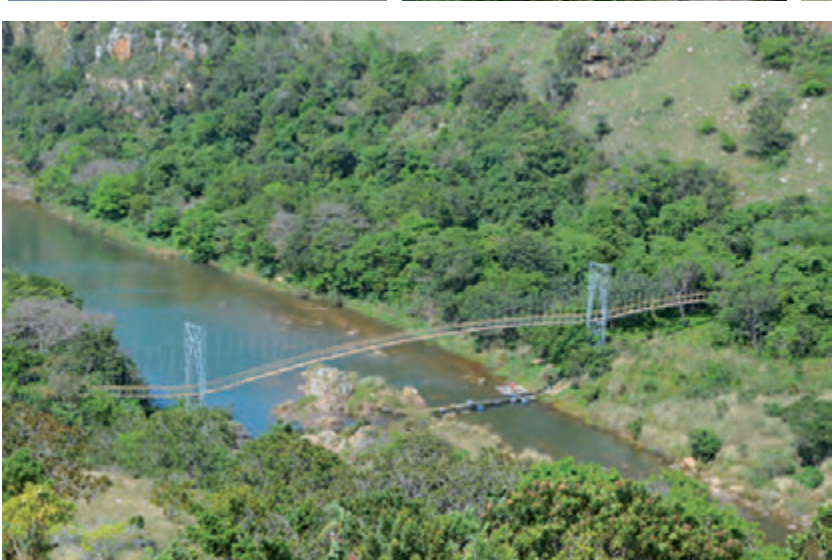
intensive Zusammenarbeit in der Tragwerksplanung mit Daniel Meyer vom Büro Lüchinger & Meyer in Zürich, der sich von allem Anfang an bereit erklärt hatte, das Projekt der Bücke konstruktiv zu begleiten und die notwendigen Berechnungen als Beitrag zur Realisierung kostenlos anzustellen. Den Gesamtprozess steuern Elias Rubin und Marlene Wagner von buildCollective vorbildlich, die auch die Gesamtidee mit den beiden Stammesvertretern der local community bis hin zur wichtigen Frage der Erhaltung strukturieren.

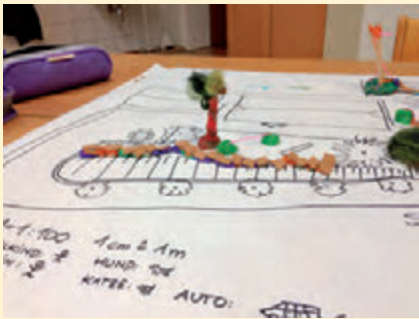
Es ist, gesamt gesehen, ein herzeigbares Stück Entwicklungszusammenarbeit (im Nord-Süd Dialog) zu dem verschiedenste private Sponsoren, aber auch das Land Kärnten einen wichtigen fördernden Beitrag geleistet haben, wofür besonderer Dank gebührt.

 **Peter Nigst**

Hinweis: Das Projekt der realisierten Brücke wurde eben erst mit dem renommierten „blue award“ unter dem Juryvorsitz von Kazuyo Sejima, Sanaa Architects ausgezeichnet.

Die Idee der Brücke hat sich rückblickend erst Schritt für Schritt entwickelt. Sie war nicht a priori als fertiges, „verführerisches Bild“ vorhanden. Trotzdem ist eine Art „Brückenidee“ latent und sinnvoll „kontrollierend“ über dem Entwurfs- und Planungsprozess förmlich geschwebt. Sie wird immer wieder durch Zufälle verändert/bereichert und dann etappenweise abgerufen in den jeweiligen Detaillierungen der Werkzeichnungen konkretisiert. Die Ästhetik der Konstruktion, die Proportionen der Gesamtsilhouette, die Leichtigkeit und Einfachheit der Zusammenfügung, die räumliche Wirkung der Hänger gepaart mit einem Sicherheitsgefühl, der Wunsch einer insgesamt zu erzielenden Schönheit sind nicht unwesentliche Aspekte der gesamtheitlichen Lösung. Man spürt sie vielleicht im Erleben. Sie vermitteln die Größe einer Idee, die auf dem Weg in die Wirklichkeit nicht verloren gegangen sind.





Theaterraum (2012). Foto: Christine Aldrian-Schneebacher
 Schau-genau (2012). Foto: Christine Aldrian-Schneebacher
 Freiraum (2014). Foto: Lena Uedl-Kerschbaumer
 Stadtplanspiel. Foto: ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN
 Raummodelle (2013). Foto: Guntram Mueller
 Nahtschatten (2014). Foto: Gerhard Maurer

10 Jahre ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN

Werkschau – Workshops – Gespräche – Filme – Spiele: Zum Jubiläum wird von 6. Oktober bis 18. November ins Architektur Haus Kärnten geladen.

Sophie und Fabian zeichnen gerade einen Plan. Vorher haben sie gemeinsam aus Bausteinen eine Burg gebaut und nun haben sie die Aufgabe, ihr Bauwerk „von vorne“, „von oben“ und „von der Seite“ so auf dem Blatt wiederzugeben, dass ihre FreundInnen später erkennen können, zu welchem Bauwerk ihr Plan gehört.

Die beiden 7-Jährigen gehen in die Volksschule St. Martin und nehmen gerade an einem Workshop namens „Schau genau!“ teil. Eine Architektin ist zu ihnen in die Schule gekommen und erzählt über ihren Beruf.

Kinder und Jugendliche sehen ihr Lebensumfeld aus einer anderen Perspektive als Erwachsene. Sie gehen an viele Themen unvorbelastet heran und zeigen Aspekte auf, die von Erwachsenen oft übersehen werden. Hier liegt eine große Chance: Jugendliche müssen ihre Entscheidungen über Arbeitsplatz, Wohnraum und Mobilitätsverhalten nicht rechtfertigen, weil sie sie noch nicht getroffen haben. Sie überlegen nicht lange, ob eine

Idee realisierbar ist, und finden durch ihre Unbekümmertheit oft erstaunlich kreative Lösungen. Die Bedürfnisse ändern sich im Laufe des Lebens, ein Kleinkind sieht und nutzt Lebensort und Wohnung anders als ein Teenager, junge Eltern anders als alte Menschen.

Seit einem Jahrzehnt bewährt sich der ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN in der Vermittlung von Architektur und Baukultur an Kinder und Jugendliche. In Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten, privaten Initiativen, Städten, Gemeinden und Kulturvermittlungseinrichtungen veranstaltet das engagierte Team Workshops für Kinder und Jugendliche und fördert somit nachhaltig das Verständnis junger Menschen für ihr bebautes und gestaltetes Umfeld. Dadurch wird ein wichtiger Grundstein für verantwortungsbewusstes Denken im Bereich der Baukultur gelegt.

Der ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN war von 2006 – 2016 an rund 370 Projekten und Workshops federfüh-

rend beteiligt. Über 11 500 Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters, sowie mehr als 400 Schulklassen aus etwa 90 Kärntner Schulen konnten über die Jahre an den Projekten teilnehmen.

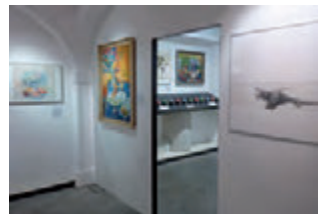
Das gehört gefeiert: Neben einer *Werkschau*, die in Form einer Timeline aufbereitet wird, werden *baukulturelle Mitmach-Impulse*, *Workshops für Schulklassen*, ein *stadtPLANspiel*, ein spannender *Impulsvortrag* und weitere Veranstaltungen für Schulklassen, PädagogInnen und baukulturell Interessierte angeboten. Den Abschluss bildet ein *Netzwerktreffen* aller österreichischen Baukulturinitiativen.

Architektur und Baukultur werden selten aktiv in ihrer Vielschichtigkeit wahrgenommen. Workshops zu unterschiedlichen Themen und für verschiedene Altersklassen ermöglichen den jungen BesucherInnen, einzelne Facetten der Baukultur kennen zu lernen, zu verstehen und zu begreifen. Die Ausstellung wächst.

 **Lena Uedl-Kerschbaumer,**
Christine Aldrian-Schneebacher

„Alte Liebe... neu entdeckt!“

Über die Geschichte und Renaissance des Weinbaus im Lavanttal



Hl. Urban, 1795, Filiationkirche St. Urban, Reideben. Foto: Museum im Lavanthaus
Singendes Weinfass. Foto: Museum im Lavanthaus
Trauben und Hut. Foto: Emhofer
Herbst im Weingarten. Foto: Kärnten Werbung, Steinthaler
Einblicke in die Ausstellung. Foto: Museum im Lavanthaus

Das Museum im Lavanthaus in Wolfsberg erzählt wissenschaftlich geerdet, sensorisch anregend und interdisziplinär erfrischend von der mehr als 1.000 Jahre währenden Vergangenheit und Tradition des Weinbaus in der Region und von deren erfolgreichen Renaissance in der Gegenwart.

„Entsprechend der Philosophie des Museums versuchen wir eine thematische Annäherung auf unterschiedlichen Vermittlungsebenen“, formuliert Igor Pucker, der Direktor des Museums, „und bereiten die Geschichte des Weinbaus sowie die Darstellung der Jetztzeit in sich überlagernden Zeitebenen auf, die dem Besucher insbesondere auch mittels Text-Bild-Jalousien jeweils ein Fenster von der Vergangenheit in die Gegenwart öffnen und das Motto der Ausstellung gestalterisch umsetzen: Alte Liebe... neu entdeckt!“

Im wissenschaftlichen Zusammenwirken des Historikers und Weinbau-Experten Thomas Zelothe vom Kärntner Landesarchiv und dem Winzer Erwin Gartner entstand die inhaltliche Grundlinie und gestalterische Ausformung, denn das Lavanttal spielte in der Geschichte des Weinbaus in Kärnten stets eine hervorragende Rolle. Eine der ältesten Urkunden zum Kärntner Weinbau, in der Kaiser Arnulf im Jahre 888 dem Priester Adalolt Güter „in valle quae dicitur Lavantatal“ schenkt, könnte durchaus, so Thomas Zelothe, in einen Zusammenhang mit St. Andrä im Lavanttal und den dort befind-

lichen Weinhängen am Burgstall gebracht werden. Mit dieser historischen Wahrscheinlichkeit des 9. Jahrhunderts und dem faktischen Pioniergeist von Herbert Gartner im Jahre 1972 am St. Andräer Burgstall schließt sich der Spannungsbogen von Blütezeiten, Niedergang und Renaissance des Weinbaus am selben Ort und vermittelt eindrucksvoll die Kontinuität über einen Zeitraum von beinahe 1.100 Jahren. Der Sohn des Weinpioniers, der Winzer Erwin Gartner, stellt in der Ausstellung, anschaulich gestaltet, die Gegenwart des Weinbaus vor, von der Herkunft der Kulturrebe, der Lage der Gärten und der Klima- und Bodenbeschaffenheit, der herausfordernden Arbeit im Weingarten im Jahreslauf sowie von Schaderregern und Nützlingen und gibt Einblick in die Traubenverarbeitung und die Kellerwirtschaft.

Die historische Kernlinie vermittelt auch eindrucksvoll und durchaus überraschend die Bedeutung der einstigen „Weinbaustadt Wolfsberg“, deren Hochblüte im 16. Jahrhundert 59 bürgerliche Weingartenbesitzer, eine Anbaufläche von mehr als 300 Hektar – im damaligen Vergleich zur Weinbaustadt Retz mit 116 Hektar – und eine Gesamtproduktion von rund 339.000 Liter ausweist. Die unterschiedliche Ausprägung des Weinbaus im Lavanttal wird mit originalen und digital bearbeiteten Blättern aus dem Josefinischen (1786) und dem Franziszeischen Kataster (um 1828) und in der Flächenentwicklung bis zum

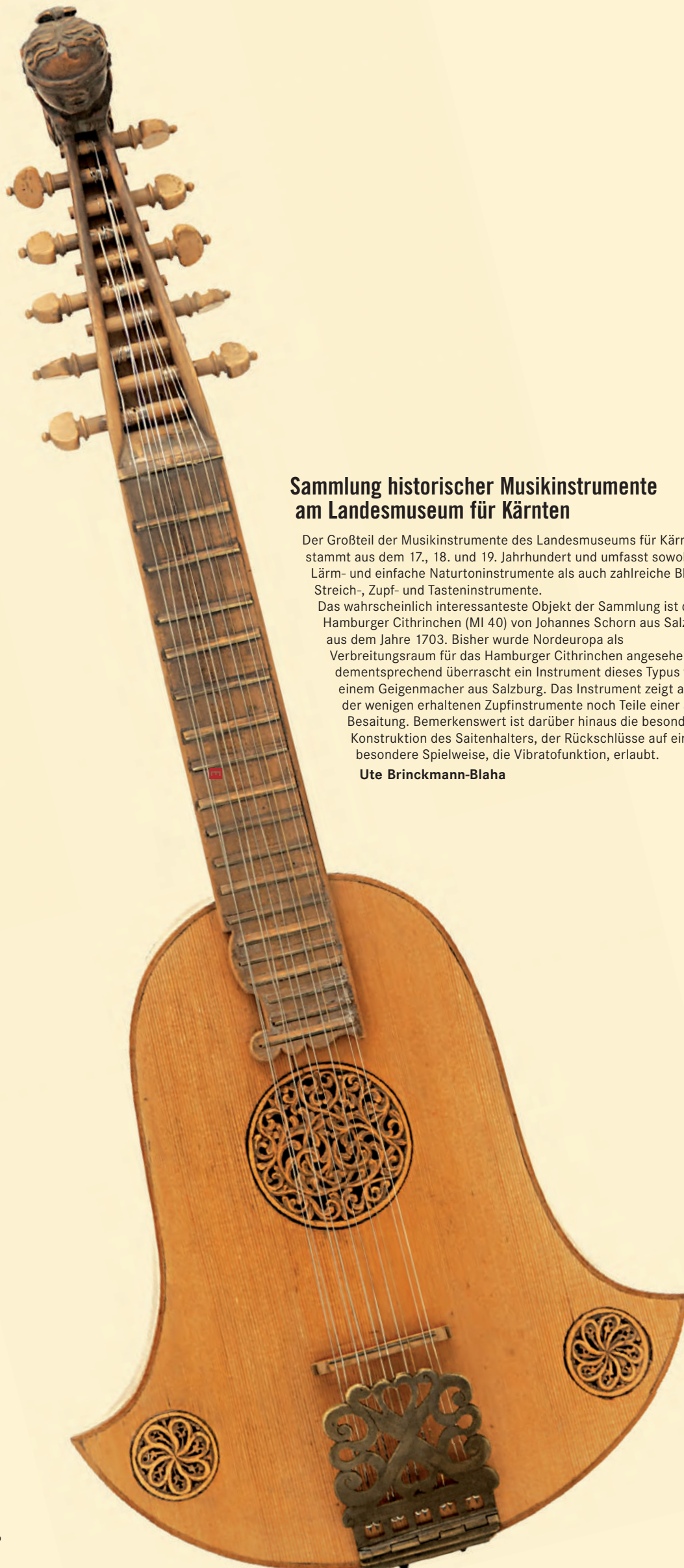
scheinbaren Ende um 1930 – die letzten Weingärten befanden sich bei Schloss Thürn und Schloss Wolfsberg – dokumentiert.

Die sakrale Bedeutung des Weins und die Bedeutung der großen geistlichen Grundherrschaften St. Paul, Erzbistum Salzburg und Bistum Bamberg für die Entwicklung des frühen Weinbaus im Lavanttal, gehören zu den mit zahlreichen Leihgaben aufbereiteten Themenbereichen, die auch über den Weinhandel, die Wein-Maße bis hin zu Trinkgenuss und der Trinkkultur berichten. Das „Singende Weinfass“ bietet themenbezogenen Hör- und themenbezogene Arbeiten von Josef Ferdinand Fromiller, Herbert Boeckl, Anton Kolig, Maria Lassnig bis hin zu Karl Vouk und Hermann Nitsch gewähren in einem komprimierten Bereich der bildenden Kunst die gesamtheitliche Abfolge von „Hören, Riechen und Sehen“, wobei sich für den unmittelbaren Weingenuss das „Haus der Region“ mit seiner Vinothek in der Altstadt in besonderer Weise und als Kooperationspartner der Ausstellung empfiehlt.

 **Wilfried Truppe**

**Alte Liebe... neue entdeckt.
Weinbau im Lavanttal**

Museum im Lavanthaus, bis **30. Oktober 2016**,
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10–17 Uhr
T: 04352 537-333, museum@wolfsberg.at
www.museum-lavanthaus.at
facebook.com/MuseumImLavanthaus



Sammlung historischer Musikinstrumente am Landesmuseum für Kärnten

Der Großteil der Musikinstrumente des Landesmuseums für Kärnten stammt aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert und umfasst sowohl frühe Lärm- und einfache Naturtoninstrumente als auch zahlreiche Blas-, Streich-, Zupf- und Tasteninstrumente.

Das wahrscheinlich interessanteste Objekt der Sammlung ist das Hamburger Cithrinchen (MI 40) von Johannes Schorn aus Salzburg aus dem Jahre 1703. Bisher wurde Nordeuropa als Verbreitungsraum für das Hamburger Cithrinchen angesehen, dementsprechend überrascht ein Instrument dieses Typus von einem Geigenmacher aus Salzburg. Das Instrument zeigt als eines der wenigen erhaltenen Zupfinstrumente noch Teile einer alten Besaitung. Bemerkenswert ist darüber hinaus die besondere Konstruktion des Saitenhalters, der Rückschlüsse auf eine besondere Spielweise, die Vibratofunktion, erlaubt.

Ute Brinckmann-Blaha



Überblick über Palmyra: James Gordon, Los Angeles, USA. Quelle: Wikipedia s. v. Palmyra

Baaltempel in Palmyra: en:User:Zeledi. Quelle: Wikipedia s. v. Palmyra

Das Hadrianstor in Palmyra (2004, 2015 zerstört): O. Mustafin. Quelle: Wikipedia s. v. Palmyra

Das Theater von Palmyra: High Contrast. Quelle: Wikipedia s. v. Palmyra

Multikulti in der Wüste – von Palmyras großer Zeit

Bis vor einem Jahr kannten nur ehemalige Syrienreisende oder Archäologen den Baal-Shamin- und den Baal-Tempel, die Grabtürme und den Triumphbogen der Kolonnaden-Allee von Palmyra. Erst die Vandalenakte der IS-Terroristen an diesen Kulturdenkmälern haben im vergangenen Sommer die Welt schockiert und die Wüstenstadt im Herzen des zerfallenden Staates Syrien auch jenen bekannt gemacht, die nicht das Glück hatten, sie noch in Friedenszeiten bewundern zu können.

Der Reichtum und der Einfluss Palmyras gründeten auf ihrer ganz besonderen geographischen Lage an der Grenze mächtiger Reiche und am Ausgangspunkt von Karawanenwegen, die bis nach Indien und China führten. Die ältesten Besiedlungsspuren reichen nahezu 4000 Jahre zurück, als Palmyra noch eine kleine Karawanenstation auf dem Weg zum Mittelmeer war. Ihre große Zeit begann aber erst, als die Weltmacht Rom sich auch dieses Teiles der antiken Welt bemächtigte und sich von nun als Nachbar und Rivale der persischen Großreiche zu behaupten hatte.

Die uralten Traditionen verbunden mit der Randlage der Ansiedlung führten dazu, dass Palmyra einen Sonderstatus innerhalb des römischen Staatsapparates einnahm: Die Metropole besaß einen eigenen Senat, der für öffentliche Arbeiten und die lokale Miliz zuständig war und ein unab-

hängiges Steuersystem. Gleichzeitig war Palmyra eine multikulturelle Stadt, in der Menschen aus den unterschiedlichsten Regionen der alten Welt zusammenkamen, Handel trieben, sich niederließen oder wieder weiterzogen.

Gleichsam wie eine Spinne thronte Palmyra in einem Netz von Handelswegen, die vom fernen Osten bis ans westliche Mittelmeer reichten. Alle Exportschlager der alten Welt waren hier zu haben: Trauben und Olivenöl aus Spanien, Wein aus Rhodos, exotische Gewürze aus Indien und natürlich die kostbare Seide aus China. Mit all diesen Waren ließen sich gute Geschäfte machen und die Zollabgaben taten ein Übriges, um den Reichtum der vornehmen Palmyrener zu steigern.

Und diese gaben ihr Vermögen auch großzügig aus, indem sie ihre Stadt mit prächtigen Repräsentationsbauten schmückten. Rückgrat der Wüstenmetropole war die prächtige Säulenhalle mit Torbogen, Seitenstraßen und öffentlichen Prunkbauten. Auch ein prunkvolles Theater durfte dabei nicht fehlen, ganz so wie im großen Vorbild Rom.

Politisch allerdings hatte die Loyalität zu Rom ihre Grenzen: Nach dem Sieg der persischen Sassaniden über die römischen Truppen in der Schlacht von Edessa im Jahr 260, versuchten die Palmyrener zunächst eine Annäherung an die Perser. Nach Ablehnung dieses Gesuchs stellte

sich der palmyrenische Fürst Septimius Odaenathus auf die Seite Roms und griff die Perser überraschend und erfolgreich an. Damit machte er die Stadt schlagartig zu einem wichtigen Machtfaktor in der Region und faktisch unabhängig. Zwischen 262 und 266 eroberten die palmyrenischen Truppen unter Odaenathus große Teile Mesopotamiens von den Persern. Nach der Ermordung des Odaenathus setzte seine Gattin Zenobia dessen Politik fort, kam damit aber in Konflikt mit den Römern. Zenobia übernahm im Namen ihres Sohnes Vaballathus die Herrschaft über Syrien und besetzte 270 auch die reiche römische Provinz Ägypten, die als Kornkammer des Imperium Romanum diente und auf deren Erträge die Metropole Rom angewiesen war. Und Zenobia ging sogar noch weiter: als Kaiser Aurelian im Jahr 272 Palmyra angriff, ließ sie ihren Sohn ebenfalls zum Kaiser ausrufen und nahm selbst den Titel einer Augusta an. Doch Zenobias Ambitionen fanden auf dem Schlachtfeld rasch ein Ende: Aurelian besiegte bei Immae in der Nähe von Antiochia und nochmals bei Emesa die palmyrenischen Truppen und führte Zenobia als Gefangene nach Rom. Und ihre Heimat, die blühende Wüstenstadt Palmyra, wurde schließlich nach einem Aufstand von den Truppen Roms zerstört.

 **Mario Rausch**

Obernosterer Engelbert

Das blaue Dingsda

Miniaturen

VORLESE-PROVOCATION

In Lodenpantoffeln die vorgegebenen Bahnen hin und her tappend schlittere ich in den Tag hinein, also in etwas, was man unter den drei Buchstaben T, A und G versteht, ein trübes, undeutliches, zu diesem und jenem weiterleitendes Grauin-Grau. Näheres erfahre ich durch die aus dem Kühlschrank genommene Butter, die steife, die sich nicht und nicht auf das Brot streichen lässt, sondern im Niederdrücken des Messers Klüftchen bildend an den Rändern sich aufwölbt. So, sage ich und decke mit zwei Buchstaben die Sequenz aus Bewegungen, die zum Brotbestreichen notwendig sind, zu. *Passt!* Ohne dass die Sprache ihnen folgen kann, gehen die Vorgänge ihrer Wege und verlieren sich im Geklirr und Geschepper, mit dem das Frühstücksgeschirr vom Tisch in die herausgezogenen Gitter des Geschirrspülers eingeräumt wird. Ein paar in Fleisch und Blut übergegangene Handgriffe, und er beginnt mit seinem Programm. Wie ein Glaubensbekenntnis murmelt er es vor sich hin.

Nächste Station: das Badezimmer. Die Waage mit ihren kleineren und größeren Strichchen bietet sich an, etwas über die vorliegende Angelegenheit auszusagen. Aufgeschreckt springt ihr Zeiger aus der Ruhelage auf, als der erste Fuß auf die Trittpläche gesetzt wird; entsetzt huscht er über den Bogen des Möglichen hin und her, um sich nach nervös zitterndem Suchen schließlich doch auf eine Marke festzulegen. Bei Gott, ein erfreulicher Zeigerstand ist das nicht! Die nun hartnäckig auf die unschöne Zahl zeigende Nadel sticht unbarmherzig zu, sticht vor allem meine Eitelkeit mit dem Hinweis, dass es mit mir nur noch gewichtsmäßig aufwärts geht.

Die Hand schiebt die Vase aus der Tischmitte, um Platz für die Zeitung zu machen. Die Augen gleiten über größere und kleinere Lettern hin: verdammt mager Kost heute, taubes Buchstabengeröll, von ausgepowerten Redakteuren mühsam über die Seiten hin gewälzt. Beim Foto der Streikenden bleibt der Blick kurz hängen. Aha, die Spitalsärzte diesmal. Worum es geht, wird im Block darunter des Langen

und Breiten erörtert, könnte aber auch mit vier Buchstaben erklärt werden: Geld. Weiter!

Die verschieden großen Lettern und Bilder, kaum in den Sehnerv eingedrungen, gehen in einen anderen Aggregatzustand über, eine Art Zeitungsflüssigkeit, die in alle Körperteile hinaus sickert. Ich stehe auf. Dabei spüre ich den Körper gar nicht mehr als meinen, sondern als einen Behälter voll Zeitungsflüssigkeit.

Scheren, diese tückenreichen und unberechenbaren Partikel des Haushalts, unterliegen einer bisher noch nicht erforschten Eigengesetzlichkeit, einer Art Scherenwitterung, mit vorübergehender Scherenverdichtung, die an gewissen Tagen in eine Atmosphäre der Scherenlosigkeit umschlagen kann. Letztere tritt immer dann ein, wenn man am dringendsten so ein Gerät bräuchte: Keine da dann weit und breit, weder Papier- noch Schneiderschere, alle ausgeflogen, wie nie dagewesen, diese verschlagene Brut! Da kann man nur warten und eine Arbeit in Angriff nehmen, bei der kein solches Gerät erforderlich ist. Nur nicht zeigen, dass man darauf angewiesen ist! Immer, wenn ich den Fehler begehe, an ihren häufigsten Aufenthaltsplätzen nach ihnen zu suchen, höre ich sie schadenfroh aus ihren Verstecken heraus kichern. Gut, ich kann auch ohne sie auskommen. Irgendeinmal liegt schon wieder eine da, direkt vor meinen Augen.

Vorige Woche habe ich mir, weil ich mich nicht länger von ihnen foppen lassen wollte, zwei Neue gekauft und sie zum Nähzeug in die Schublade gelegt. Aber unglaublich, auch die zwei Neuen sind nicht lange auf den ihnen zugewiesenen Plätzen geblieben. Eine löste sich noch am selben Tag in eine entsprechende Stimmung auf, ihre Moleküle legten sich als bedrückende, in alle Räume auseinanderickernde Atmosphäre aufs Gemüt, die andere schaffte fürs Erste nur ein paar Meter, nämlich von der Schublade ins Vorhaus hinaus, von wo sie mich zwischen den Blumentöpfen heraus anglotzte, fragend, wie ich reagieren würde.

Inzwischen habe ich ein Gespür für die Nischen, in die sie sich am liebsten verkriechen. Und wenn ich auch immer einige Schritte hinter ihren hakenschlagenden Fluchtbewegungen her bin, stoße ich bei so mancher der keine Schere erfordernden Arbeiten mit einiger Wahrscheinlichkeit auf eine der insgesamt sechs oder sieben, die meines Wissens im Hause sein müssten.

Heute ist Vollmond, ein guter Scherentag. Da sammeln sich sogar drei in der für sie bestimmten Schublade. Unschuldig, als ob sie nie weg gewesen wären, liegen sie zwischen wirr verschlungenem Garn und diversem Nähzeug in der Schublade, nachdem ich die Brillen aufgesetzt habe.

Mein in ausgeleierten Geleisen dahinholperndes Denken hat kein so exakt geregeltes Verhältnis zur Gesamtsituation des Obernosterers wie etwa mein Computer, der alle in seinem Bereich erkennbaren Ansätze zu Wünschen und Neigungen seines Benützers aufnimmt, sie im Rechner verarbeitet und mir das Ergebnis am rechten Rand des Bildschirms zeigt: als Infrarotkabine soeben. Mit viel größerer Entschiedenheit als sie mir selber eigen ist, tritt das Stück mir entgegen, es wankt und zögert nicht, mit seinen Rottönen schaut es mir fest in die Augen, die unruhigen, ausweichenden.

Klar, ich habe in den letzten Wochen manchmal gefroren und mich nach Strahlern, Heizdecken und dergleichen im Internet umgesehen. Der Rechner meines PC hat den gemeinsamen Nenner dieses Suchens eruiert: diese Kabine, ein behagliches Häuschen, wie das Kind in mir es sich immer gewünscht hat, die Ummantelung aus heimischem Zirbenholz: eine mit technischen Daten und Preisangabe ins Sachliche gezogene Antwort auf mein wechselhaftes Innenleben, ein eindeutiges Ergebnis auf jeden Fall, wogegen die zerebralen Versuche, meinem Wunschleben gerecht zu werden, zu keinem Endergebnis gelangen wollen.

Gut fühle ich mich in Momenten, in denen eine der sinnvollen Verrichtungen

Latent war Obernosterer Engelbert schon von jeher in den Lesachtaler Bergen enthalten. Urkundlich erstmals erwähnt wurde er 1936 in den Taufmatrikeln von St. Lorenzen im Lesachtal. Dadurch, dass er von der Landschaft separiert und ins Klischee einer Person gepresst wurde, sah er sich weitgehend von seinem Nährboden abgetrennt; ganz losreißen ließ er sich trotzdem nicht. In Büchern wie *Mythos Lesachtal*, *Vom Ende der Steinhocker*, *Die Bewirtschaftung der Herrn R*, und weiteren zwölf Prosabänden, zuletzt *Der Kampf mit dem Engel*, blieb er mit berglerischer Zähigkeit in seine Ursprünge verkrallt. Sich und seine Familie über Wasser hielt er als Lehrer an verschiedenen Schulen im Gailtal, wo er, seit 1999 in Pension, in einem ehemaligen Bauernhaus lebt. Im Buch *Die Mäher und die Grasausräuber* geht es ihm um die Bewahrung des kindlich Magischen, das auch im Erwachsenen nicht erstickt werden soll, in den Schulen aber dem Moloch der Brauchbarkeit auf den Altar gelegt wird.

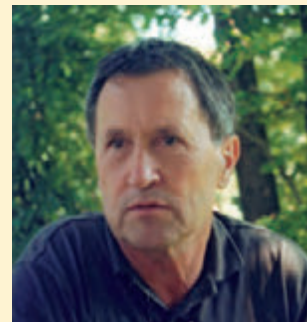


Foto: kitab Verlag

am Ende mich nicht einfach fallen lässt, sondern in eine andere, ebenfalls sinnvolle Verrichtung weitergleiten lässt wie eben jetzt, nachdem ich mit einem Text fertig geworden bin und bis zum Mittagessen gerade noch so viel Zeit habe, mein tägliches Pensum auf dem Hometrainer zu erledigen. So glatte Übergänge sind in letzter Zeit selten geworden; zwischen den einzelnen Sinnblöcken tun sich nämlich Risse auf, nicht leicht zu überwindende Zwischenräume.

Um solche nicht erst aufklaffen zu lassen, versuche ich tunlichst, zwei Tätigkeiten zugleich auszuführen, beispielsweise neben dem Verfolgen der Wetternachrichten im Fernsehen her mit einem Zahnstocher, den Schmutz hinter den Fingernägeln herauszukratzen.

Mein Nachbar N., der Versicherungsdirektor, stellt mich diesbezüglich aber weit in den Schatten. Morgens, wenn er, eine Zigarette im Mundwinkel, seinen Wagen aus der Garage fährt, wobei er von Ferne schon den einen oder anderen Bekannten, wenn nicht gar lieben Kunden eräugt, den er mit vom Lenkrad gehobener Hand und breitem Lachen grüßt, fließt seine Rechte auch schon zur Freisprechanlage weiter, denn es melden sich im Kopf bereits mehrere Kunden, mit denen er einiges zu klären hat.

Etwas vom Angenehmsten am Landleben besteht darin, dass man auf der Straße, so etwa auf der von Mitschig nach Kühweg führenden, meiner Milchholstrecke, nicht überlegen muss, ob man als Fußgänger den rechten Straßenrand entlang zu gehen hat oder den linken. Ich kann wie die morgens dunstenden Leibes aufs Feld trotten Kühe, denen meine ungeteilte Sympathie gehört, die längste Zeit sogar in der Mitte der Straße dahin spazieren. Die vierbeinigen Autoritäten, deren Vorfahren schon früher da waren als die nervös dahinbrausenden Autos, kommen tadellos ohne Verkehrsregel aus. Ihr Gleichmut ist mir ein unerreichbares Vorbild. Manchmal verspüre ich Lust, stur wie eine von ihnen vor einem heranbrausenden Auto stehen zu bleiben, verständ-

nislos in die Windschutzscheibe zu glotzen und zu warten, bis der Lenker aussteigt und mich gütlich betätschelnd bittet, etwas zur Seite zu treten.

Kommt jemand quer über die Straße her auf mich zu – etwas Bläuliches, ein Mann scheint's und in beruflich bedingter Eile oder beflügelt ihn tatsächlich, wie er sagt, die Freude, mich unerwartet hier zu treffen? Wohl kaum; wäre meiner Person gegenüber ja auch unangemessen. Und ein Mann im klassischen Sinne ist das auch nicht; das übertrieben herzliche Getue passt schlecht zu seinem auf männlich gestylten Outfit. Immerhin, vermittelt der Kleidung bekennt sich ihr Inhalt zum herkömmlichen Begriff eines Mannes, auch wenn dieser Begriff inzwischen seine festen Konturen verloren hat und es den Überschwänglichen in der Art des Redens, Lachens und Gestikulierens weit über die männliche Sachlichkeit hinaus verschlägt. Ich jedenfalls kann das ganze mit erlesenen Redensarten verquirlte, frei in die Luft gestreute Dingsda vorerst nur als Zudringlichkeit einstufen, als Störung meines Ganges vom Bäcker zum Fleischer.

Mit anderen Worten: Ich finde keine halbwegs passende Reaktion für das mir nun auf die Schulter klopfende Gegenüber, wie mir überhaupt das Manko zusetzt, dass ich so wenig Worte zur Verfügung habe, um die mich umgebende Vielgestaltigkeit zu erfassen. Selbst wenn ich alle im Duden vorhandenen Wörter im Kopf hätte, sie reichten nicht an das vor meinen Augen sich entfaltende Geschehen heran. Und so muss auch in dem Fall das rätselhafte Gebilde aus Lauten, Gebärden, Farben und dergleichen mehr sich die nächstbeste Schablone suchen, in dem Fall den Begriff Mann, damit wir überhaupt weiter reden können..

Nur keine Panik, beschwichtigt es mich aus einer anderen Zone des Kopfes heraus. Nicht weiter schlimm, wenn mit den Jahren die Wörter sich verflüchtigen und dir nur noch ein paar Dutzend davon bleiben. Du kannst auch mit wenigen auskommen, mit sehr wenigen sogar, wie es der PC vorführt, der die gesamte Wirklichkeit mit

bloß zwei Zeichen erfasst und verarbeitet: mit Null und Eins.

Weil mir wieder einmal danach zumute ist, in den Wald hinaufzugehen, jetzt im Spätsommer für alle Fälle ausgerüstet mit Nylonsack und Taschenmesser, gehe ich nicht, wie in Anbetracht der in der Umgebung wohnenden Pilzesammler ratsam schiene, hinter dem alten Stadel hinauf, zumal das auf Falschheit schließen ließe, sondern den gut einsehbaren Güterweg entlang, und zwar in einer der Wegsteigung entsprechenden Vorlage, den eingerollten grünen Sack in der freien der auf dem Rücken verklammerten Hände. Nicht mein Problem, wenn mich irgendwelche Blicke und Gedanken verfolgen, die sich damit beschäftigen, mit welchen Absichten ich unterwegs sein könnte. Falls aber jemand durch das Nachspähen und die möglichen Folgerungen aus meinem Gang einen Nutzen für sein inneres Gleichgewicht ziehen sollte, so gönne ich es ihm aufrichtig, denn mich schädigen selbst missgünstige und argwöhnische Vermutungen nicht im Geringsten. Großer geistiger Anstrengung bedarf es ja wahrlich nicht, dass ein mir Nachspäher darauf kommt, dass ich in dieser Parasolzeit es auf Parasole abgesehen habe. Deshalb mag mein Gang den hiesigen Pilzesammlern als gierig erscheinen, den müßig aus den Fenstern Schauenden aber nur als der eines Müßiggängers, der ein Stück seiner öden Zeit mit irgendwelchen Mitbringseln aus dem Wald weniger sinnlos erscheinen lässt.

Wie dem auch sei: Keinem, der es der Mühe wert findet, mir mit Hilfe eines Fernglases gedanklich auf den Fersen zu bleiben, würde ich es verübeln, wenn er, von meinem Gang ausgehend, seinen Gedanken freien Lauf ließe. Von Zeitungsberichten her weiß man ja, dass selbst ein harmlos aussehender Gang auf alles Mögliche hinauslaufen kann.



Zum Buch: *Das blaue Dingsda* (Miniaturen), aus der obigen Leseprobe, wurde am 1. Oktober im Schloss Möderndorf bei Hermagor vorgestellt. Am **13. Dezember 2016** findet eine Lesung im Musil-Institut Klagenfurt statt.



Himmel aus Beton

Das Interesse der österreichischen Fotografin Gisela Erlacher gilt hybriden, improvisierten urbanen Situationen. Vor dem Hintergrund fortschreitender globaler Beschleunigung und Urbanisierung und dem dadurch ansteigenden Druck auf den öffentlichen Raum rücken die verdrängten, „unbewussten“ Orte vermehrt in den Fokus. Gisela Erlacher bildet jene Räume und Situationen ab, die durch Überbauung oder Aneignung unter Brückenbauwerken entstehen.

Gisela Erlacher

Himmel aus Beton - Skies of Concrete

Mit Beiträgen von Lilli Lička und Peter Lodermeier
Park Books, 2015, gebunden,
112 Seiten, 38 Euro
ISBN: 978-3-906027-92-0



Alltagskrisen

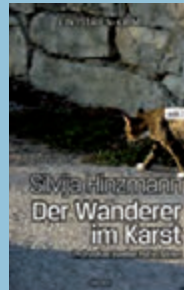
Im Sarajevo der Nachkriegszeit sucht ein vom Krieg traumatisierter Familienvater nach einem Ausweg aus seinem schal gewordenen Leben zwischen Ehefrau, Tochter und Beruf. Er kündigt seinen Job in der Werbebranche und beginnt an einer Website zu arbeiten, die nichts anderes ist als ein Roman, der sich hemmungslos am Leben seiner Familie bedient. Gefangen zwischen der Angst vor dem Tod und der Angst vor dem Leben überlässt er sich seinen Fantasien, bis ihn die Wirklichkeit einholt...

Nenad Veličković

Der Vater meiner Tochter.

Das zweite Buch der Logiergäste.

Aus dem Kroatischen von Marija Ivanović
Sisyphus Verlag, September 2016, Roman,
200 Seiten, 14,80 Euro
ISBN 978-3-903125-06-3



Prohaskas zweiter Fall in Istrien

Joe Prohaska, ehemaliger Kriminalhauptkommissar aus Stuttgart mit deutschen Wurzeln, lebt sein seiner Frühpensionierung in Istrien und ist passionierter Fotograf. Bei einer Fototour lernt er den fast achtzigjährigen Bartolo Monti kennen, der seinen Heimatort sanieren will, um ihn vor dem Zerfall zu retten. Doch daraus wird nichts, denn am nächsten Tag wird er im Keller eines verlassenen Hauses tot aufgefunden. Die örtliche Polizei geht von einem Unfall aus, doch Prohaska hat da seine Zweifel.

Silvija Hinzmann

Der Wanderer im Karst. Prohaskas zweiter Fall in Istrien.

Wieser Verlag, September 2016, Krimi,
ca. 240 Seiten, 13,50 Euro
ISBN 978-3-99029-199-3



Malcontenta

Auf drei Zeitebenen porträtiert *Felix Kucher* in seinem Debütroman drei Männer, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: Said, der junge Graffiti-Künstler aus Libyen, der 2012 nach Europa flüchtet. Bertie Landsberg, der Bankierssohn, der hundert Jahre zuvor seine Sehnsucht nach dem Wahren und Schönen verfolgt. Und schließlich Battista Franco, der am Hungertuch nagende, bei Frauen jedoch durchaus erfolgreiche Freskenmaler im 16. Jahrhundert. Was sie eint: die Suche nach dem gelungenen Leben...

Felix Kucher – Malcontenta

Roman, Picus Wien 2016
gebunden mit Schutzumschlag und Lesebändchen
316 Seiten, 24,00 Euro
ISBN 978-3-7117-2041-2



Faber oder Die verlorenen Jahre

Als Eugen Faber nach Ende des Ersten Weltkriegs heimkehrt, liegt seine Welt in Trümmern: Er ist zum Außenseiter geworden, zum Fremden in der eigenen Familie. Jakob Wassermanns wiederentdeckter Roman ist ein erschütterndes und bewegendes Zeugnis der Entwurzelung einer ganzen Generation. In einer Zeit des brüchigen Friedens und des drohenden Zerfalls Europas stellt der Roman existenzielle Fragen, die uns heute noch beschäftigen: nach dem Wert von Menschlichkeit, Respekt und gegenseitiger Achtung.

Jakob Wassermann

Faber oder Die verlorenen Jahre

Verlag: Manesse, September 2016, Roman,
gebunden, 416 Seiten, 27,80 Euro
ISBN 978-3-7175-2416-8



Kinder.Buch.Illustrationen

Phil, Fee, Lukas und Lisa spielen gerne Detektive. Die vier wohnen im verschlafenen Städtchen Sonnenburg, wo eines Tages rätselhaft Ereignisse passieren. Das Quartett entdeckt einen schwebenden Einkaufskorb und plötzlich verschwinden Menschen. Auch der Papa von Lukas ist eines Tages wie vom Erdboden verschluckt. Was das alles mit dem S(ch)auerkraut aus Sonnenburg zu tun hat? Das erfahren kleine und auch große Krimifans im Buch. Witzig und spannend bis zur letzten Seite. *Birgit Sacherer*

Ulrike Motschiunig

Der Schauerkrautkrimi

Mit Illustrationen von Cornelia Seelmann
G&G Verlag Wien, 2016, Ab 9 Jahren
Gebunden, 116 Seiten, EURO 9,99
ISBN 978-37074-1973-3



Genazino im Gespräch

Die Figuren des Büchnerpreisträgers Wilhelm Genazino kann man sich nur als Gehende vorstellen. Diese Figuren erinnern allerdings nicht an Rimbauds lyrisches Ich, das ungeduldig vorwärts stürmt, um wegzukommen, vielmehr erinnern diese sich in Vororten herumtreibenden Protagonisten an die literarischen Geschöpfe Robert Walsers.

So funktionieren auch Genazinos literarische Geschöpfe in seinem neuen Roman „Außer uns spricht niemand über uns“. Die Geschichte, bei der es nie um Handlung sondern um innere Prozesse geht, ist schnell erzählt. Ein namenloser Ich-Erzähler, der seinen Traum Schauspieler zu werden längst begraben hat, liest für den Hörfunk Romane ein oder moderiert Modeschauen.

Ab und an spukt in seinem Kopf der Wunsch nach einem bedeutsamen Leben herum. Doch was soll das sein, ein bedeutsames Leben? Er weiß es ebenso wenig wie seine Lebensgefährtin, die eine Fehlgeburt hatte, das Kind aber wahrscheinlich von einem anderen Mann war. Bei all dem handelt es sich um eine vergangene Episode aus dem Leben des Erzählers, an die er sich erinnert. Völlig teilnahmslos schildert er die damaligen Ereignisse, die in einer beklemmenden Bettszene mit der Mutter seiner Lebensgefährtin gipfeln. Die heftigste Form der Erinnerung sei die Sehnsucht, schrieb Genazino einmal. Und so machen die Erinnerungen an Liebschaften, eingebettet in den mentalen Niedergang unserer Gesellschaft, dieses Buch zu einem bemerkenswerten Roman. *Wilhelm Huber*

Wilhelm Genazino – Außer uns spricht niemand über uns
Hanser Verlag, München 2016
160 Seiten, fester Einband,
Euro 18,50
ISBN 978-3-446-25273-8



Zeitzeuge Heinz Stritzl

„Wenn man im Schützengraben liegt und um einem die Bomben einschlagen, man mitkriegt, wie die Schulkameraden nach und nach an der Front sterben, da spätestens kehrt der Glaube zurück.“

Ehrlich, offen, präzise und tief-sinnig blickt Heinz Stritzl, über drei Jahrzehnte lang Chefredakteur der Kleinen Zeitung Kärnten, im Gespräch mit Thomas Cik auf sein Leben zurück. In Interviewform schenkt der Zeitzeuge dem Leser Einblicke: in die Zeit, als der Zweite Weltkrieg tobte („Nach der Matura, 1940, haben wir den Offizier bei der Stellung gebeten, uns doch so rasch wie möglich einzuziehen, denn wir wollten noch etwas vom Krieg erleben! Er meinte nur: Burschen, ihr werdet noch genug Krieg erleben!“), spricht über sein Privatleben und den Ortstafelsturm („ich danke wirklich dem Herrn, dass damals kein Schuss gefallen ist“), seine Zeit als Chefredakteur und Jörg Haider („Die Zusammenfassung dieser letzten Stunden in Haiders Leben sagt mehr über seinen Charakter und seine Werte aus, als es jeder Leitartikel je könnte“) sowie das aktuelle Zeitgeschehen („Muss jede Generation jeden Fehler neu begehen, um klüger zu werden?“).

Cik, seit 1999 Redakteur der Kleinen Zeitung und seit 2015 Mitglied der Chefredaktion, versteht es gekonnt, dem Leser dieses Gefühl der Nähe zu geben. Ja, fast so, als hätte man selbst als stiller Zuhörer auf einem der tiefen Polstersessel in Stritzls Wohnung Platz genommen. *Sabine Weyrer*

Heinz Stritzl – Der Zeitzeuge im Gespräch mit Thomas Cik
Edition KLEINE ZEITUNG
Druck Styria GmbH & Co KG
ISBN 978-3-902819-73-4



Kulturelle Aufbruchsstimmung

„Wir lesen sämtliche österreichischen Literaturzeitschriften von 1970 bis 1979, treffen eine subjektive Auswahl, ohne uns um Kanon oder Berühmtheiten zu scheren, ohne die Ambition, eine literaturgeschichtlich repräsentative Auswahl vorzulegen, sondern einzig darum bemüht, gute Texte ausfindig und wieder zugänglich zu machen!“

So lautete die Vorgabe der beiden Autoren *Xaver Bayer* und *Hanno Millesi* an ihr umfangreiches Recherche- und Herausgabeprojekt. Denn die österreichische Literaturzeitschriftenlandschaft war nie so groß und vielfältig wie in den 1970iger Jahren. Beim Durchforsten alter Ausgaben von „Literatur + Kritik“, „SALZ“, und Co. stießen sie auf zahlreiche bemerkenswerte Texte. Die Anthologie *Austropilot* versammelt eine Auswahl und holt damit nach plus/minus vierzig Jahren seither nicht mehr veröffentlichte Prosa und Lyrik ein zweites Mal vor den Vorhang. Darunter sind sowohl Werke (inzwischen) prominenter Autoren, wie *Friederike Mayröcker*, *Michael Krüger* oder *Erich Hackl*, als auch Beiträge von unbekannten oder längst vergessenen Literaten.

Mit einem Text von *Georg Danzer* ist auch die in Klagenfurt verlegte Literaturzeitschrift „UNKE“ (Hg. *Josef K. Uhl*) vertreten, die – welche Freude! – nach mehr als einem Jahrzehnt 2017 wieder mit einer neuen Nummer erscheinen wird. *Anna Woellik*

Xaver Bayer & Hanno Millesi (Hg.) Austropilot
Prosa und Lyrik aus österreichischen Literaturzeitschriften der 1970iger Jahre
Edition Atelier, Wien 2016
176 Seiten, 15 x 23 cm,
Klappenbroschur, mit Poster,
Euro 20,-
ISBN 978-3-903005-20-4



Der Usambaraveilchenstreichler

Auf dem Weg der Südpolexpedition mit dem Usambaraveilchenstreichler erzählt *Gerhard Benigni* in seinem zweiten Buch 26 Kurzgeschichten, die meist in kurzen – teilweise sogar in abgehackten – Sätzen humorvoll erzählt werden. Teilweise regen diese aber auch zum Nachdenken an und können polarisieren, da die 26 Erzählungen einem selbst oder einem persönlich bekannten Personenkreis zuordenbar sein könnten. Jedenfalls erzählt die leicht zu lesende Lektüre etwas über Nils (Holgers Sohn), über das *Ross Antony*, Wortspiele über die Geh-Geschichte, was es mit dem *Walter* als Sachwalter auf sich hat, was *Zimtmuffins* mit *Falco's „Jeanny“* zu tun haben, eine Geschichte von *Samuel* als armer *Biowindelträger* der ersten Stunde, oder der *Borderline-Persönlichkeitsstörung* eines ehemaligen *Zöllners*, der *Mad Dog 357 No. 9 Plutonium* zum Abreagieren benötigt. In vielen der Geschichten verleiht *Benigni* den handelnden Personen gerne eigenartige oder auch bekannte Namen: *Ob er daheim überhaupt was zu lachen hat? Wie er wohl wirklich heißt, der Horst? Ich treffe sicherlich wieder auf einen Horst, den ich dann einfach Karl nenne, oder Elmar, oder Ulrich, sofern er keine Frau ist. Oder: Mit ihrem dunklen Brillen und dem markanten Hut nenne ich sie den weiblichen Udo Lindberg dieser Anlage, wobei rein dermatologisch betrachtet weiblicher Stefan Petzner besser passen würde.* Jedenfalls, *Benignis* Erkenntnis: *Auf Speihsackerln lassen sich ganze Sätze schreiben, nicht nur gebrochenes Deutsch.* *Petra Röttig*

Gerhard Benigni Der Usambaraveilchenstreichler auf dem Weg zum Südpol
Illustration: Lily Pril
Verlag: SchriftStella – Karin Gilmore
Taschenbuch 204 S., 14,90 Euro
ISBN: 978-3-9504167-0-1



Am 16. August 2016 konnte der Carinthische Sommer mit einer besonderen Spezialität aus dem Jazz-Bereich aufwarten: im Rahmen seines Konzertes stellte der im gesamten Alpen-Adria Raum renommierte Jazzler Tonč Feinig seine soeben herausgegebene CD vor. Die Präsentation wurde zu einem großartigen Erfolg: 450 ZuhörerInnen im Alban Berg Saal genossen Jazz vom Feinsten. Seit 2012 – dem ersten Piano Trio Album – sind viele neue Kompositionen entstanden, die zum Großteil das Material für den neuen Tonträger bilden. Darüber hinaus hielt sich der Pianist im heurigen Frühjahr in Paris auf und beschäftigte sich intensiv mit verschiedenen Zugängen zur Improvisierten Musik. Einige der in Paris entstandenen Kompositionen wie beispielsweise „Deux Temps“, „Mc John“ oder „Soul Searching“ weisen in diese Richtung.

Gemeinsam mit seinen langjährigen Künstlerkollegen Klemens Marktl (hervorragender Schlagzeuger, Arrangeur und Komponist aus Friesach), Robert Jukič (innovativer Kontrabassist, Arrangeur und Texter aus Slowenien) und als special guest der großartige Michael Erian am Sopran- und Tenorsaxophon sowie an der Querflöte, präsentiert Feinig inhaltlich ein breites Spektrum musikalischer Ausdrucksmöglichkeiten: die Bandbreite reicht von melancholischen Balladen über das Volkslied bis zur feurigen Samba.

Tonč Feinig lässt mit dieser CD wieder einmal hören, dass er die verschiedenen Traditionen und Musikrichtungen, von Jazz, Blues, Soul, bis zum neu arrangierten Volkslied, egal in welcher Sprache, perfekt zu einer dichten Einheit verschmelzen kann. Verpassen Sie diese exquisite CD keinesfalls und gönnen Sie sich ein wundervoll intensives Hörerlebnis! *Margit Hubmann*





Hollywood zu Gast in Wien – David Newman und sein Cousin Randy, der 2014 den Max Steiner Award erhielt (Foto: Hollywood in Vienna) und der diesjährige Preisträger Alexandre Desplat (Foto: Jaap Buitendijk). Großes Kino in Ljubljana – mit Sunn o))) (Foto: Koen Jacobs) und Swans (Foto: JJ Koczan) im Oktober.

Große Klappe

Klappe, die Erste – Wien wird auch heuer im Herbst zur Filmkomponisten-Hauptstadt, Klappe, die Zweite – ein ehemaliges Kino in Slowenien ist Hauptanziehungspunkt für Rock-Musik.

Erste Klappe. Das Festival der Filmmusik, *Hollywood in Vienna*, findet am 13. und 14. Oktober in Wien statt. Das Wiener Konzerthaus blickt dabei zu Sternen und weit entfernten Planeten. Das Festival steht unter der Thematik *The Sound of Space*. Die Reisen ins Weltall erfüllten das cineastische Publikum schon in der Anfangszeit des Films mit einer Portion Faszination. Georges Melies Jules Verne Verfilmung *Die Reise zum Mond* (1902) oder Stanley Kubricks *2001: Odyssee im Weltraum* (1968) entführten die Kino-Besucher in unbekannte Welten, überwand den Zeit und Raum und suchten nach fremden Leben. Die Filmmusik von *2001* steht beim Festival genauso auf dem Programm wie jene zu den *Star Wars* und *Star Trek* Reihen, zu Science-Fiction-Klassikern wie Steven Spielbergs *Unheimliche Begegnung der dritten Art* (1977) und *E.T. – Der Außerirdische* (1982) sowie zu neueren Filmen wie *Contact* (1997) oder *Interstellar* (2014).

Im zweiten Teil des Konzertes wird der Komponist des neuen *Star Wars* Films *Rogue One*, der Oscar und Golden Globe Gewinner Alexandre Desplat, mit dem Max Steiner Award geehrt. Aus seinem reichhaltigen musikalischen Fundus spielt das ORF RSO Wien, dirigiert vom musikalischen Direktor der Boston Pops, Keith

Lockart, atmosphärisch-stimmungsvolle Klangbilder aus *Harry Potter*, *Twilight*, *The King's Speech*, *The Imitation Game* und *Grand Hotel Budapest*. Der Max Steiner Award ging 2015 an James Newton Howard und 2014 an Randy Newman. Davor an James Horner (2013), Lalo Schiffrin (2012), Alan Silvestri (2011), Howard Shore (2010) und John Barry (2009). Wer nicht in den Genuss von Karten gekommen ist, kann sich *Hollywood in Vienna* in die eigenen vier Wände holen. Das James-Horner-Tribute-Konzert (Horner verstarb 2015) mit dem Filmkomponisten und Dirigenten David Newman, Sohn von Alfred Newman und Cousin von Randy Newman, ist seit kurzem unter dem Titel *Hollywood in Vienna – The World of James Horner* als DVD/Blu-Ray erhältlich.

Zweite Klappe. Wer ins Kino geht, der sieht Filme. In Ljubljana ist es anders, da hört man auch Musik – und was für welche. Denn das Herbstprogramm des Kino Šiška, das von 1964 bis Ende der 80er Jahre und von 1994 bis 2001 als Filmstätte fungierte, hat es in sich. Die amerikanischen Drone-Giganten Sunn o))) machen am 7. September im Kulturzentrum Station. Die amerikanische Singer-/Songwriterin Cat Power gibt dort am 10.9. eines ihrer seltenen Konzerte. Minimale Musik kann man am 13.9. von Terry und Gyan

Riley erleben. Die Kombination zwischen dem Soundtütler Teho Teardo und Einstürzende Neubauten Frontmann Blixa Bargeld mag auf den ersten Blick unerwartet sein, doch imaginäre Soundtracks wie auf dem aktuellen Album *Nerissimo*, die sie am 17.9. in Ljubljana präsentieren, zeigen eine beeindruckende musikalische Farbpalette. Wer die minimalen elektronischen Erhebungen des Mount Kimbie (bestehend aus Dominic Maker und Kai Campos) am 17. Oktober hinter sich gelassen hat, für den bildet das Konzert der Swans am 25.10. nicht nur einen Schwanengesang für den musikalischen Herbst, sondern möglicherweise auch einen *Soundtrack for the Blind* (Album von 1996), denn die teils harschen Post-Rock und Experimental-Rock-Klänge von Michael Gira und Kollegen (wie auf ihrem aktuellen Album *The Glowing Man*/2016) wachsen zu einem lauten Cinemascope-Wall-of-Sound, den man in diesem Herbst gehört haben muss.

Dean Martinez

Infos zu Hollywood in Vienna:
www.hollywoodinvienna.com
DVD/Blu-Ray: David Newman, Hollywood in Vienna – The World of James Horner, Studio Varese Sarabande, VÖ: 24.6.2016

Infos zum Kino Šiška:
www.kinosiska.si



Foto: Ferdinand Neumüller © MMKK

welter.skelter

DIE KUNST UND ICH, WIR FEIERN HOCHZEIT. ZUM ZWEITEN MAL.

Das mit der zeitgenössischen Kunst und mir, das ist so eine Sache, ich gebe es unumwunden zu.

Über viele Jahre haben wir uns ganz prächtig verstanden. Mehr als das. Lange Zeit bildeten wir ein Paar, das sich immer wieder gegenseitig zu überraschen wusste und das, ob des blinden Verständnisses füreinander, von vielen genau dafür beneidet wurde. Man könnte auch sagen, die Sache mit mir und der zeitgenössischen Kunst lief lange gut. Dann aber wurde unsere harmonische Beziehung von jener zerstörerischen Krankheit befallen, die als einzige imstande ist, eine stimmige Einheit für immer zu vernichten, nämlich von der allumfassenden Langeweile. Die zeitgenössische Kunst bemühte sich zwar nach Kräften, konnte mich aber nicht weiter überraschen. Alles an ihr erschien mir zunehmend berechenbar, absehbar, dröge und eben auch unendlich langweilig. Und wohl auch vice versa. Was weiß ich. Nach der letztjährigen Biennale in Venedig beschlossen wir beide dann, fortan getrennte Wege zu gehen. Der dicke Chinese mit seiner Installation von dutzenden Überlebenswesten schutzsuchender Flüchtlinge gab mir vor kurzem dann den Rest. Zeitgenössische Kunst und ich: Over and out! Nun aber besteht die Chance, dass die moderne Kunst und ich ein zweites Mal Hochzeit feiern dürfen. Denn das, was der bayerische Künstler und Dissident, (das Dissidententum ist in der zeitgenössischen Kunst seit langem unumgänglich) Düsseldorf-Abgänger (unbestätigt) und Freund von Jeff Koons (eine bloße Vermutung) am ersten Oktober im Innenhof des Klagenfurter MMKK uns allen präsentiert, das ist genau das Richtige für einen pathetischen Hund wie mich. Ein sieben Meter langes goldenes Fernrohr hat er gebaut, der Mann. Das Okular ist aber nicht, wie man vermuten würde, nach oben ausgerichtet, sondern reicht - wie sollte es in Kärnten auch anders sein - geradewegs in den Erdboden hinein. Das ist nichts anderes als schlau und richtig. Blickt man dann aber durch das Okular, dann sieht man einen Abriss von 150 Jahren Kärntner Kunst. Folgerichtig immer und immer wieder, im Loop. Wie lange die wundersame Installation dann schlussendlich zu sehen sein wird, das ist, wie alles andere in unserem Bundesland auch, nicht absehbar. Hätte ich einen Garten und genügend Geld, ich würde mir besagtes Fernrohr kaufen, auf dass wir wieder Hochzeit feiern könnten. Ich und die zeitgenössische Kunst.

 O.W.

SERVICE„RECHT

Glasbena šola na Koroškem: Die Slowenische Musikschule in Kärnten

Musikausbildung ist einer der Hauptpfeiler der Kultur der slowenischen Volksgruppe in Kärnten

Die Glasbena šola na Koroškem wurde 1978 gegründet. Ihre Aufgabe ist seither die Förderung von Angehörigen der slowenischen Volksgruppe im Bereich der musischen Erziehung, Ausbildung und die Pflege der Musikkultur.

In dem am 26. April 2011 im Zuge der Ortstafelregelung unterzeichneten „Memorandum“¹ wurde in einem eigenen Punkt der slowenischen Musikschule eine zentrale Bedeutung zuerkannt. Auf dieser Basis wurde nach zwei Jahren Verhandlungen ihre Integration in das Landesmusikschulwesen vorbereitet und schließlich im Mai 2015 im Kärntner Landtag beschlossen.² Mit 1. Juli 2015 wurden 16 Lehrkräfte vom Land Kärnten übernommen. Die Slowenische Musikschule wird seither unter der Bezeichnung „Slovenska glasbena šola dežele Koroške/Slowenische Musikschule des Landes Kärnten“ als 28. Musikschule des Landes Kärnten geführt.

Das Schuljahr 2015/16 war für die Glasbena šola somit das erste unter dem Dach des Landes Kärnten. Laut dem nun vorliegenden Jahresbericht wurden an 16 Standorten 351 Schüler von 16 Lehrern unterrichtet. Der Sachaufwand für die Standorte wurde von den örtlichen slowenischen Kulturvereinen und von den Gemeinden übernommen.

Laut *Direktor Mag. Roman Verdel* ist die Eingliederung in administrativer Hinsicht grundsätzlich positiv verlaufen. „Es wurden alle Zeugnisse und Urkunden zweisprachig ausgestellt und auch sonst wurden alle auftretenden Probleme sofort behandelt und gelöst.“ Ein Wermutstropfen sei jedoch, dass aufgrund von Sparvorgaben das Unterrichtsangebot eingeschränkt werden musste. Für die Zukunft wünsche er sich zusätzliches Lehrpersonal, um wieder mehr Kurse anbieten zu können: „Besonders am Herzen liegt mir die musikalische Früherziehung, wo wir enorme Nachfrage haben.“

Der gesamte Jahresbericht 2015/2016 sowie weitere Informationen sind unter www.glasbenasola.at abrufbar.  Anna Wöllik

Glasbena šola na Koroškem: Die Slowenische Musikschule in Kärnten

Glasbena vzgoja je eden izmed glavnih stebrov kulture slovenske narodne skupnosti na Koroškem.

Glasbena šola na Koroškem je bila ustanovljena leta 1978 in od začetka vidi svojo glavno nalogo v pospeševanju pripadnikov slovenske narodne skupnosti na področju glasbene vzgoje in izobrazbe ter v gojenju glasbene kulture.

V „memorandumu“,³ ki je bil podpisan 26. aprila 2011 v okviru uredbe o krajevnih napisih, je v posebni točki priznan centralni pomen Slovenske glasbene šole. Na tej osnovi je bila po dveh letih pogajanj pripravljena integracija Glasbene šole v deželne glasbene šole, ki jo je maja 2015 potrdil tudi Koroški deželni zbor.⁴ 1. julija 2015 je bilo 16 učiteljev prevzetih v deželno službo. Od takrat naprej deluje slovenska glasbena šola pod imenom „Slovenska glasbena šola dežele Koroške/Slowenische Musikschule des Landes Kärnten“ kot 28. glasbena šola dežele Koroške.

Šolsko leto 2015/16 je torej bilo za Glasbeno šolo prvo pod deželno streho. Po informacijah iz letnega poročila, ki je izšlo pred kratkim, je 16 učiteljev poučevalo 351 šolarjev. Materialne stroške za oddelke glasbene šole so prevzela slovenska kulturna društva in občine.

Po mnenju *ravnatelj Mag. Romana Verdela* je integracija iz administrativnega vidika načeloma potekala pozitivno. „Vse tekste različnih spričeval in listin je uspelo vnesti v obeh jezikih in tudi drugače so vsi problemi bili obdelani in rešeni hitro in brezhibno.“ Zelo mu je pa žal, da je bilo treba zaradi varčevalnih ukrepov zmanjšati ponudbo pouka. Za bodočnost si želi dodatne učitelje, da bi lahko ponujali spet več tečajev: „Posebej pri srcu mi je predšolska glasbena vzgoja, saj je na tem področju povpraševanje izredno veliko.“

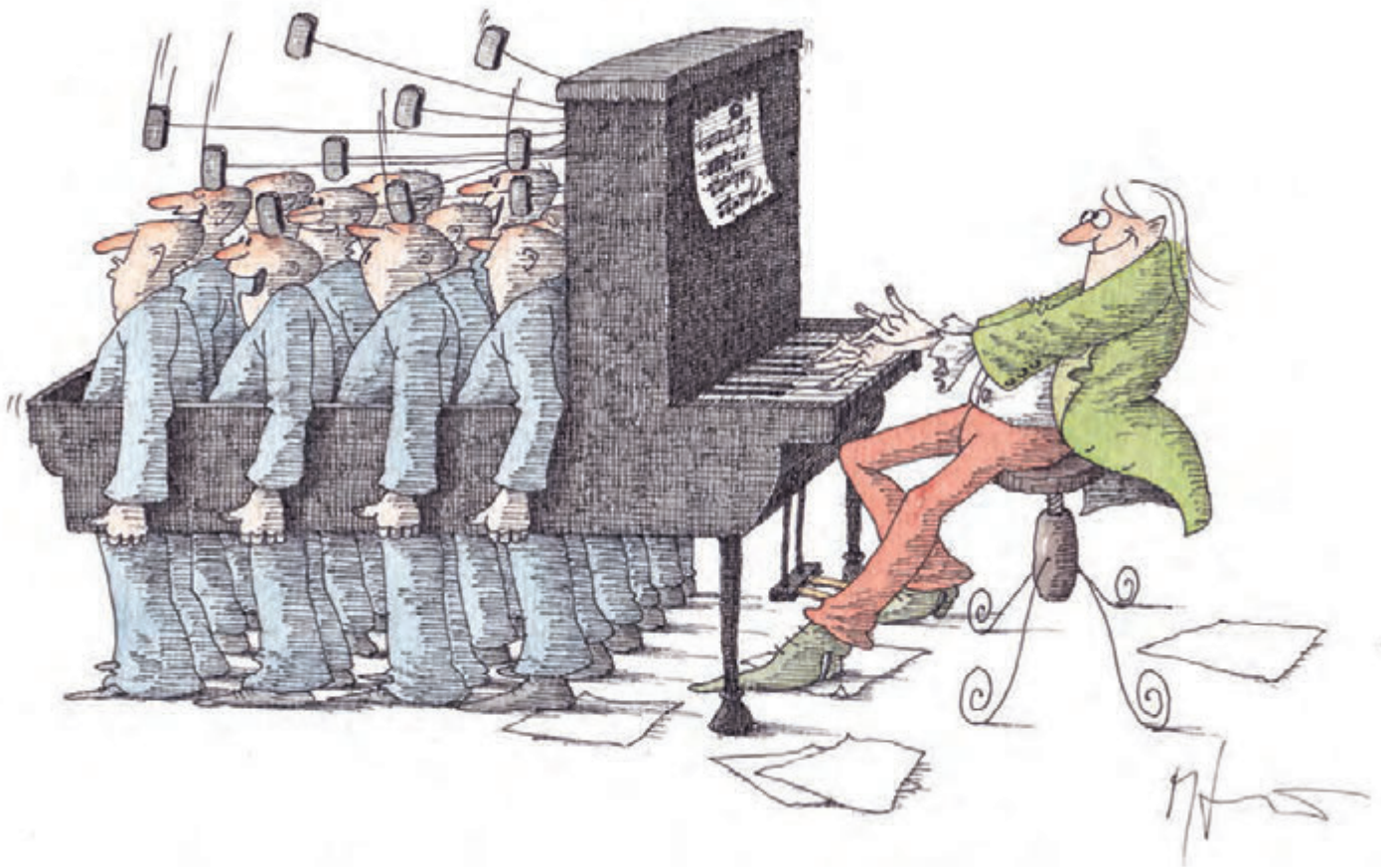
Celotno letno poročilo 2015/2016 ter podrobnejše informacije najdete na spletni strani www.glasbenasola.at.  Übersetzung: Julija Schellander-Obid

1 „Memorandum betreffend zweisprachige topografische Aufschriften, die Amtssprache sowie Maßnahmen für die Zusammenarbeit mit der slowenischsprachigen Volksgruppe“

2 mit der Novelle des Kärntner Musikschulgesetzes

3 „Memorandum betreffend zweisprachige topografische Aufschriften, die Amtssprache sowie Maßnahmen für die Zusammenarbeit mit der slowenischsprachigen Volksgruppe“ („Memorandum o dvojjezičnih topografskih napisih, uradnem jeziku ter o ukrepih za sodelovanje s slovensko narodno skupnostjo“)

4 z novelo Koroškega zakona o glasbenih šolah



Heinz Ortner



Astrid Langer

Brücke.Kulturkalender

Oktober

SAMSTAG, 01. OKTOBER

WORKSHOPS & KURSE

„Drachenbau mit Anna Rubin“, Amthof Feldkirchen, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 09:00h

GALERIE

„Gemälde der Klassischen Moderne“, Kunsthandel Michael Kraut, Postgasse 10, [Bleiburg](#), 10:30h

AUSSTELLUNGEN

„VERNISAGE: Nina Maron - STARS WITHOUT STRIPES“, Dinzlschloß, Schlossgasse 11, [Villach](#), 17:00h
 „Ausstellung: Kleinod bei der Langen Nacht der Museen“, Europahaus Klagenfurt - 1. Stock - Kleiner Saal, Reitschulgasse 4, [Klagenfurt](#), 18:00h
 „Vernissage Robert Kummer – Micro-evangelien - Kleine gute Botschaften oder Nachrichten – anlässlich der ORF-Lange Nacht der Museen“, Galerie im Markushof - Evang. Superintendentur, Italiener Straße 38, [Villach](#), 19:00h

FÜHRUNGEN

„LANGE NACHT DER MUSEEN“, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 18:00h

KUNSTVERMITTLUNG

„Lange Nacht im Heimatmuseum“, Schloss Möderndorf, Möderndorf 1, [Hermagor](#), 18:00h
 „insider&outsider art_04 MAMA“, Galerie 3, Alter Platz 25, 2. Stock, [Reifnitz](#), 18:00h

Bruecke.Kultur.Termine!

Höflichst möchten wir darauf aufmerksam machen, dass nur Kulturtermine aufgenommen werden, die auch von Kulturveranstaltern bzw. BRUECKE Lesern und – Interessierten auf unserer Homepage mittels vorgegebenen Formular eingetragen werden!

Allerdings können aus Platzgründen in der BRUECKE nicht immer alle eingegangenen Ankündigungswünsche berücksichtigt werden.

Seit der Umstellung auf unsere neue Homepage, werden durch die **einmalige** Eingabe, ihre Termine **automatisch auf 3 Seiten** veröffentlicht:

www.bruecke.ktn.gv.at
www.kulturchannel.at
www.veranstaltungen.karnten.at

Dabei ist zu beachten, dass bei den optionalen Tags auch wirklich der Tag „Brücke“ ausgewählt wird!

Ihre Veröffentlichungen sind weiterhin selbstverständlich KOSTENLOS!

POP, ROCK, JAZZ & CO

„Ausstellung: Neue Bilder von Martin RAUCHENWALD - Lange Nacht der Museen“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 19:00h

SONNTAG, 02. OKTOBER

CHORMUSIK

„Sonntagsmatinee - Kranzlsingen“, SCHLOSS BRUCK | Museum der Stadt Lienz, Schloßberg 1, [Lienz](#), 11:00h

KLASSIK & ALTE MUSIK

„FESTKONZERT DER DOMMUSIK“, Domkirche Klagenfurt, Domplatz 1, [Klagenfurt](#), 16:00h

MONTAG, 03. OKTOBER

AUSSTELLUNGEN

„AUSSTELLUNG: Nina Maron. STARS WITHOUT STRIPES“, Dinzlschloß, Schlossgasse 11, [Villach](#), 10:00h

KLASSIK & ALTE MUSIK

„...für die KATZ?“, evangel. Kirche, 10.-Oktober-Straße 8, [Spittal an der Drau](#), 18:00h

LESUNGEN

„BUCH13 Literatur:montag“, Eboardmuseum, Florian-Gröger-Straße 29, [Klagenfurt](#), 19:00h

DIENSTAG, 04. OKTOBER

WORKSHOPS & KURSE

„Der Gärtner war's! Workshop Krimi schreiben“, Stadtbücherei Spittal, [Spittal an der Drau](#), 18:00h

LESUNGEN

„BUCH13 Literatur:dienstag“, Studioclub, Rosenbergstraße 6, [Klagenfurt](#), 19:00h
 „MEIN BUCH: Sabine Herlitschka im Gespräch mit Anke Bosse“, Robert Musil-Institut, Bahnhofstraße 50, [Klagenfurt](#), 19:30h
 „Literatur um 8 - Andrea Latritsch-Karlbauer“, Bambergsaal, ehemaliges Parkhotel, Moritschstraße 2, [Villach](#), 20:00h

MITTWOCH, 05. OKTOBER

AUSSTELLUNGEN

„Gustav Januš - Tagesbilder/Slike Dneva“, Kunstraum Walker, Richard - Wagner - Strasse 34 -36, [Klagenfurt](#)

WORKSHOPS & KURSE

„Freies Aktzeichnen“, Amthof, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 18:00h

DONNERSTAG, 06. OKTOBER

AUSSTELLUNGEN

„10 Jahre ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN“, Architektur Haus Kärnten, St. Veiter Ring 10, [Klagenfurt](#), 18:00h

FÜHRUNGEN

„Spotlight- und After Work Führung“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 18:00h

LESUNGEN

„BUCH13 Literatur:im:puls“, Secret Garden, Draulände 5, [Villach](#), 19:00h
 „Mörderische Bergwelt“, Stadtbücherei Spittal, Jahnstraße 3, [Spittal an der Drau](#), 19:30h

WORKSHOPS & KURSE

„Vom Bleistift zur Farbe - Zeichenkurs mit Alfred Scheikl“, Kunstverein Velden - Kunstvereinshaus Villa Rehblick, Elisabethpromenade 2, [Velden](#), 19:00h

CHORMUSIK

„3/4 von 100“, Kärntner Landes-konservatorium, Mießtalerstraße 8, [Klagenfurt](#), 19:30h

POP, ROCK, JAZZ & CO

„HYPER PHLEGMATHISM“ - oder die Geschichte des Couch Ensembles! CD-Release!“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h

FREITAG, 07. OKTOBER

GALERIE

„KünstlerInnen der Galerie Walker“, Schloss Ebenau, [Weizelsdorf](#),

POP, ROCK, JAZZ & CO

„HYPER PHLEGMATHISM“ - oder die Geschichte des Couch Ensembles! CD-Release!“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#)

„PETER MAYR PROJECT - Colors Of Music - Tour“, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 20:00h

LESUNGEN

„Motte, Mumpitz, Wurdelaks - Kinderliteraturveranstaltung mit Christoph Mauz“, Robert Musil-Institut, Bahnhofstraße 50, [Klagenfurt](#), 15:00h

FÜHRUNGEN

„Ausstellung - Das Leben ist mir grün - Elisabeth von Samsonow“, Grünsplan, Drautalbundesstraße 5, [Feffernitz](#), 16:00h

KULTURREISEN

„Hotel Obir Besichtigung“, Hotel Obir, Bad Eisenkappel 65, [Bad Eisenkappel](#), 17:00h

SAMSTAG, 08. OKTOBER

KUNST

„Nacht der Magie“, Casineum/Casino Velden, Am Corso 17, [Velden](#), 19:30h

POP, ROCK, JAZZ & CO

„Die Dornrosen - Weltscheibn - Hits in der Hitz“, Casineum am See/Casino Velden, Am Corso 17, [Velden](#), 20:00h
 „KRISTI LANE SINCLAIR (Haida Cree) & LAURA ORTMAN (White Mountain Apache) Native American/Aboriginal Musicians“, [Arriach 39](#), 20:30h

SONNTAG, 09. OKTOBER

KUNSTVERMITTLUNG

„Offenes Atelier für Kinder (4+)“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 11:00h

VORTRÄGE

„Sonntagsmatinee - Heimat / Front“,
SCHLOSS BRUCK | Museum der Stadt,
Schloßberg 1, [Lienz](#), 11:00h

FÜHRUNGEN

„Überblicksführung“, MMKK Museum
Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8,
[Klagenfurt](#), 11:00h

KABARETT UND COMEDY

„Helfrieds Strenge Kammerlichtspiele“,
Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1,
[Klagenfurt](#), 19:00h

MITTWOCH, 12. OKTOBER

THEATER

„Die Wanderhure“, Congress Center
Villach, Europaplatz 1, [Villach](#), 19:30h

LESUNGEN

„John Wray: Das Geheimnis der
verlorenen Zeit“, Robert Musil-Institut,
Bahnhofstraße 50, [Klagenfurt](#), 19:30h

DONNERSTAG, 13. OKTOBER

FÜHRUNGEN

„Führung in slowenischer Sprache“,
MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten,
Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 18:00h

„Spotlight- und After Work Führung“,
MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten,
Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 18:00h

KLASSIK & ALTE MUSIK

„Amarcord Wien“, Bambergsaal,
ehemaliges Parkhotel, Moritschstraße 2,
[Villach](#), 19:30h

FREITAG, 14. OKTOBER

WORKSHOPS & KURSE

„Nicht nur Linoldruck“ mit Siegfried
Zellot“, Kunstvereinshaus Villa Rehblick,
Elisabethpromenade 2, Süduferstraße,
[Velden](#)

POP, ROCK, JAZZ & CO

„Phoebe Violet - The Rhythm of my Soul“,
Amthof Feldkirchen, Amthofgasse 5,
[Feldkirchen](#), 20:00h

„STEVIE - A tribute to Stevie Wonder“,
Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 20:00h

SAMSTAG, 15. OKTOBER

FESTIVALS

„Gmünd Live, 10 Lokale - 10 Live Bands“,
Kultur und Künstlerstadt Gmünd, alle Lokale,
[Gmünd](#)

WORKSHOPS & KURSE

„Wortwerk und Schreibstatt“, Amthof
Feldkirchen, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#),
09:00h

LESUNGEN

„Architektur im Kinderbuch“, Architektur
Haus Kärnten, St. Veiter Ring 10, [Klagenfurt](#),
10:00h

AUSSTELLUNGEN

„Heinz Schweizer - NEUE ARBEITEN“,
atelierGALERIE Heinz Schweizer,
Franz-Krainer-Strasse 63, [Villach](#), 10:00h

CHORMUSIK

„Liederabend“, Kulturhaus, [Rothenhorn](#),
20:00h

SONNTAG, 16. OKTOBER

ESSEN & TRINKEN

„Slowenischer Brunch“, Alte Schule,
Kappel an der Drau 30, [Strau](#), 10:00h

VORTRÄGE

„Sonntagsmatinee“, SCHLOSS BRUCK |
Museum der Stadt Lienz, Schloßberg 1,
[Lienz](#), 11:00h

FÜHRUNGEN

„Überblicksführung“, MMKK Museum
Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8,
[Klagenfurt](#), 11:00h

POP, ROCK, JAZZ & CO

„Outi & Lee - zweistimmige Einheit“,
Schloss Albeck, Schlossweg 5, [Sirnitz](#),
15:00h

MONTAG, 17. OKTOBER

KLASSIK & ALTE MUSIK

„Academia Ars Musicae“, Congress Center
Villach, Europaplatz 1, Europaplatz 1, [Villach](#),
19:30h

LESUNGEN

„Michael Krüger: Das Irrenhaus“, Robert
Musil-Institut, Bahnhofstraße 50, [Klagenfurt](#),
19:30h

DIENSTAG, 18. OKTOBER

KLASSIK & ALTE MUSIK

„Auf den Nachbarn hören / Prislunimo
sosedu - Konzertreihe“, Konzerthaus
Klagenfurt - Mozart Saal, Mießtaler Straße 8,
[Klagenfurt](#), 19:30h

MITTWOCH, 19. OKTOBER

AUSSTELLUNGEN

„Immanuel Kant und der Klagenfurter
Herbert-Kreis“, Universitätsbibliothek der
Alpen-Adria-Universität Klagenfurt,
Universitätsstraße 65-67, [Klagenfurt](#), 11:30h

DONNERSTAG, 20. OKTOBER

FÜHRUNGEN

„Spotlight- und After Work Führung“,
MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten,
Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 18:00h

KABARETT UND COMEDY

„Barbara Baldini - Verkehr(s)tauglich“,
KUSS Wolfsbger, St. Thomaserstraße 2,
[Wolfsberg](#), 20:00h

THEATER

„Gastspiel - Ein bisschen Ruhe vor dem
Sturm“, neuebuehnevillach, Rathausplatz 1,
[Villach](#), 20:00h

KABARETT UND COMEDY

„Luis aus Südtirol - Oschpele“, Congress
Center Wörthersee, Monte Carlo Platz/
Hauptstraße 203, [Pörtschach](#), 20:00h

FREITAG, 21. OKTOBER

WORKSHOPS & KURSE

„Tango Argentino Workshop für Anfänger
und Fortgeschrittene“, Amthof Feldkirchen,
Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 18:00h

KUNST

„Benefiz Zaubergala mit Magic Christian“,
Casineum am See/Casino Velden, Am Corso
17, [Velden](#), 19:00h

KABARETT UND COMEDY

„Barbara Baldini - Verkehr(s)tauglich“,
Konzerthaus, Mießtalerstraße 8, [Klagenfurt](#),
20:00h

Abo für den Herbst

FOR YOU

DIE BRÜCKE + KULTURCARD
KÄRNTEN KUNST KULTUR GRATIS!

Geschenk-Abo nur € 27,80!

Sie können die Bruecke auch verschenken! Und die Person Ihrer Wahl bekommt das
Kulturmagazin zum Vorzugspreis nach Hause zugestellt – und die KulturCard gibt's
GRATIS dazu!! Einfach Postkarte senden, per E-Mail (bruecke@ktn.gv.at) oder über
das Internet bestellen: www.bruecke.ktn.gv.at

POP, ROCK, JAZZ & CO

„CHRIS SHERMER - Back from Australia“, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 20:00h

SAMSTAG, 22. OKTOBER

POP, ROCK, JAZZ & CO

„Ranas - Duo Porteno de Tango - Konzert und Milonga“, Amthof Feldkirchen, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#)

WORKSHOPS & KURSE

„SPIEL-Raum erleben“, Architektur Haus Kärnten, St. Veiter Ring 10, [Klagenfurt](#), 10:00h

KABARETT UND COMEDY

„Verkehrstauglich. Balldini gibt Vollgas“, Stadtsaal, Lutherstraße 4, [Spittal an der Drau](#), 20:00h

MATURABÄLLE

„Maturaball - Europagymnasium Klagenfurt“, Casineum am See/Casino Velden, Am Corso 17, [Velden](#), 20:30h

SONNTAG, 23. OKTOBER

VORTRÄGE

„Sonntagsmatinee“, SCHLOSS BRUCK | Museum der Stadt Lienz, Schloßberg 1, [Lienz](#), 11:00h

FÜHRUNGEN

„Überblicksführung“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 11:00h

KUNSTVERMITTLUNG

„Familiennachmittag für KLEIN und groß (3+)“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 14:00h

KABARETT UND COMEDY

„Barbara Balldini - Verkehr(s)tauglich“, Congress Center, Europaplatz 1, [Villach](#), 20:00h

MONTAG, 24. OKTOBER

AUSSTELLUNGEN

„Edda Claußen & Walther Preiml“, Amthof Feldkirchen, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 15:00h

MUSICAL & OPER

„Aida- Oper von Giuseppe Verdi“, Congress Center Villach, Europaplatz 1, [Villach](#), 19:30h

THEATER

„PEER GYNT“, Jazz-Club Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 19:30h

DIENSTAG, 25. OKTOBER

AUSSTELLUNGEN

„Ausstellung Manfred Traar“, Gemeindegalerie Velden, Seecorso 2, [Velden](#)

THEATER

„Lintscherl - eine Premiere“, Congress Center Villach, Europaplatz 1, [Villach](#), 19:30h

LESUNGEN

„Lydia Mischkulnig: Die Paradiesmaschine“, Robert Musil-Institut, Bahnhofstraße 50, [Klagenfurt](#), 19:30h

POP, ROCK, JAZZ & CO

„ENEMY (GB)“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h

MITTWOCH, 26. OKTOBER

AUSSTELLUNGEN

„Letzter Öffnungstag 2016“, SCHLOSS BRUCK | Museum der Stadt Lienz, Schloßberg 1, [Lienz](#), 10:00h

THEATER

„Peer Gynt“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 19:30h

DONNERSTAG, 27. OKTOBER

LESUNGEN

„Es regnet Liebe“, „The Dome“ im Gasthof Deutscher, St. Andrä 54, [St. Andrä im Lavanttal](#), 18:30h

„Literatur um 8 - Michael Weger SHARE - Die Teile der Liebe“, Dinzlschloss, Schlossgasse 11, [Villach](#), 20:00h

KABARETT UND COMEDY

„Luis aus Südtirol - Oschpele“, KUSS Wolfsberg, St. Thomaserstraße 2, [Wolfsberg](#), 20:00h

FREITAG, 28. OKTOBER

AUSSTELLUNGEN

„Fenstergalerie - Kindermalschule Velden“, Fenstergalerie Kunstverein Velden, Kirchgasse, [Velden](#), 13:00h

POP, ROCK, JAZZ & CO

„A 3 and FRIENDS - Auf dem Highway des Austro Pop“, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 20:00h

„Lukas Oravec Quartet feat Bernhard Wiesinger“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h

THEATER

„Nipple Jesus - THEATER wolkenflug - Premiere“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 20:00h

„Vorwort - Ein Lyrikprojekt“, Amthof Feldkirchen, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 20:00h

SAMSTAG, 29. OKTOBER

AUSSTELLUNGEN

„Sonja Gangl - White Cube Jesus“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 10:00h

KUNST

„Ein Kunstwerk als Bühnenbild“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 18:00h

POP, ROCK, JAZZ & CO

„Loyko - Gypsy-Klassik aus Russland“, Amthof Feldkirchen, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 20:00h

THEATER

„Nipple Jesus - THEATER wolkenflug“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 20:00h

SONNTAG, 30. OKTOBER

FÜHRUNGEN

„Überblicksführung“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 11:00h

MONTAG, 31. OKTOBER

KUNST

„STILLE POST“, BV-Galerie, Feldkirchner Straße 31, [Klagenfurt](#), 10:00h

TANZ

„Tanzmusik auf Bestellung“, Casineum am See/Casino Velden, Am Corso 17, [Velden](#), 18:00h

VORTRÄGE

„Robert Tatin“ - Vortrag von Mag. Claudia Prügler“, Kunstvereinshaus Villa Rehblick, Elisabethpromenade 2 Süduferstraße, [Velden](#), 19:00h

Bruecke-Abo

Jedes Monat auf's Neue: Kunst und Kultur genießen!

☐ Ja, ich möchte das Geschenk-Abo inkl. Kulturcard bestellen!

FÜR:

Vorname/Nachname

Straße

PLZ/Ort

Rechnungsname

Rechnungsadresse

(Telefon/E-Mail)

Datum/Unterschrift

**DIE BRÜCKE**

KÄRNTEN KUNST KULTUR

Burggasse 8
9020 Klagenfurt
z.Hd. Elisabeth Pratneker

Fax: 050 / 536-16 230
E-Mail: bruecke@ktn.gv.at
www.bruecke.ktn.gv.at

November

DIENSTAG, 01. NOVEMBER

LESUNGEN

„BUCH13 Literatur:dienstag“, Studioclub, Rosenbergstraße 6, [Klagenfurt](#), 19:00h

MITTWOCH, 02. NOVEMBER

THEATER

„Nipple Jesus - THEATER wolkenflug“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten - Burghapelle, Burghasse 8, [Klagenfurt](#), 20:00h

DONNERSTAG, 03. NOVEMBER

AUSSTELLUNGEN

„Schattenraum“, Architektur Haus Kärnten, St. Weiter Ring 10, [Klagenfurt](#), 18:00h

FÜHRUNGEN

„Spotlight- und After Work Führung“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burghasse 8, [Klagenfurt](#), 18:00h

LESUNGEN

„BUCH13 Literatur:im:puls“, Secret Garden, Draulände 5, [Villach](#), 19:00h

„Brita Steinwendtner: Der Welt entlang. Vom Zauber der Dichterlandschaften“, Robert Musil-Institut, Bahnhofstraße 50, [Klagenfurt](#), 19:30h

WORKSHOPS & KURSE

„Vom Bleistift zur Farbe - Zeichenkurs mit Alfred Scheikl“, Kunstvereinshaus, Elisabethpromenade 2, Süduferstraße, [Velden](#), 19:00h

FREITAG, 04. NOVEMBER

POP, ROCK, JAZZ & CO

„CENTRAL PARK - Die Genesis des Classic Rock“, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 20:00h

„Lungau Big Band feat. Lorenz Raab-tp“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h

THEATER

„Nipple Jesus - THEATER wolkenflug“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten - Burghapelle, Burghasse 8, [Klagenfurt](#), 20:00h

FESTIVALS

„aufgezeigt & quergespielt - Kofelgschroa (Bayern)“, Amthof Feldkirchen, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 20:00h

SAMSTAG, 05. NOVEMBER

LESUNGEN

„Ingram Hartinger und Axel Karner“, Musil-Haus, Bahnhofstraße 50, [Klagenfurt](#), 19:30h

THEATER

„Nipple Jesus - THEATER wolkenflug“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten - Burghapelle, Burghasse 8, [Klagenfurt](#), 20:00h

FESTIVALS

„aufgezeigt & quergespielt - Die Strottern (Österreich)“, Amthof Feldkirchen, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 20:00h

SONNTAG, 06. NOVEMBER

KUNST

„Kunstfrühstück“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burghasse 8, [Klagenfurt](#), 10:00h

FÜHRUNGEN

„In Augenhöhe - gesprächsorientierter Ausstellungsrundgang“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burghasse 8, [Klagenfurt](#), 11:00h

FESTIVALS

„aufgezeigt & quergespielt - Faltenradio (Österreich)“, Amthof Feldkirchen, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 20:00h

MONTAG, 07. NOVEMBER

WORKSHOPS & KURSE

„technik bewegt“, Architektur Haus Kärnten, St. Weiter Ring 10, [Klagenfurt](#), 09:00h

LESUNGEN

„BUCH13 Literatur:montag“, Eboardmuseum, Florian-Gröger-Straße 29, [Klagenfurt](#), 19:00h

DIENSTAG, 08. NOVEMBER

LESUNGEN

„MUSIL LESEN - Buch- und Online-Präsentation“, Robert Musil-Institut, Bahnhofstraße 50, [Klagenfurt](#), 19:30h

„Literatur um 8“, Dinzlschloss, Schloßgasse 11, [Villach](#), 20:00h

MITTWOCH, 09. NOVEMBER

THEATER

„Nipple Jesus - THEATER wolkenflug“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten - Burghapelle, Burghasse 8, [Klagenfurt](#), 20:00h

DONNERSTAG, 10. NOVEMBER

WORKSHOPS & KURSE

„stadtPLANspiel“, Architektur Haus Kärnten, St. Weiter Ring 10, [Klagenfurt](#), 14:00h

„Schulterblick - Veredeln mit Schlagmetall mit Franziska Lemaitre“, Kunstvereinshaus Villa Rehblick, Elisabethpromenade 2, Süduferstraße, [Velden](#), 19:00h

FÜHRUNGEN

„Spotlight- und After Work Führung“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burghasse 8, [Klagenfurt](#), 18:00h

FREITAG, 11. NOVEMBER

LESUNGEN

„Inspektor Schnüffel ermittelt. Ratekrimis für Kinder mit Karin Ammerer“, Robert Musil-Institut, Bahnhofstraße 50, [Klagenfurt](#), 15:00h

THEATER

„Dirndl machs Fensterl auf“, Kulturhau, [Weissenstein](#), 20:00h

„Nipple Jesus - THEATER wolkenflug“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten - Burghapelle, Burghasse 8, [Klagenfurt](#), 20:00h

Millino, Kino Millstatt

Reservierungen unter 04766/2026 oder kino@kino-millstatt.at - www.kino-millstatt.at



Captain Fantastic

Regie: Matt Ross, Darsteller: Viggo Mortensen, Steve Zahn, Frank Langella, u.v.m. Drama

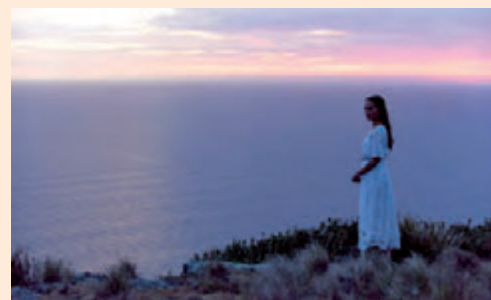
Der hochgebildete Ben (Viggo Mortensen) lebt aus Überzeugung mit seinen sechs Kindern in der Einsamkeit der Berge im Nordwesten Amerikas. Er unterrichtet sie selbst, bringt ihnen das Jagen bei und wie man in der Wildnis überlebt. Als seine Frau stirbt, ist er gezwungen seine Aussteigeridylle zu verlassen und der realen Welt entgegenzutreten. Foto: Constantin Film



Kill Billy

Norwegen 2015, Regie: Gunnar Vikene. Mit: Bjorn Sundquist, Björn Granath, u.v.m.

Seit mehr als 40 Jahren schuftet Harold Lunde mit seiner Frau Marny in seinem Möbelgeschäft „Lunde Furniture“. Damit ist es schlagartig vorbei, als IKEA eine Filiale nebenan eröffnet und sein Lebenswerk zerstört. In seiner Wut denkt Harold nur an eins: Rache. Er besorgt sich eine Pistole um den IKEA-Gründer Ingvar Kamprad zu entführen. Foto: Filmkladen



The Light Between Oceans

Regie: Derek Cianfrance, Darsteller: Michael Fassbender, Alicia Vikander, u.v.m. Drama

Eine abgelegene Insel im Westen Australiens, zu Beginn der 1920er Jahre. Eines Morgens entdecken der Leuchtturmwärter Tom Sherbourne und seine Frau ein Ruderboot, in dem die Leiche eines Mannes liegt - und ein Baby. Sie nehmen das Kind an sich, nichtsahnend, welche Konsequenzen ihre Entscheidung haben wird.

Foto: Constantin Film

POP, ROCK, JAZZ & CO

„ROARING SIXTIES COMPANY - Die grosse OLDIE NIGHT“, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 20:00h

SAMSTAG, 12. NOVEMBER

THEATER

„Nipple Jesus - THEATER wolkenflug“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten - Burgkapelle, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 20:00h

POP, ROCK, JAZZ & CO

„Voxon & New Times Bigband in Concert“, Kulturni dom, [Bleiburg](#), 20:00h
„Darlen Dean“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h

SONNTAG, 13. NOVEMBER

FÜHRUNGEN

„Überblicksführung“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 11:00h

MONTAG, 14. NOVEMBER

POP, ROCK, JAZZ & CO

„Daniel Nösig / Jure Pukl NYC Quintett“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h

DIENSTAG, 15. NOVEMBER

THEATER

„BUH!“, Parkhotel, Bambergsaal, Moritschstraße 2, [Villach](#), 16:00h
„verschluss: aber bitte auch mal bremsspur.“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:00h

LESUNGEN

„Boualem Sansal: 2084 - Das Ende der Welt“, Robert Musil-Institut, Bahnhofstraße 50, [Klagenfurt](#), 19:30h

MITTWOCH, 16. NOVEMBER

THEATER

„Der Schnarchesel“, Parkhotel, Bambergsaal, Moritschstraße 2, [Villach](#), 16:00h
„verschluss: aber bitte auch mal bremsspur.“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:00h

DONNERSTAG, 17. NOVEMBER

THEATER

„Kling, kleines Ding“, Parkhotel, Bambergsaal, Moritschstraße 2, [Villach](#), 16:00h

VORTRÄGE

„Architektur und Pädagogik“, Architektur Haus Kärnten, St. Veiter Ring 10, [Klagenfurt](#), 18:00h
„Podiumsdiskussion
„Echo eines Jahrhunderts: Perspektiven für Kärnten 2020“, Spiegelsaal beim Amt der Kärntner Landesregierung, Arnulfplatz 1, [Klagenfurt](#), 18:00h

AUSSTELLUNGEN

„KUNST hoch 3 - Ausstellung mit Werken von Gabriele GRAF, Marlis LEPICNIK und Ingrid LANGE-SCHMIDT
„Europahaus Klagenfurt, Reitschulgasse 1, [Klagenfurt](#), 18:00h

FÜHRUNGEN

„Spotlight- und After Work Führung“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 18:00h

POP, ROCK, JAZZ & CO

„Alexander Ehrenreich Quintett“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h

FREITAG, 18. NOVEMBER

VORTRÄGE

„XXVII. Europäischer Volksgruppenkongress des Landes Kärnten
„GLOBALISIERUNG: Fairplay für Volksgruppen?“, Konzerthaus Klagenfurt, Mozartsaal, Mießtalerstraße 8, [Klagenfurt](#), 08:00h

POP, ROCK, JAZZ & CO

„STRICHPUNKT - Musik für die Augen“, Eboardmuseum, [Klagenfurt](#), 20:00h

SAMSTAG, 19. NOVEMBER

WORKSHOPS & KURSE

„Künstlerworkshop mit Herwig und Emil Turk“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 14:30h

CHORMUSIK

„Fest der Stimmen“, eduCare Seminarzentrum, Eichrainweg 7-9, [Treffen am Ossiacher See](#), 19:30h

SONNTAG, 20. NOVEMBER

FÜHRUNGEN

„Überblicksführung“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 11:00h

THEATER

„Die Langen Unterhosen-Theatershow“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 16:30h

KLASSIK & ALTE MUSIK

„Andrea Eckert, Bela Koreny, Cornelius Obonya“, Congress Center Villach, Gottfried-von-Einem-Saal, Europaplatz 1, [Villach](#), 19:30h

DIENSTAG, 22. NOVEMBER

MÄRKTE

„Großer Bücherflohmarkt“, Kärntner Landesarchiv, St. Ruprechter Straße 7, [Klagenfurt](#), 08:00h

THEATER

„Ein Wintermärchen!“, Congress Center Villach, Josef-Resch-Saal, Europaplatz 1, [Villach](#), 19:30h

POP, ROCK, JAZZ & CO

„The Art of Trio“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:30h

MITTWOCH, 23. NOVEMBER

THEATER

„A Christmas Carol“, Congress Center Villach, Josef-Resch-Saal, Europaplatz 1, [Villach](#), 10:00h

AUSSTELLUNGEN

„Ausstellung „Neues aus den Ateliers“ - Kunstverein Velden“, Galerie der Volksbank Velden, Am Corso 27, [Velden](#), 19:00h

DONNERSTAG, 24. NOVEMBER

FÜHRUNGEN

„Spotlight- und After Work Führung“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 18:00h

KUNST

„Wissenschaft/Herrschaft - Nebenwirkungen ziviler und militärischer Forschung“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 19:00h

FREITAG, 25. NOVEMBER

KLASSIK & ALTE MUSIK

„Orthulf Prunner und Martin Leitner“, Parkhotel Villach, Bambergsaal, Moritschstraße 2, [Villach](#), 19:30h

SAMSTAG, 26. NOVEMBER

WORKSHOPS & KURSE

„Einfach ausprobieren!“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 14:00h

THEATER

„Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“, Congress Center Villach, Josef-Resch-Saal, Europaplatz 1, [Villach](#), 16:00h

POP, ROCK, JAZZ & CO

„Neuwirth & Extremschrammeln im Trio - Das Ende vom Liad“, Amthof Feldkirchen, Amthofgasse 5, [Feldkirchen](#), 20:00h

SONNTAG, 27. NOVEMBER

FÜHRUNGEN

„Überblicksführung“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 11:00h

KUNSTVERMITTLUNG

„Familiennachmittag für KLEIN und groß (3+)“, MMKK Museum Moderner Kunst Kärnten, Burggasse 8, [Klagenfurt](#), 14:00h

KABARETT UND COMEDY

„Helfrieds Strenge Kammerlichtspiele“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 19:00h

KLASSIK & ALTE MUSIK

„Savaria Symphonieorch. Szombathely“, Congress Center Villach, Josef-Resch-Saal, Europaplatz 1, [Villach](#), 19:30h

MONTAG, 28. NOVEMBER

VORTRÄGE

„Monatstreffen Kunstverein Velden- Das Kind in der bildenden Kunst“, Kunstvereinshaus Villa Rehblick, Elisabethpromenade 2 Süduferstraße, [Velden](#), 19:00h

DIENSTAG, 29. NOVEMBER

LESUNGEN

„BUCH13 Kamingespräche“, Secret Garden, Draulände 5, [Villach](#), 19:00h

POP, ROCK, JAZZ & CO

„MARIANNE MENDT JAZZNACHWUCHS-FÖRDERUNG - TAKE YOUR CHANCE“, Jazzclub Kammerlichtspiele, Adlergasse 1, [Klagenfurt](#), 20:00h

Galerien.Ausstellungen

KC = ermäßigte Veranstaltungen mit der Kultur.Card Kärnten
untV = und nach telefonischer Vereinbarung

FELDKIRCHEN

Amthof Feldkirchen, Hauptplatz 5,
Vernissage Burgi Maierhofer, 01.
 September bis 07. Oktober

Amthof Feldkirchen, Amthofgasse 5, **Edda
 Claußen & Walther Preiml**, 24. Oktober
 bis 25. November

GEMEINDE ST. JAKOB IM ROSENAL

Gemeindeamt, St. Jakob 218, **Ausstellung
 Barbara Ambrusch-Rapp**, 02. Mai bis
 31. Oktober

KLAGENFURT

Alpen-Adria-Galerie, Theaterplatz 3,
ILSE MAYR - Zum 95. Geburtstag, 02.
 September bis 27. November

Galerie de La Tour, Lidmanskysgasse 8,
Ausstellung „Das bin i und wer bist du?“,
 15. September bis 08. November

Kunstraum Walker, Richard - Wagner -
 Strasse 34 -36,
Gustav Januš - Tagesbilder/Slike Dneva,
 01. Oktober

**Europahaus Klagenfurt - 1. Stock - Kleiner
 Saal**, Reitschulgasse 4, **Ausstellung
 „Kleinod“ bei der Langen Nacht der
 Museen**, 01. Oktober

Architektur Haus Kärnten, St. Veiter Ring
 10, **10 Jahre ARCHITEKTUR_SPIEL_
 RAUM_KÄRNTEN**, 06. Oktober bis
 18. November

Architektur Haus Kärnten, St. Veiter Ring
 10, **Schattenraum**, 03. November

Europahaus Klagenfurt, Reitschulgasse 1,
**KUNST hoch 3 - Ausstellung mit Werken
 von Gabriele GRAF, Marlis LEPICNIK und
 Ingrid LANGE-SCHMIDT**, 17. November bis
 22. November

LIENZ

SCHLOSS BRUCK | Museum der Stadt
 Lienz, Schloßberg 1, **Letzter Öffnungstag
 2016**, 26. Oktober

NEUHAUS

Museum Liaunig, Neuhaus 41, **Afrikanische
 Glasperlenkunst**, 01. Mai bis 30. Oktober

Museum Liaunig, Neuhaus 41, **Augenblicke
 - Neuerwerbungen**, 01. Mai bis 30. Oktober

Museum Liaunig, Neuhaus 41, **Gläser von
 1500-1850**, 01. Mai bis 30. Oktober

Museum Liaunig, Neuhaus 41,
Portraitminiaturen von 1590-1890,
 01. Mai bis 30. Oktober

Museum Liaunig, Neuhaus 41, **„Alte
 Freunde: Josef Mikl“**, 03. September
 bis 30. Oktober

ROSEGG / ROŽEK

Galerie Šikoronja, Galerieweg 5, **Edgar
 Knoop | Horizonte 3**, 30. September bis
 30. Oktober

RUDEN

Museum am Bach, Krassnitz 12, **SCHÖNE
 OPERATION / DESIGNING BEAUTY**,
 23. April bis 26. Oktober

SEEBODEN

impuls-center Seeboden, Thomas
 Morgenstern Platz 1, **JAZZ - Graphics**,
 26. August bis 10. Oktober

ST. ANDRÄ

Galerie II, St. Andrä Nr. 56, **Erde Wasser Luft
 Feuer**, 22. September bis 19. November

ST. JAKOB I. ROS.

Kunstforum / Kulturreferat
Marktgemeinde St. Jakob i. Ros., 60,
**ich mach mir die welt ... | Barbara
 Ambrusch-Rapp**, 29. April bis 31. Oktober

VELDEN

Fenstergalerie, Kirchenstrasse,
**Fenstergalerie Alfred Scheikl -
 Kunstverein Velden**, 26. August bis
 28. Oktober

Volksbank Velden, Am Corso 27,
Ausstellung „Mythos Wörthersee“,
 21. September bis 16. November

Gemeindegalerie Velden, Seecorso 2,
**Vernissage Ausstellung Erde - Wasser -
 Feuer - Luft**, 06. Oktober bis 16. Oktober

Gemeindegalerie Velden, Seecorso 2,
**Ausstellung Stefanie Schara & Adele
 Maria Tscharnuter**, 16. September bis
 05. Oktober

Gemeindegalerie Velden, Seecorso 2,
Ausstellung Manfred Traar, 25. Oktober
 bis 07. November

VILLACH

Galerie Freihausgasse, Freihausgasse,
**AUSSTELLUNG: Kurt Hofstetter. Am
 Ereignishorizont der Ordnung. Neue
 irrationale Muster.**, 23. September bis
 05. November

Dinzlschloß, Schlossgasse 11, **VERNISSAGE:
 Nina Maron - STARS WITHOUT STRIPES**,
 01. Oktober

Galerie im Markushof - Evang.
Superintendentur, Italiener Straße 38,
**Vernissage Robert Kummer „Micro-
 evangelien - Kleine gute Botschaften
 oder Nachrichten“** anlässlich der
ORF-Lange Nacht der Museen,
 01. Oktober bis 08. November

atelierGALERIE Heinz Schweizer,
 Franz-Krainer-Strasse 63, **Heinz Schweizer
 „NEUE ARBEITEN“**, 15. bis 16. Oktober

Congresscenter Villach, Europaplatz 1,
Spieletage Villach, 04. November bis
 06. November

Kulturkino Gmünd

Hauptplatz 20, 9853 Gmünd.
 Reservierungen und Infos unter 04732/ 2215-24 oder
 kultur.gmuend@aon.at / www.stadtgmueund.at



Donnerstag, 13. Oktober 19.00 Uhr

Die Kinder des Fechters

Regie: Klaus Härö, Finnland/EST/D 2015, 90 Min.

Anfang der 1950er-Jahre: Auf der Flucht vor
 Stalins Geheimpolizei versteckt sich der junge
 Fechter Endel als Sportlehrer in einem kleinen
 Küstenstädtchen in Estland und unterrichtet
 Kinder im Fechten. Die Geschichte ist angelehnt
 an das wahre Schicksal des estnischen Fechters
 Endel Nelis und war Finnlands Oscarbeitrag
 für den besten fremdsprachigen Film 2016.

Foto: Mini Film/Petro Domenigg

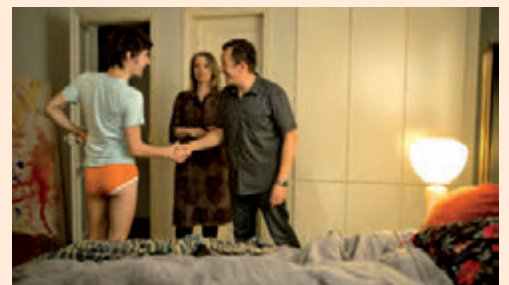


Donnerstag, 27. Oktober, 19.00 Uhr

Birnenkuchen mit Lavendel

Buch & Regie: Éric Besnard, Frankreich 2015, 97 Min.

Louise lebt auf einem Hof in der Provence und
 kümmert sich seit dem Tod ihres Mannes um
 den Birnenanbau. Dies gestaltet sich schwierig,
 denn die Abnehmer zweifeln an ihrer Kompetenz
 und die Bank will einen Kredit zurück. Zu allem
 Überflus fährt sie auch noch einen Fremden
 vor ihrem Haus an. Foto: Filmladen Filmverleih



Donnerstag, 17. November, 19.00 Uhr

Lolo

Buch & Regie: Julie Delpy, Frankreich 2015, 100 Min.

Eigentlich wollte Violette nur ein paar Tage
 Auszeit mit ihren besten Freundinnen in Süd-
 frankreich nehmen. Als ihr dort Jean-René über
 den Weg läuft, verliebt sie sich Hals über Kopf
 in ihn. Das junge Glück könnte perfekt sein –
 wäre da nicht Lolo, Violettes 19-jähriger Sohn,
 der seine Mutter um keinen Preis zu teilen
 gedenkt. Foto: Polyfilmverleih

Filmstudio Villach KC

Stadtkinocenter Villach, Saal 3, T: (04242) 27000 Kinokassa



09.10.

Berlin 1927 – Die Symphonie der Großstadt

Deutschland 1927 – Regie: Walter Ruttmann – Musik: We Stood Like Kings – Mit: Paul von Hindenburg – 65 Min. Stummfilm – Ab 14 Jahren

Walter Ruttmanns Klassiker „Berlin – Die Symphonie der Großstadt“ aus dem Jahre 1927 ist ein filmisches Experiment, das sich dem kontrastreichen Rhythmus einer urbanen Lebenswelt bedient. Diesen Wechsel zwischen koordiniertem Chaos und ruhig daliegenden Gassen greift die belgische Post-Rock Gruppe „We Stood Like Kings“ auf und denkt ihn weiter – hin zu musikalischen Sphären. Foto: Aniss Hamdi



11.10 (Premiere) und 14.–27.10.

Bei Tag und bei Nacht

Österreich 2016 – Regie: Hans Andreas Guttner – Mit: Dr. Martin Guttner, Caro Guttner, Martha Knoll, Simone Peinhardt, Cornelia Schendler, u. a. – 111 Min. Originalversion (Deutsch)

Der Oberkärntner Arzt Dr. Martin Guttner ist Tag und Nacht, ob Sommer oder Winter im Einsatz. Seine Klientel: entlegene Bergbauernhöfe in den Lienzer Dolomiten und Gailtaler Alpen. Die Dokumentation gibt nicht nur Einblick in den Arbeitsalltag eines „Bauerndoktors“, sondern portraitiert ebenso profund die scheinbar gestrige Welt der traditionellen Bergbauernhöfe. Bei der Vorführung anwesend: Der Regisseur Hans Andreas Guttner und der Protagonist, Dr. Martin Guttner. Foto: Polyfilm



14.10.

Junger Film, großes Kino

#schulsausflug von Wolf-Maximilian Liebich, 2016, 28 Min. / Wald der Echos von Maria Luz Olivares Capelle, 2016, 30 Min. / Alles wird gut von Patrick Vollrath, 2015, 30 Min.

Cinema Next steht für spannendes Nachwuchskino aus Österreich. Am 14. Oktober wird sich die next generation im Filmstudio Villach mit neuen, preisgekrönten (Oscar-Nominierung!) Kurzfilmen vorstellen. Im Anschluss Gespräch mit dem Filmemacher Wolf-Maximilian Liebich.

In Kooperation mit dem CIC – Carinthian International Club wird einmal im Monat in der neuen Reihe AROUND THE WORLD: WELTFILME ein Land in den Fokus gestellt, den Anfang macht Kenia. Foto: Cinema Next



31.10.

Nairobi Half Life

Kenia/Deutschland 2012 – Regie: David „Tosh“ Gitonga – Mit: Joseph Wairimu, Olwenya Maina, Nancy Wanjiku Karinja, Mugambi Nthiga, u.a. – 100 Min. OmU – Ab 12 Jahren

Ein junger, ambitionierter Schauspieler aus dem kenianischen Hinterland, träumt von einer erfolgreichen Karriere in der Großstadt. In Nairobi angekommen, erfährt er jedoch am eigenen Leib, warum die Stadt von vielen „Nairobbery“ genannt wird. Ausgeraubt und mittellos schließt er sich einer Straßengang an, verliert jedoch seine ursprünglichen Ambitionen niemals aus den Augen. Foto: one fine days films



04.11.–11.11.

Peter Turrini. Rückkehr an meinen Ausgangspunkt

Österreich 2016 – Regie: Ruth Rieser – Mit: Peter Turrini – 85 Min. Originalversion (Deutsch) – Ab 12 Jahren

Peter Turrinis Biographie ist seit seinen Anfängen als Schriftsteller eng mit dem Tonhof in Maria Saal verbunden. Nachdenklich, offenherzig und liebevoll lässt Kärntens größter Dramatiker nun seine Erinnerungen an den ehemaligen Knotenpunkt der österreichischen Nachkriegsliteratur Revue passieren und ergründet dadurch die Wurzeln seines eigenen, literarischen Schaffens. Foto: Ruth Rieser

Filmstudio Villach

Das monatliche Programmheft wird auf Anfrage per Telefon oder per E-Mail zugesandt. Alle Filme im Detail sind neben der Homepage: www.filmstudiovillach.at ab sofort auch auf Facebook (Filmstudio Villach) einsehbar. Auf Anfragen werden auch spezielle Schulvorstellungen durchgeführt und das zu einem Sonderpreis von Euro 5,- ab 80 Personen (Normal: 8,50. Ermäßigungen zum Preis von 7,50 erhalten Inhaber der BRUECKE-KC, Schüler, Studenten, 10er-Block: 75,-).

Rathausplatz 1, 9500 Villach, T: 0650/920 40 35, E: fritz.hock@filmstudiovillach.at bzw. Stadtkino Villach, T: 04242/27 000. Kassa ab 17.30 Uhr. www.filmstudiovillach.at

Neues Volkskino Klagenfurt KC

T: (0463) 319880, www.volkskino.net



12./13. Oktober

Die Regenschirme von Cherbourg

Frankreich 1963, Regie: Jacques Demy, Farbe, 90 Minuten

Klassiker des Monats: Die bittersüße Liebesgeschichte zwischen der 17-jährigen Tochter einer Ladeninhaberin in Cherbourg und einem jungen Mechaniker, der in den Algerienkrieg ziehen muss. Goldene Palme Cannes 1964, 5 Oscar-Nominierungen 1965. Foto: Jupiterfilm



21. Oktober bis 3. November

Welcome to Norway

Norwegen 2016, Regie: Rune Denstad Langlo, Farbe, 91 Minuten

Schwarzhumorige Komödie über einen xenophoben Hotelier, der sein heruntergekommenes Hotel im Norden Norwegens in eine Flüchtlingsunterkunft umwandelt, um dafür respektable staatliche Förderungen zu lukrieren. Foto: Polyfilm



Ab 11. November

Bauer unser

Österreich 2016, Regie: Robert Schabus, Farbe, 90 Minuten

Die Bäuerinnen und Bauer produzieren Lebensmittel. Der Handel vertreibt sie, wir alle kaufen sie. Man möchte meinen, in diesem Kreislauf profitieren alle von diesem Verhältnis untereinander. Die Realität in der Landwirtschaft, in der Agrarpolitik und im Handel stellt sich aber gänzlich anders dar... Foto: Filmladen



Ab 18. November

Paterson

GB/Frankreich/Belgien 2016, Regie: Jim Jarmusch, Farbe, 99 Minuten

Die Geschichte des Busfahrers Paterson, der genauso heißt wie der Ort, in dem er wohnt. Die Kleinstadt in New Jersey und ihre eigentümlichen Bewohner sind die Inspiration für die Gedichte, die Paterson Tag für Tag in der Mittagspause auf der Parkbank verfasst. Während seine Freundin Laura ihn zur großen Dichterkarriere bewegen will, ist Paterson überaus zufrieden mit den kleinen Dingen des Lebens und der Poesie, die er im Alltäglichen findet... Foto: Filmladen



Ab 25. November

Ich, Daniel Blake

GB/Frankreich/Belgien 2016, Regie: Ken Loach, Farbe, 99 Minuten

Daniel Blake hat sein ganzes Leben lang seine Steuern bezahlt und sich anständig durchgeschlagen, wie es ein normaler Durchschnittsengländer so tut. Doch dann bringt ihn seine Gesundheit in die Bredouille und Daniel ist auf Sozialhilfe angewiesen. Die bürokratischen Hindernisse lassen sich nicht einfach so abschütteln, aber Daniel und seine Frau sind entschlossen, nicht aufzugeben. Goldene Palme Cannes 2016. Foto: Filmladen

Volkskino

Infos zu den Filmen und eine aktuelle Programmübersicht findet man unter: www.volkskino.net. Unter dieser Adresse hat man auch die Möglichkeit Karten zu bestellen oder das aktuelle Kinoprogramm nach Hause zugesandt zu bekommen. Ermäßigungen für BRUECKE-KulturCard-Inhaber **KC**. Kinoplatz 3, 9020 Klagenfurt, T: 0463/319880, E: volkskino@aon.at

ERLEBNIS AUSSTELLUNG

TATORT

Indizien, Spuren & Co - ermitteln wie die CSI-Profis!

Fußspuren, Fingerabdrücke, Täterprofil -
wie wird an einem Tatort ermittelt?
Moderne CSI-Methoden wie DNA-Analyse oder das
Erstellen eines Phantombildes selber ausprobieren - so
werden Naturwissenschaften und Technik zu einem
spannenden Erlebnis!

Öffnungszeiten

bis 29. Oktober:

Do, Fr: 14.00 - 18.00

Sa: 10.00 - 18.00

3. - 25. November:

Do, Fr: 14.00 - 18.00

bis Ende Dezember speziell für
Schulklassen nach Vereinbarung:

Mo - Do: 8.00 - 16.00

Fr: 8.00 - 13.00

wissens.wert.welt

blue cube & kidsmobil
Primoschgasse 3, 9020 Klagenfurt



Kontakt und Anmeldung

Primoschgasse 3, 9020 Klagenfurt

+43(0)664 6202044

office.bluecube@ktn.gv.at